

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Ganz-Kantar) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 3 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Befreiung. — Bezugs-Bestellungen nebeneinander jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Kuzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Kuzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Kuzeiger“ in einheitlicher Größe; 20 Pfg. in davon abweichender Satzführung, sowie für alle übrigen lokalen Kuzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Kuzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Kuzeigen in kurzen Intervallen entsprechender Rabatt.

Kuzeigen-Kummauer: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Kuzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 377.

Wiesbaden, Donnerstag, 15. August 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

im Ausland 90

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zum 20jährigen Regierung-Jubiläum des Fürsten Ferdinand von Bulgarien am 15. August.

Am 10./23. Mai 1906 beging Rumänien unter besonderen Festlichkeiten und unter Teilnahme ganz Europas das 40jährige Regierungsjubiläum des Königs Carol, jenes Fürsten, der unter mannigfachen Schwierigkeiten in einem Leben voll Arbeit und Mühe das ihm anvertraute Land aus einem unentwirrbar scheinenden politischen und wirtschaftlichen Chaos zu hoher Blüte gebracht. Heute, am 15. August (2. August a. St.) begeht auch Bulgarien ein ähnliches Jubiläum: den Tag, an welchem Fürst Ferdinand vor 20 Jahren die Regierung des Landes übernahm.

Weder dem König Carol noch dem Fürsten Ferdinand war eine Krone in die Wiege gelegt. Durch die freie Wahl eines Volkes wurden sie zu der hohen Stellung berufen, die sie nun schon so lange bekleiden und in der sie Freud und Leid mit denjenigen teilen, von denen sie erkoren wurden. Für Rumänien wie nicht minder für das nach dem letzten russisch-türkischen Kriege entstandene Bulgarien war „ein fremder Prinz“ eine Notwendigkeit. Aber während in Rumänien das Experiment — freilich nicht ohne die schmerzlichsten Erfahrungen für den jungen Hohenzollernprinzen, der in den letzten Jahren seiner Regierung mehr als einmal nahe daran war, der Krone wiederum zu entsagen — sofort gelang, mußte in Bulgarien dasselbe zweimal unternommen werden. Und während heute die rumänische Dynastie unerschütterlich begründet steht — selbst die Wogen der Bauernrevolte im Frühjahr dieses Jahres erstarrten vor den Stufen des Thrones — sind die Schwierigkeiten, mit denen der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha-Kohary zu kämpfen übernahm, als er den Fuß auf bulgarischen Boden setzte, noch nicht völlig überwunden. Aber wenn heute die Gloden in der alten bulgarischen Jarenstadt Tirnova — wo die Festlichkeiten stattfinden — zur Feier des Jubiläums läuten, dann jubelt auch das bulgarische Volk dem Fürsten Ferdinand in aufrichtiger Ergebenheit zu und bringt ihm den reichverdienten Dank dar für alles

das, was er in den 20 Jahren seiner Regierung für die Wohlfahrt und den Fortschritt des Landes getan hat.

Man erinnert sich noch der überaus schwierigen Situation, in welcher sich Bulgarien befand, als es nach der durch russische Intrigen herbeigeführten Abdankung des Prinzen Alexander von Battenberg vergeblich überall bei den Fürstenthöfen Umhau nach einem neuen Fürsten hielt. Jede Fürstentfamilie schaute sich vor einem Konflikt mit Rußland, der unausbleiblich schien, wenn einer der Ährigen die bulgarische Fürstentkrone aus der Hand Stambulows entgegennahm. Im bulgarischen Volke andererseits lebte tief die Dankbarkeit gegen den durch eine Handvoll bestochener und verführter Verschwörer gestürzten jugendlichen ersten Bulgarenfürsten, der seine junge Armee zu Sieg und Ruhm geführt, die Führer der Nation standen in bitterer Fehde mit Rußland, weil dasselbe Bulgarien zu einer russischen Satrapie machen wollte und den leidenschaftlich verehrten Fürsten Alexander verjagt hatte, während sie doch auch die Pflicht der Dankbarkeit nicht verkannten, welche Bulgarien dem großen Zarenreiche schuldete, da dieses es von der türkischen Herrschaft befreit hatte.

Es gehörte für den Prinzen Ferdinand ein unerbittlicher Mut dazu, trotzdem die dargebotene Krone sich aufs Haupt zu setzen, die so leicht zur Dornenkrone werden konnte. Mit dem frischen Wagemute der Jugend bot er aber allen Schwierigkeiten die Stirn und von dem weisen Räte seiner klugen Mutter, der im vorigen Jahre verstorbenen Prinzessin Clementine, unterstützt, übernahm er die schwere Aufgabe, die seiner am Ufer des Äster wartete.

Man hat in der europäischen Presse lange Jahre von dem Fürsten Ferdinand geringschätzig gesprochen und ihn im bunten Wechsel einmal als den Handlanger Stambulows hingestellt und das andere Mal für alle Maßnahmen, wenn sie nicht den Beifall der Menge fanden, verantwortlich gemacht. Wie sehr die Situation des Fürsten durch dieses Verhalten der siebenten Großmacht noch erschwert wurde, davon hat man sich wohl selten Rechenschaft abgelegt. Ich habe i. Z. in Sofia manchen Stohfneuzer in der Umgebung des Fürsten dieserhalb gehört. Neun lange Jahre vergingen, bevor der Fürst, bis dahin von allen Seiten ständig angefeindet, vom Sultan die Bestätigung seiner Wahl empfing und darauf endlich auch als Fürst von den Vertragsmächten anerkannt wurde.

Und doch kam er von den besten Wünschen besetzt und mit einem reichen Arbeitsprogramm nach Bulgarien. Das Land, dessen Gelde man ihm anvertraut hatte, immer größerer Wohlfahrt und Zivilisation zuzuführen, darin gipfelte sein Ehrgeiz und rastlos arbeitete er an dieser Aufgabe. Daß diese Tatkraft, die ja nicht gleich erfolgreich sein konnte, außerhalb Bulgariens so wenig in die Augen sprang, war das Unglück in den ersten Regierungsjahren Ferdinands. Zudem er, mit der hohen Politik noch wenig vertraut, diese ganz der Leitung Stambulows überließ und sich zunächst auf das rein wirtschaftliche Gebiet beschränkte, wurde er von dem Ruhme Stambulows in den Hintergrund gedrängt. Aber heute verdient es allgemein bekannt

zu werden, daß auf seine Initiative hin Bulgarien 1889 begann, mit allen Staaten Handelsverträge abzuschließen, durch welche Handel und Verkehr in dem jungen Staate eine mächtige Förderung erfuhren. Er begünstigte ferner die Gründung von Fabriken, wobei er mit überraschender Kenntnis der Bedürfnisse des Landes verfuhr — eine längere Unterredung, die ich vor einer Reihe von Jahren über diesen Punkt mit dem Fürsten hatte, nötigte mir die höchste Achtung vor seiner sachkundigen Beurteilung ab — er setzte, nicht ohne manchen harten Kampf mit Interessengebern, den Bau von Eisenbahnen durch, vermehrte das Telegraphennetz und war einer der ersten, die das Ausbringen der Einführung des Telephons für den allgemeinen Verkehr erkannten. Auch dem Seeer widmete er seine Fürsorge und die häufigen Reformen in der Organisation desselben sind nicht ohne seine tatkräftige Mitwirkung zustande gekommen.

Die Geschichte der Ermordung Stambulows wird noch zu schreiben sein. Sie wird kein Ruhmesblatt in den Annalen der panslawistischen Propaganda bilden. Schwere Vorwürfe hat aus Anlaß dieser Bluttat Fürst Ferdinand zu hören bekommen, ja man schaute sich sogar nicht, ihn der Mitschuld zu zeihen. Indessen ist das, was damals geschrieben und gesprochen worden ist, fußt doch einzig und allein in den harten Äußerungen, welche Stambulow nach seiner Entlassung über den Fürsten tat — er glied darin dem Fürsten Bismarck, der, grollend über seine Entfernung aus dem ihm lieb gewordenen Amte, bekanntlich ebenfalls manch leidenschaftliches Wort über Wilhelm II. sprach —; der Fürst selbst steht turmhoch über alle Verdächtigungen. Es hatte ihm wahrlich keinen leichten Entschluß gekostet, sich von dem zielbewußten und energischen — oft freilich auch zu energischen — Stambulow zu trennen und öfter hatte er das entscheidende Wort wieder hinausgeschoben. Aber als der politische Karren schließlich zu fest gefahren war und als der an höfische Umgangsformen nicht gewöhnte Stambulow das ihm als Ministerpräsident zustehende Recht, Zeuge der Geburt des Thronfolgers zu sein, in geradezu brutaler Weise ausübte, so zwar, daß für die hohe Wöchnerin eine kurze Zeit Lebensgefahr bestand, da mußte schließlich der schwere Schritt getan werden. Fürst Ferdinand, welcher in den 7 Jahren, in denen er mit Stambulow gearbeitet, genügend Zeit gefunden hatte, in der hohen Politik heimisch zu werden, machte nach der Entlassung Stambulows auch auf diesem Gebiete seinen Einfluß geltend und seinen Bemühungen gelang es ja dann schließlich auch, die Versöhnung Bulgariens mit Rußland herbeizuführen. Seitdem hat er sich mit großer Gewandtheit auf dem glatten Parkett der hohen Politik bewegt und heute gibt es wohl niemanden mehr, welcher dem Fürsten Ferdinand das Zeugnis eines der geschicktesten Diplomaten versagen würde.

So sehen wir heute, ohne daß Bulgarien sich eines seiner Rechte begeben hätte, wie früher wohl hier und da vorausgesagt wurde, ein freundschaftliches Verhältnis zwischen dem jungen Balkanstaate und dem großen Rußland zum Nutzen beider Teile bestehen, wir sehen auch, daß der Fürst von allen Staatsoberhäuptern auf

Feuilleton.

Ein Gang durch das zerstörte Casablanca.

Von der Verwüstung Casablancas und dem furchtbaren Blutbad, das sowohl durch die Geschosse der Franzosen als durch die Blutigier der plündernden Araber angerichtet wurde, gibt der bekannte englische Korrespondent Charles E. Sands eine erschütternde Schilderung. „Ich durchwanderte heute (Sonnabend) die Stadt und die Umgebung. Selbst San Francisco nach dem Erdbeben hat nicht ein solches Bild des Schreckens; denn dort war bei Vernichtung allen Eigentums doch nicht jener furchtbare Eindrud von menschlichen Leiden, Armut, Tod und Mord vorherrschend wie in dieser unglücklichen maurischen Stadt. Mich begleitete ein französischer Marine-Offizier, der während des großen Ausbruchs des Mont Pelée in Martinique gewesen war. Auch er mußte gestehen, daß Casablanca unendlich gräßlicher gewesen. Mit Ausnahme des kleinen Dsirikies, der innerhalb der Schutzzone der kämpfenden Konstante lag, ist die Stadt zwar nicht völlig zerstört, aber ausgeplündert, ausgeraubt und ausgemordet. Keine Wut entfesselter Elemente, keine Explosion, kein Lavaausbruch, kein Erdbeben kann solche Verheerung anrichten, wie hier die Menschen. Denn während die Geschosse der Schiffe auf die Stadt niederhagelten, plünderte Raubgesindel die wehrlose Bevölkerung, und die wilden Araber mordeten und raubten, was ihnen in den Weg kam. Soll Entsetzen sich die Menge vor den einschlagenden Granaten, aber die in die Stadt eindringenden Araber setzten der Flucht eine unüberwindliche Schranke.

Wieder zurück eilte die fassungslose Menge und geriet dann in das Feuerbereich der spanischen Freiwilligen. Wieder fortschreitend wurden sie von anderen Flüchtlingen gedrängt, stürzten und wurden von der Masse tot getreten.

In der ganzen Stadt bin ich umhergegangen, aber außerhalb der von den schwachen, am Montag gelandeten Truppen besetzten Teile fand ich kein einziges Haus, keinen Laden, keine Wohnung, weder bei Mauren noch bei Juden, weder bei reich noch bei arm, die nicht völlig verwüstet wären. In Trümmern liegt alles Hausgerät, Töpfe und Teller, Stühle und Spiegel bunt durcheinander. Es scheint, daß bei den Arabern Plünderungsflug und Zerstörungswut um den Vorrang stritten. Durch die Häuser wälzten sie sich, alles vernichtend und überall Beute witternd. Man sieht, wie sie allerlei Gegenstände mitschleppten und sie dann wieder fortwarfen, weil irgend etwas anderes, Wertvolleres sie anlockte. In mehreren Straßen rieselt das Blut leise dahin, in den Treppenhäusern sieht man es unheimlich herabtröpfeln und Lachen bilden. In den hinteren Stadteilen haben die französischen Granaten weniger Verheerung angerichtet als die Ängel der Araber und die Messer der Mörder. In den Körpern, die leblos und blutüberströmt in den Gassen umherliegen, stecken noch die Messer. Mit Äxten sind Schädel zerschmettert worden, pulvergeschwärtzte Leichen mit großen runden Schußwunden, an den Rändern verbrannt und versengt, bezeichnen die Arbeit der arabischen Waffen. Viele der Getöteten sind selbst Araber, große, fehnige, braune Riesen.

Untereinander begannen die Plünderer zu wüten. einer mordete den anderen um der

reicheren Beute willen, und als die französischen Verstärkungen landeten, entstand unter den Flüchtlingen ein furchtbares Gemetzel, ein jeder nach den Vordermann nieder, um schneller flüchten zu können. Im südlichen Viertel mußte ich erschütternde Dinge hören.

Überall in der Mella klingt einm das gleiche Jammern entgegen. Schmutzige alte Männer zerreißen ihre langen Gewänder, heulende Weiber mißhandeln verzweifelt sich selbst und schreien klagend das Weh um die hingemordeten Angehörigen über die Straße. Die meisten Einwohner haben tagelang gehungert; und jetzt erst wagen sie sich aus ihren Schlupfwinkeln, hiehlen sich verängstigt im Schatten der Mauern dahin und suchen in den Trümmern verwüsteter Läden nach einigen kümmerlichen Bissen Nahrung. Aber der schrecklichste Anblick erwartet einen an dem Haupttor der sogenannten neuen Umwallung. Hier sind bereits hohe massive Mauern errichtet, aber Häuser sind noch nicht entstanden. Hierher scheinen die Araber ihre Beute zunächst geschleppt zu haben. Als die Flotte ankam und das schwere Bombardement der äußeren Stadt begann, begann eine wilde, zügellose Flucht. Aber der Weg hinaus ins Land führte nur durch ein einziges Tor an der Südseite, und gerade hierhin richtete eines der Schiffe einen furchtbaren Granatregen. Hörmlich zu Hagen häufen sich hier die Leichen und überall bedecken die weißen Burruisse der Totenden blutgetränkten Boden. Allein an dieser Stelle wurden mehr Menschen getötet als im ganzen Stadtinneren. Juden umschleichen geschäftig und schwelgisch diese Stätte und durchsuchen die Leichen nach Wertgegenständen.

Zwei englische Damen, die Arabisch sprechen, haben auf Verlangen der französischen Behörden die Häuser

das sympathischste behandelt wird, daß er sich überall Achtung und Vertrauen erworben hat. Sein Heer ist geradezu musterhaft organisiert und ausgebildet und wenn dem Fürsten häufig die Absicht zugesprochen wird, sein Kriegsglück gegenüber der Türkei zu erproben, so beweist der Umstand, daß er trotz seiner Schlagfertigkeit des Heeres all die Jahre hindurch den Frieden aufrecht erhalten hat, obgleich manche günstige Augenblicke für einen Angriff vorhanden gewesen wären, daß er nicht gewillt ist, sich auf Abenteuer einzulassen.

Auch die Finanzen befinden sich in einem guten Stande, Handel und Verkehr blühen und wenn man das junge Staatengebilde da unten bereist, trifft man allüberall Zeugen raschen kulturellen Fortschrittes, die kaum ahnen lassen, daß das Land noch vor kaum 3 Decennien unter halbasiatischer Tyrannei seufzte. Wenn Fürst Ferdinand all das heute überblickt, so darf er einen hervorragenden Teil an dem Verdienste daran sich selbst zuschreiben.

So darf man denn heute dem Fürsten Ferdinand eine weitere glückliche und geeignete Regierung wünschen, auf daß das so viel versprechende schöne Land immer mehr sich zu einem Kulturstaate entwickle und zu einem Hort des Friedens diesseits und jenseits der wilden Küste des Balkans werde.

A. K u l s c h b a c h.

Politische Übersicht.

Zur Polenfrage.

L. Berlin, 14. August.

Es ist kein Meisterstück eines Offiziers, das die bekannte „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ gegen das Pariser „Journal“ in der „Polenfrage“ vollbringt. Dies Blatt hatte den, lächerlich schon vom journalistischen Standpunkt aus sätzlich gewordenen Einfall gehabt, zu melden, daß die jüngste Monarchenzusammenkunft in Swinemünde dem Anschein nach zu einer Verschärfung der Gesetze in Rußisch-Polen den Anstoß geben werde. Dazu schreibt nun das genannte offiziöse Blatt: „Zwischen den Kaiserreichen gibt es keine Polenfrage, über die Besprechungen oder Vereinbarungen zu treffen wären. Die Polenfrage im Sinne der Polen und ihrer Gönner wäre ja nur zu regeln durch Auflösung des staatlichen Gefüges der Teilmächte. Von solcher Selbstverleumdungspolitik ist man in St. Petersburg, Wien und Berlin gleich weit entfernt.“ War es wirklich nötig, das zu erklären? So hatte es wohl selbst das Pariser „Journal“ nicht gemeint.

Die Sache Hau.

Der Vertreter unseres Berliner Korrespondenzbureaus hatte sich des Falles Hau wegen nach Karlsruhe begeben. Mit dieser Absicht ist nun der Herr Staatsanwalt Dr. Bleicher ganz und gar nicht einverstanden. Er hatte zwar die Freundlichkeit, unseren Mitarbeiter zu empfangen und unterließ sich sehr eingehend mit ihm über die tatsächlichen und rechtlichen Momente der Sache, aber der ewige Nachhah aller seiner Urteile und Bemerkungen über die Presse geht dahin: Sie soll nichts schreiben, ausgenommen dies, daß die Behörde ihre Sache ausgezeichnet macht. Von diesem Standpunkte aus ist die Presse eigentlich eine überflüssige Einrichtung, vielleicht vom tendenziösen Nachrichtendienst abgesehen; denn wenn die Presse gar nicht urteilt, die Kritik herausfordernde Dinge gar nicht mitteilt, so wird der Zweck, die Bevölkerung bei guter Laune und in zufriedener Stimmung zu erhalten, am besten erreicht. Nur wird leider auf einer bestimmten Entwicklungsstufe des Volks die Presse eine Notwendigkeit, und ihre Unterbindung wird unmöglich oder würde dies Übel noch vergrößern. In der Sache Hau selbst vertrat der Staatsanwalt den Standpunkt, daß die Schuld absolut bewiesen ist. Worin besteht der Beweis? Im Verdikt der Ge-

schworenen und im Urteil des Gerichtshofs. Wüssen wir also künftig an die Unschuldbarkeit des preussischen oder badischen Richters glauben? Was die tatsächliche Lage der Affäre anlangt, so ist sie zu einem gewissen Stillstande gekommen. Vor der erneuten Verhandlung, die infolge der Revision ziemlich sicher angenommen werden darf, wird wohl nichts mehr herauskommen. Die Wissenden schweigen, und zwingen kann man sie nicht. In Karlsruhe steht mit Ausnahme des Staatsanwalts jedermann auf Seiten Hans. Eine objektive Beurteilung, eine unbefangene präzise Stimmung ist im allgemeinen nicht vorhanden, und der Auswärtige, der sie bekundet, wird, mit Ausnahme einer gebildeten Minderheit des Publikums, nicht verstanden. Der Obmann der Geschworenen, ein Fleischermeister, war sogar wegen des Schuldspruches boykottiert; jetzt lassen die Wirkungen des Boykotts nach.

Deutsches Reich.

* Der Reichsstat und die Gehaltsverbesserung. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Im gegenwärtigen Stadium der Vorarbeiten läßt sich noch nicht übersehen, ob es gelingen wird, den Reichsstat so frühzeitig fertigzustellen, daß er dem Reichstage schon bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden kann. Sollte der Stat dennoch dem Reichstage bei seinem Zusammentreten zugehen, so wird es kaum möglich sein, die in Aussicht genommene organische Gehaltsausbesserung in ihm zu berücksichtigen. Bleimehr würden die mit einer solchen verbundenen sehr erheblichen Kosten in einem Nachtragsetat angefordert werden müssen. Auch die Gesetzesvorlage über die neue Regelung des Wohnungsgeldzuschusses wird dem Vernehmen nach kaum bis zum Herbst erledigt werden können.

* Der Verband der mittleren Justizbeamten Deutschlands, der dieser Tage in Stettin seinen diesjährigen Verbandstag abhielt, nahm einstimmig eine Resolution, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Gleichstellung der mittleren Justizbeamten mit den Verwaltungsbeamten bei der Neuordnung der Gehälter im Jahre 1908 auf Grund des Beförderungsdienstalters erfolge. Zur Amtsanwaltschaft wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Amtsanwaltschaften nur durch Gerichtsfreizeiter besetzt werden sollen, da sich diese bisher durchwegs bewährt hätten.

* Zentrum und Polen. Unter der Überschrift „Zentrumspartei und die Polen in Oberschlesien“ redet die „Eöln. Volksztg.“ eifrig einer Verständigung zwischen dem Zentrum und den Polen für die nächsten Landtagswahlen das Wort, damit nicht durch den Verlust der zehn ober-schlesischen Landtagsmandate infolge der Unversöhnlichkeit der schlesischen Zentrumsteilung eine knappe Kulturkampfmehrheit in den nächsten Landtag einläge. Diese Angelegenheit habe nicht nur für Schlesien, sondern für die Zentrumspartei des ganzen Landes eine sehr ernste Bedeutung. In einer Zuschrift aus Schlesien an das Blatt wird ferner der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß eine Zentralstelle für das gesamte preussische Zentrum errichtet werden soll. Die „Gazeta Bademska“ am Rhein ist bekanntlich immer aus warmen für die Polen eingetreten. Sie wird aber scharf im schlesischen Zentrum, das die Polenagitation am eigenen Leibe spürt und in dem führenden Zentrumblatt des Ostens, der „Schles. Volksztg.“, die sich schon oft mit der Eöln. Kollegin über die Polenfrage gezanft, für ihre Vorschläge auf Gegenliebe zu rechnen haben.

* Die höhere Postlaufbahn. Daß die höhere Postlaufbahn jetzt wieder freigegeben werden soll, möchte die „Tägliche Rundschau“ nicht glauben. Sie rechnet aus, daß die künftigen Anwärter der höheren Postlaufbahn vom Verlassen der Schule bis zur etatsmäßigen Anstellung dreizehn Jahre gebrauchen. Nun sei aber zu erwarten, daß günstigen-

falls der vorhandene Bestand an Anwärtern in Höhe von 2350 Köpfen in 26 Jahren aufgebraucht werde. Wenn daher die künftigen Anwärter vom Verlassen der Schule bis zur etatsmäßigen Anstellung nicht länger als 13 Jahre warten sollen — und das werde billigerweise zu verlangen sein —, so könne die höhere Postlaufbahn erst nach 26 — 13 = 13 Jahren wieder eröffnet werden. — Man wird abwarten müssen, was die Postverwaltung auf die Berechnung erwidern wird.

* Keine reichsgesetzliche Regelung des Automobilverkehrs. Berliner Blättern zufolge bestätigt es sich nicht, daß den verschiedenen Vorschlägen, welche im Reichsamt des Innern zurzeit über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen und Plätzen geprüft und erwogen werden, eine von Reich wegen vorzunehmende Abänderung der betreffenden Bundesratsvorschriften zugrunde liegt. In politischer Hinsicht könne heute, wo die neuen, bekanntlich dem Landesgesetz und den Landesbehörden der einzelnen Bundesstaaten vorbehaltenen Anordnungen erst seit 1. Oktober 1906 in Kraft sind und sich noch in keiner Weise übersehen läßt, inwieweit sie vielleicht einer Abänderung bedürfen, nicht davon die Rede sein, hier etwa wie bei der Ausdehnung der Haftpflicht für von Kraftfahrzeugen angerichtete Schäden reichsgesetzlich vorzugehen. Dagegen werde die vom Reichsamt des Innern eingeleitete Statistik über Kraftwagen-Unfälle und den Bestand an Kraftwagen, welche erstmalig im Juni d. Js. (im Vierteljahrsheft für Statistik des Deutschen Reichs, herausgegeben vom kaiserlichen Statistischen Amt) erschienen, einen außerordentlich geeigneten Anhalt für das künftige Verfahren bieten. Das heiße also nur aufgehoben, aber nicht aufgehoben. Daß die reichsgesetzliche Regelung kommen muß, steht fest. Je eher dies möglich ist, desto besser!

* Ruffrat als oldenburgischer Kammerherr. Der durch den früheren Spielerprozeß bekannte oldenburgische Justizminister Ruffrat ist vom Großherzog von Oldenburg aus besonderem Vertrauen zum Kammerherrn ernannt und mit der Ministerialleitung des großherzoglichen Hauses beauftragt worden.

* Das Bennigsen-Denkmal. Bei der Einweihung des Bennigsen-Denkmal in Hannover am 8. Oktober d. J. wird der Wirkliche Geh. Rat Dr. Bärfkin aus Karlsruhe, ein langjähriger Freund Rudolf v. Bennigsens, die Einweihungsrede halten. Für den Festkommers am Abend des 8. Oktober hat der Reichstagsabgeordnete Baffermann die Festrede übernommen.

* Allgemeiner Deutscher Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe. Kürzlich fand die 5. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe, Sitz München, in Magdeburg unter großer Beteiligung statt. Besondere Erwähnung aus den Verhandlungen verdient der einstimmig angenommene Vorschlag des Vorstandes, nach welchem in Zukunft alle Lohnbewegungen der Gehilfen auf ihre Berechtigung oder Nichtberechtigung durch einen mit unanfechtbar richtigem Material versehenen Tarifrat geprüft werden sollen, um die Löhne der einzelnen Städte nach Maßgabe der örtlichen und geschäftlichen Verhältnisse im Laufe der Jahre in ein richtiges gegenseitiges Verhältnis zu bringen. Fernerhin soll angestrebt werden, alle Tarifverträge durch die Hauptverbände des Arbeitgeberverbandes und der Arbeiterverbände zu übernehmen und von einem bestimmten Zeitpunkt ab nicht mehr die Kündigung einzelner Tarife zu beliebigen Terminen, sondern nur noch an einem Tage für ihre Gesamtheit vornehmen zu lassen, um die alljährlich durch den Ablauf einiger Verträge wiederkehrenden Beunruhigungen des Gewerbes zu verhüten und Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach Art der Verhältnisse im Buchdruckergerwerbe einen längeren Frieden zu sichern. — Auch wurde beschlossen, im Interesse eines friedlichen Zusammenarbeitens der Prinzipale und Gehilfen darüber Verhandlungen mit den Gehilfenverbänden

der angesehensten maurischen Familien besucht, um sich nach der Sicherheit der Frauen zu erkundigen. Was sie erfahren haben, ist nicht näher bekannt geworden; aber die vornehmen Marokkanerinnen brachen in Tränen aus, küßten die Hände der Besucherinnen und flehten verzweifelt um Schutz. Die Damen kamen bleich und zitternd von ihrem Gang zurück und wollen die entsetzlichen Geschichten, die sie hören mußten, nicht wiederholen; die zeretzten, blutigen Ohren, die sie dort sahen, wo die Araber, die Heiligkeit des Frauengewebes schändend, eingedrungen waren, um Schmutz und Wertgegenstände zu rauben, gehören noch zu den mildesten. In der neuen Umwallung sah ich selbst die Leichen von einer Anzahl junger, schöner, maurischer Frauen umherliegen, die alle durch ein einziges Schrapnell fielen. Es ist nicht möglich, den Wert des zerstörten Eigentums abzuschätzen; zehn Millionen sind eine minimale Schätzung. Sollen alle die zerstörten Häuser wieder aufgerichtet werden, so mögen viele Jahre darüber hingehen — wenn Casablanca überhaupt so wiederersteht. . . .“

Aus Kunst und Leben.

* Vom „Lottehaus“ in Wehlar. Das „Lottehaus“ in Wehlar nimmt immer mehr den Charakter eines Museums der Berthier-Zeit an. Zu den ausgedehnten Handschriften, die besonderes Interesse erwecken, zählt ein sehr charakteristischer Brief von Karl Wilhelm Jerusalem, Goethes Berthier, geschrieben an seine Schwester, und zwar in Wehlar im Jahre 1770. Gern gelesen werden auch die Briefe von Lotte, von ihrem Vater, dem alten Amtmann, und von Konner, ihrem Gatten. Unter den bildlichen Darstellungen fallen mehrere vortreffliche Silhouetten, die Lottes Bräutigam und ihre Geschwister darstellen, auf. Ferner fezzeln Bildnisse des jungen Goethe, sowie deutsche, englische und französische Darstellungen von Szenen aus „Berthiers Leiden“. Am meisten aber wird die Aufmerksamkeit erregt und festgehalten durch die hier zu lesenden ersten Originalausgaben des Romans selbst. deutsche und französische

Drucke, zum Teil mit reizenden Kupfern von Chodowicki, Meil, Ramburg und Johannot.

* Eine neue Bestattungsart wurde auf der Straßburger Anthropologerversammlung von Frau Dr. Lucy Höfisch-Ernst (Godesberg) vorgeschlagen. Die Rednerin huldigt der Anschauung, daß wir trotz aller Begräbnisfürsorge und alles Reichengeprägtes pietätlos gegen unsere Toten seien, an deren Verwesen unter den blumengeschmückten Dägeln man nicht ohne Schaudern denken könne. Sie schlägt vor, daß die Leichen, etwa drei Tage nach dem Tode, in eine Anatomie verbracht und dort nach Aufnahme eines Protokolls die Weichteile, um verbrannt zu werden, vom Skelet entfernt werden sollen. Die Knochenstücke, einschließlich des Schädels, sollten, numeriert oder mit Namen versehen, auf unseren bisherigen Friedhöfen in den Familienmitgliedern zugänglichen Oskuarien beigelegt werden. Diese Bestattungsart sei nicht kostspieliger als die bisherige, erfordere weit weniger Platz und habe den großen Vorzug, daß fortan Überreste ein- und derselben Familie Jahrhundert hindurch in ihrer Eigenart und Entwicklung studiert werden könnten. Der Vorschlag läßt also im Grunde genommen auf eine bessere Erhaltung der Skelette, und zwar zum Zwecke wissenschaftlicher Forschung, hinaus. Wenn die Vortragende jagte, daß die Überlebenden liebevoll den Schädel oder die Handknochen des Vaters, der Gattin usw. betasten könnten, wenn sie von einer über das Grab zu schlagenden Bräde sprach, so hei sie derartiges wohl selbst bloß als Hilfsmittel betrachtet, um ihre Ansichten mündgerechter zu machen. Jedenfalls sind wir von der vorgeschlagenen Bildung einer Gesellschaft, deren Mitglieder sich verpflichten sollen, eine derartige Behandlung ihrer Leichen anzunehmen, noch recht weit entfernt. Der Generalsekretär der Anthropologischen Gesellschaft Professor Dr. Ranke aus München gab der Rednerin dahin recht, daß das von ihr vorgeschlagene keineswegs gegen die Pietät verstöße. Sei doch die Beisezung der Schädel und Knochen in Oskuarien auf

bayerischem Boden lange Zeit üblich gewesen und komme dort vielleicht noch heute vor. Mit Rührung habe ihm einmal eine Bauersfrau den Kopf ihres Schwagers gezeigt, den sie selbst nach der Verwesung der Weichteile ausgegraben und gewaschen habe.

* Ein Besuch in Pierpont Morgans Kunstpalaß. Aus London wird berichtet: Dieser Tage wurde aus New York gemeldet, daß Pierpont Morgan, der amerikanische Multimillionär, der als Kunstsammler durch die Millionen, die er für den Ankauf der hervorragendsten Kunstwerke aufwendet, den europäischen Museen gefährlich geworden ist, die Absicht habe, seine gesamten Schätze in seinem Londoner Hause zu lassen, da er nicht geneigt wäre, den außerordentlich hohen Zoll in Amerika zu bezahlen. Dieser Kunstpalaß, den sich der Dollarherrscher in der englischen Hauptstadt errichtet hat, ist schon heute eine der größten Sehenswürdigkeiten Londons, die allerdings nur schwer zugänglich ist. In der vorigen Woche öffnet sich jedoch seine Pforten einer Anzahl Delegationen, die zu dem internationalen Schulkongress in South Kensington gekommen waren, und einer von diesen erzählt nun ganz überwältigt von seinen Eindrücken, die er in diesem einzigartigen Privatmuseum empfangen hat. Freilich mußten sich die Besucher die Kontrolle durch eine Anzahl Detektives gefallen lassen. „Es war die außerordentlichste Erfahrung, die ich je in meinem Leben gehabt habe. Wir gingen durch eine Reihe von wunderbaren Räumen, aber die Kunstgegenstände von fabelhaftem Werte gerabzu ausgesetzt waren. Ich hielt in kleinen Kästchen mit allen feinsten Schmuckstücken in der Hand, das, wie gesagt wurde, 6000000 M. gefostet hatte. Im Laufe einer halben Stunde haben wir in diesem Hause Wunder der Kunst aus allen Teilen der Welt, deren Wert an die vierzig Millionen heranreicht. Gemälde von den berühmtesten Meistern aller Zeiten bedecken die Wände; sie werden durch elektrisches Licht, dessen Quelle gesichert verborgen ist, in künstlerischer Art beleuchtet. Auch geräumige Paven und Podeste sind mit Kunstgegenständen

einzuweisen, daß keine Arbeitseinstellung von beiden Seiten verfügt werden soll, ohne daß vorher der Versuch einer Einigung durch Vertreter der beiderseitigen Hauptvorstände gemacht worden ist.

• Gegen die Cholera. Der preussische Kultusminister hat an den Oberpräsidenten von Westpreußen einen Erlaß gerichtet, wonach laut amtlicher Meldung aus Russland bisher in den sechs inneren Gouvernements nur 35 Erkrankungen an Cholera mit 10 Todesfällen vorgekommen seien. Da aber die Seuche wahrscheinlich bereits einen viel größeren Umfang angenommen habe, so sei Vorsicht geboten. Der Erlaß erinnert daher an die bestehenden Vorschriften.

• Evangelischer Arbeiterbund und Sozialdemokratie. Der nächste Delegiertentag des evangelischen Arbeiterbundes soll über Aufnahme eines besonderen Paragraphen in das Statut beraten, wonach jedes Mitglied eines evangelischen Arbeitervereins, das sich als Sozialdemokrat bekennt, ohne weiteres auszuschließen ist.

• Zur Bezeichnung von „Markt“ wird nach Beschluß des Bundesrats erneut in Erinnerung gebracht, daß das Wort „Markt“ in seiner Abkürzung durch ein großes lateinisches M ohne jeden Zusatz, Punkt oder Komma, zu schreiben ist; also weder M., M. oder anders. Diese Vorschrift ist bei der Ausstellung von Bescheiden, Schenk-, Kreditbriefen usw. besonders zu beachten.

• Konfessionswechsel. Im Jahre 1905 sind im Deutschen Reich zur evangelischen Kirche übergetreten 468 Juden, 9339 Katholiken und 903 Angehörige anderer Gemeinschaften. Es traten aus und gingen über zu den Juden 81, zu den Katholiken 798, zu sonstigen Gemeinschaften 5001 Personen. Michin ist ein Verlust von 5875 Abgetretenen gegenüber einem Zuwachs von 9789 Übergetretenen zu verzeichnen.

Deutsche Kolonien.

Vom Bahnbau in Deutsch-Südwestafrika. Nach einer soeben eingetroffenen telegraphischen Nachricht ist in diesen Tagen die etwa 30 Kilometer lange Teilstrecke Schalkstuppe-Kuibis für Militärtransporte eröffnet worden. Das ist eine wichtige Etappe des Bahnbaues. Kuibis ist die erste wirklich reiche Wasserstation der Linie; sie wird umfaude sein, gleichzeitig die Bahnstrecke ihres Bereichs und die Zugtierherden der militärischen Fuhrparkkolonne, die nunmehr bis auf weiteres in Kuibis ihr Hauptviehdepot einrichten werden, mit Wasser zu versorgen. Insgesamt sind von der Silberbahn jetzt rund 205 Kilometer im Betriebe, also bis Keetmanshoop noch etwa 160 Kilometer zu bauen.

20. Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender.

II.

H. F. Cassel, 13. August.

Vom Kaiser traf ein Antworttelegramm ein. Aus Anlaß der gestern beschlossenen Vereinigung des Zentralverbandes mit dem deutschen Bund für Handel und Gewerbe wurden in der heutigen zweiten und letzten Sitzung, die wiederum vom Kaufmann Tamm in Leipzig geleitet wurde, neue Satzungen beraten. Danach führt der Verein den Namen: „Deutscher Zentral-Verband für Handel und Gewerbe, C. B.“, und hat seinen Sitz in Leipzig.

Der Verband bezweckt laut § 2 der Satzungen die Hebung des Handels und Gewerbes sowie die Wahrnehmung der rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen der Handel- und Gewerbetreibenden. Dies hat zu geschehen durch: 1. Förderung und Verbreitung von Fachkenntnissen; 2. Abwehr der den selbständigen Mittelstand im Handel und Gewerbe gefährdenden mißbräunlichen Ausbeutung der großkapitalistischen Betriebsformen und der unberechtigten wirtschaftlichen

festbarter Art angefüllt. Besondere Bewunderung erregte ein kleines Miniaturbild, das in einem offenen Kasten lag und dessen Rahmen mit Juwelen verziert war, die im Lichte wunderbar funkelt; sein Wert betrug über 800 000 M. Pierpont Morgan hat zwei Häuser zu seinem großen Kunstpalast vereinigt, um Raum für seine ständig wachsende Sammlung zu erhalten, und er hat eine große Reihe neuer Räume eingebaut, um für die wertvollsten seiner Kunstschätze einen würdigen Hintergrund zu schaffen. Dreißig Maler sind gegenwärtig beschäftigt, um einen mit der Hand gemalten Katalog seiner Miniaturen-Sammlung herzustellen, von dem jedes Exemplar etwa 10 000 M. kosten wird; alle gekrönten Häupter von Europa sollen ein solches Prachtexemplar zum Geschenk erhalten.

• Alte Hausinschriften wurden dieser Tage an einem Bau in Hofheim am Taunus freigelegt. Die Fassade des Hauses hat eine prachtvolle Holzschmuckerei und stammt aus dem Jahre 1625. Über der Haustür befindet sich ein Spruch, der besagt: „Gott segne deinen Eingang und Ausgang, 1625.“ Die Inschrift über dem Torbogen läßt sich nicht mehr ganz entsiffern. Der lesbare Teil lautet nach der „Wkn. Volksztg.“: „O Gott und Herr, durch dein Gewalts Mit Grad schüt dich Häuser... (unleserlich) Sampt allem was gehört dazu Das segne Herr in Fried und Ruh.“ In einer anderen Stelle heißt es: „Wer bauen will auf Straßen und Gassen, Soll sich durch unth Geschwät mit ern (ärgern) lassen. Ich baue für mich und die Meinigen, Was geht es dich an und die Deinigen? Wer mir nit Geld verschafft, Lasse mich ungenett.“ Die Fassade des Hauses soll wieder in ihrer ursprünglichen Gestalt hergestellt werden.

• Ibsen-Festspiele in Christiania. Wie aus Christiania berichtet wird, sollen die Aufführungen von Werken Henrik Ibsens, die alljährlich im Sommer zur Zeit des großen Fremdenzuflusses im National-Theater veranstaltet werden, zu wirklichen Festspielen in der Art der

und gewerbetreibenden Konsumentengenossenschaften; 3. Bekämpfung der Mißstände im Handel und Gewerbe, insbesondere des unlauteren Wettbewerbs; 4. Beteiligung an den Vorbereitungen zur Verbesserung bestehender und Schaffung neuer, Handel und Gewerbe förderlicher Gesetze; 5. Unterstützung der auf Selbsthilfe gerichteten Maßnahmen des Handels und des Gewerbes.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Versammlung mit dem

Ausverkaufswesen und unlauterem Wettbewerb.

Der Verband will nach Bekanntgabe der Gesetzenwürfe gegen Ausverkaufswesen und unlauteren Wettbewerb Stellung nehmen.

Kaufmann Franz Vogel-Dreslau befürwortete folgenden Antrag: „Der Zentralverband wolle bis zum Ende dieses Jahres das die Einführung einer kommunalen Sonderbesteuerung der Filialen und Umsatzensteuer betreffende Material zusammenstellen, insbesontheit die in Betracht kommenden Veranlagungsmassstäbe einer eingehenden Prüfung, auch im Hinblick auf den diese Steuer betreffenden Erlaß der preussischen Minister des Innern und der Finanzen, unterziehen.“

Kaufmann Vogel-Dreslau beantragte weiter namens des Provinzialverbandes der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes für Schlesien: „Der Zentralverband wolle

Protest gegen das Kartell der Seidenstoff-Großhändler erheben.“

Der Antrag Vogel gelangte zur Annahme. — Abg. Major a. D. Stroffer empfahl sich alsdann mit der Versicherung, daß die deutsch-konservative Partei sich stets die Hebung des Mittelstandes angelegen sein lassen werde. Die Versammelten brachten dem Abg. Stroffer ein dreifaches Hoch aus. — Kaufmann A. Körner-Magdeburg befürwortete folgenden Antrag: „Der Zentralverband wolle für eine Änderung der Gewerbeordnung in dem Sinne eintreten, daß der sofortige

Genuß von Branntwein und geistigen Getränken in

offenen Verkaufsstellen,

z. B. in Kolonialwarenhandlungen, nicht als Schaufenster zu betrachten ist, wenn er dem Verbot der Verkaufsstelleninhaber zuwider erfolgt.“ — Der Antrag gelangte nach kurzer Besprechung einstimmig zur Annahme.

Auf Befürwortung des Kaufmanns Georg Tripp-Cassel gelangte ein Antrag des Detaillistenverbandes für Hessen und Waldeck zur Annahme, der sich gegen die Schädigung des Handels durch Wanderlager wendet. — Alsdann wurde einem Antrage der Provinz Hannover zugestimmt, der die Befestigung der falschen Zudertara verlangt und zu einem ersten Vorgehen für Einführung eines Halb- und eines Viertel-Pfundstücks, sowie eines Ahtel- und eines Sechzehntel-Altermakes auffordert.

Als Abhaltungsort für die nächste Generalversammlung wurde Bremen gewählt. — Dann wurde die Generalversammlung unter den üblichen Dankesworten geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. August.

Exkursionswanderungen.

(Vom Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.)

XII.

Michelbach - Hohenstein - Hof Viechhübel - Villa Lilly - Schwalbach.

Abfahrt 7 Uhr 6 Min., 9 Uhr 21 Min., 11 Uhr 18 Min. nach Michelbach, 38 Kilometer, an dort 8 Uhr 44 Min., 10 Uhr 56 Min., 12 Uhr 55 Min. Wir gehen über die Brücke in den Ort und rechts aufwärts nach der Kirche zu, an dem Kirchenneubau vorbei kommen wir ins Feld,

jetzt allmählich ansteigend. Bei der Beggabelung halten wir uns links und bald erreichen wir den Wald. Zu vor werfen wir einen Blick zurück, wo im Tal Michelbach und am Berghang Daisbach liegen. Bei breiten sich auf den Hügeln die Felder aus, dunkle Berge umrahmen das prächtige Landschaftsbild. Wir folgen bis Schwalbach nun der Markierung „Rote Route“. Ein hübscher Pfad, immer durch schattigen Wald, bringt uns in 1 1/4 Stunden nach Hohenstein. Auf der Fahrstraße an der Kar entlang wandern wir weiter. Ein mildes Tal schließt uns ein, doch allmählich treten die Berge zurück, links mündet der Breithardtsee ein, wir sind an der Haltestelle Breithardt, der Ort liegt jedoch 40 Minuten hiervon entfernt. Wir wenden uns rechts, überschreiten das Bahngelände und die Karbrücke und geben in dem Seitental aufwärts. Der Wegweiser zeigt nach Hof Viechhübel - Villa Lilly. Wir folgen ihm erst durch Niederwald, dann in dem lieblichen Tal dem Waldsaum nach. Allerliebste Landschaftsbilder bieten sich hier bei jedem Schritt, die fröhlichen, hügeligen Wiesen, die anmutigen Bergänge, just wie ein Bildchen von Watteau. Links an dem Berg eine zierliche Tannenschönung, dann treten wir in den Wald. Wie wir denselben verlassen, weist uns eine Wegetafel links aufwärts auf schmalen Wiesenpfad nach Hof Viechhübel, 50 Minuten von Hohenstein entfernt. An der rechten Seite des Gehässes gehen wir entlang zum Feldweg und rechts auf diesem weiter. In 8 Minuten sind wir wieder im Wald, eine Bank ladet zur Ruhe und gewährt einen schönen Blick auf die Berge ringsum. Auch ferner ist der Weg reich an herrlichen Ausblicken, denn von Zeit zu Zeit lichtet sich der Wald und läßt uns nach den wunderbaren Bergen schauen, die uns umringen. Vorbei wandern wir an einer Bank, die von einer prächtigen Buche beschattet wird. Fikgranartig verwoben breiten sich die zahllosen feinen Zweige aus. Bald taucht rechts ein hochstämmiger Fichtenwald auf, und daswischen wiegen sich viele sanft rosensarbene, zierliche Gräser. Dann wieder eine weite Schneise, ein heller Wiesenleppich deckt den Boden, dunkle, hohe Tannen drängen sich heran und dahinter schaut lachend der heitere Himmel durch die schweigenden Waldbreschen. So wandern wir 40 Minuten durch den uns immer neue Wunder zeigenden Wald, bis er uns plötzlich verläßt. Vor uns liegt Villa Lilly, links unter uns Rindbüsch und der Michelberg. Jetzt geht es abwärts den Telegraphenstangen nach, rechts schauen wir in einen tiefen Talsattel, 1/2 Stunden von Villa Lilly erreichen wir den Bahnhof Schwalbach. Die Markierung rote Route kommt nahe der Bahn in die Stadt und führt uns bis zum Bahnhof, Markierungen sind: Michelbach-Hohenstein 1 1/4 Stunden, Haltestelle Breithardt 25 Minuten, Hof Viechhübel 1/2 Stunde, Villa Lilly 50 Minuten, Schwalbach 1/2 Stunde, Gesamtmarzzeit 3 1/2 Stunden. Gelegenheit zum Einkehren nur in Hohenstein. Abfahrt von Schwalbach 5 Uhr 8 Min., 6 Uhr 51 Min., 8 Uhr 35 Min., 24 Kilometer. Fahrzeit bis Wiesbaden 1 Stunde. Diese Bahnstrecke, welche überaus lohnend ist, kann auch nachmittags ausgeführt werden, doch muß für diesen Fall der Zug 1 Uhr 23 Min. ab Wiesbaden benutzt werden und der Ausflug alsdann von Schwalbach aus in umgekehrter Richtung nach Michelbach gemacht werden. Abfahrt von dort 8 Uhr 10 Min., an Wiesbaden 9 Uhr 36 Min.

uc. Mariä Himmelfahrt. Der heutige Marienitag nimmt eine besonders bevorzugte Stellung unter allen Feiten der Mutter Gottes ein; denn neben Weihnachten, Ostern und Pfingsten wird er als eine der vier „Großzeiten“ eingereicht. Im Volke nennt man ihn den „großen Marienitag“ und die Kirche feiert ihn in ganz anderer, noch prunkvollerer Art wie die übrigen Gedenktage aus dem Leben der heiligen Jungfrau. Man schmückt die Altäre mit frischen Blumen, bekrönt die Bildwerke Marias mit duftenden Girlanden und legt den Statuen kostbare Gewänder aus Seide oder Samt, reich mit Spitzen geziert, an. Brennende Kerzen in gewaltiger Größe halten Wacht vor den Gemälden der Heiligen. Vor allem aber werden ihr, die in der Bibel

des Verfassers — gemeint ist der politische Sturz, der ja früher oder später sicher eintreten wird — das Recht der Öffentlichkeit erblicken soll. Das Drama soll einen Stoff aus dem Advokatenleben behandeln.

Ludovic Halevy, der bekannte Bühnendichter, ist, wie aus Paris gemeldet wird, ernstlich erkrankt. Halevy ist am 1. Juli 1834 in Paris geboren.

Bildende Kunst und Musik.

Zwischen dem Domkapitel und der Stadt Escali ist ein Streit um den Besitz des berühmten Pluviale entstanden, das die italienische Regierung von Pierpont Morgan für 225 000 Lire zurückgekauft und der Stadt übergeben hat, das jetzt aber das Domkapitel zurückfordert. Man hofft, daß der bevorstehende Prozeß auch endlich Klarheit über die Umstände bringen wird, unter denen Morgan in den Besitz des Pluviale gekommen ist.

Wissenschaft und Technik.

Die Zuwendung der 10 000 M. an die Stadt Heidelberg ist, wie von dort berichtet wird, nicht infolge einer testamentarischen Bestimmung Bruno Fischers, sondern durch den freien Willen seiner Erben erfolgt. Bruno Fischer hat kein Testament hinterlassen.

Eine Ausstellung von farbig illustrierten Schul- und Volksbüchern wird in Berlin veranstaltet. Man beabsichtigt, den jetzigen Standpunkt der Farbendrucktechnik u. a. in Anwendung auf Fabeln und Lehrbücher für die ersten Unterrichtsjahre zu zeigen, um Anregung zu geben, daß nach dem Vorbild anderer Länder farbig illustrierte Bücher in Deutschland mehr in Aufnahme kommen.

Der deutsche Bund der Vereine für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, der 900 Vereine mit 140 000 Mitgliedern umfaßt, hat ein 40 Morgen großes Waldgrundstück in Mahlow bei Berlin zur Errichtung eines großen Krankenhauses für physikalisch-diätetische Heilmethoden gekauft.

Bayreuther ausgestaltet werden. Für diese Ibsen-Festspiele sollen die besten Schauspieler aus dem ganzen Lande berufen werden, ja man denkt auch daran, Künstler aus dem Ausland heranzuziehen, wenn nicht die Sprache ein unüberwindliches Hindernis bilden wird. Die Werke Ibsens sind in den Ländern, aus denen die Mehrzahl der Fremden nach Christiania kommt, so gut bekannt, daß man auf ein völliges Verständnis und genügendes Interesse auch bei denen rechnet, die der norwegischen Sprache nicht mächtig sind.

• Eine Untergrundbahn für Postzwecke. Die Siemens-Schubert-Werke in Wien haben nach der „Freien Presse“ dem österreichischen Handelsministerium ein Projekt unterbreitet, das dahin abzielt, die gesamte Wiener Postbeförderung mittels einer elektrischen Untergrundbahn zur Abwicklung zu bringen. Nach diesem Vorschlag soll in einer durchschnittlichen Tiefe von acht Meter ein Kanalnetz alle Bahnhöfe und Postbestellämter verbinden. In diesem unterirdischen Netz von vorläufig 32 Kilometer Länge soll sich der elektrische Verkehr in der Weise vollziehen, daß Trains von einem bis drei Waggons die Post — Pakete wie Briefe — an die bezüglichen Stellen bringen. Die Kanäle würden ein Profil von 1,5 Meter Höhe und 1,3 Meter Breite erhalten, und auch die Bahnhöfe würden unterirdisch angelegt sein.

Theater und Literatur.

Die Generaldirektion der Dresdener Hoftheater hat das fünfsakige Schauspiel „Der große Tag“ von Heinrich Pilienslein zur Uraufführung für das Schauspielhaus angenommen.

Bourget will seinen vielbesprochenen neuen Roman „L'Emigré“ dramatisieren oder dramatisieren lassen. Das Stück soll im Renaissance-Theater mit Guitry und Marie Brandes in den Hauptrollen zur Aufführung kommen.

Nach der „Ne Parisienne“ arbeitet der französische Unterrichtsminister Briand an einem dreiaktigen Drama, das aber erst nach dem „Gingano“

als „die geistliche Rose“, „die Lilie des Tales“ und „die Blume der Felder“ verherrlicht wird, aus Garten und Feld die schönsten Blüten geschenkt. Der Duft der Kinder Floras soll den Wohlgeruch der Tugenden ver sinnbilden, den keine Erdgeborene in solchem hohem Maße besaß wie sie, die wir heute als Himmelskönigin preisen. Die Legende erzählt, als die Apostel das Grab Marias öffneten, sei ihr Reichthum nicht mehr darin gewesen, hat dessen hätten Blumen dort gelegen. Mit dieser Erzählung hängt die heute stattfindende Kräuter weiche zusammen, die in den meisten deutschen Dörfern zum Schutz gegen schädliche Einflüsse und zur Wohl fahrt der Seele und des Leibes am 15. August vorge nommen wird. Damit neben der kirchlichen Feier durch Hochamt, Prozession und Schmuck der Kapellen und Bethäuser auch die weltliche Lust nicht zu kurz kommt, findet fast überall auch ein Volksfest statt, bei welchem dem Spiel und Tanz geschuldt wird. Für den Winger ist der heutige Tag insofern von Bedeutung, als schönes, sonniges Wetter ihm einen reichen Ertrag seiner Wein berge verheißt. Eine alte Bauernregel lautet: „Gut unsere liebe Frau gut Wetter, wenn sie gen Himmel fährt, gewiß sie guten Wein bescheret“, und ähnliche Aus sprüche lehren in wenig veränderter Form häufig wieder. Heute beginnen auch die sogenannten „Drei tigen“, d. h. die 30 Tage zwischen Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt, denen glückbringende Wirkungen zugeschrieben werden. Alle Kräuter, die man in dieser Zeit pflückt, sollen gegen bössartige Krankheiten helfen; auch schaden giftige Tiere in diesen vier Wochen niemand und eine getödete Kröte bildet, wenn man sie drückt, ein gutes Mittel gegen alle Art von Zauberei.

o. Wiesbadener Sängervereinigung. Der Vorstand der Wiesbadener Sängervereinigung hat für den An fang Oktober einen Kommerz in der Turnhalle des „Turn-Vereins“, Hellmündstraße 25, in Aussicht genom men, wobei Chorvorträge einzelner hierzu durch das Ros zu bestimmender Vereine — der Saal, in dem alle Vereine zusammen Aufstellung nehmen könnten, fehlt hier ja noch — mit folksreichen Darbietungen gefang licher und humoristischer Art sowie Musikvorträgen ab wecheln werden.

— Zirkus Corty-Althoff. Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen! Nach diesem Wort kennzeichnen sich die Erfolge des Zirkus Corty-Althoff. Immer bemüht, dem Publikum vom Besten das Beste, vom Neuen das Neueste zu bieten, ist Herr Direktor Althoff von Anfang an ein guter Abschluss sicher gewesen. Die heute abend 8 Uhr stattfindende Abschieds-Vorstellung, zugleich Benefiz für den hier überaus beliebten Clown Armando, dürfte sicher noch harter Zuspruch er fahren. Das besonders sorgfältig gewählte Abschieds-Programm mit 20 Nummern wird noch vielseitig an genehme Erinnerungen erwecken. Höchst originell wird die Verteilung einer Riesentorte durch Clown Ar mando wirken. Dieser wird jedem, der seinen Benefiz-Abend beivohnt, ein Stück davon präsen tieren. Diese Riesentorte von 4 Meter Durchmesser wurde gebaden von Herrn Konditor Gustav Halle, Konditorei und Café, Moritzstraße 86. Die Torte ist heute abend von 6 Uhr an im Zirkus zur Ansicht aus gestellt.

— Mittel zur Einschränkung des leidigen Borg systems. Man schreibt: Auf nicht wenigen Gebieten des Handels und der Industrie haben sich überall starke Ver einigungen gebildet, die eine korrekte Ordnung einer seits in der vertretenen Branche erzielen und gemein same Vorteile auf Einzugs ihrer Außenstände in kürzester Frist einführen und so ihr wertvolles Kapital wieder den eigenen Bedürfnissen verfügbar machen konnten. Durch den Zusammenschluß der Fabri kanten und Großhändler zu Konventionen werden dem Detailisten neuerdings Zahlungsbedingungen vorge schrieben, denen er wehrlos gegenübersteht, wenn er nicht seine Kundenschaft zur Barzahlung erzwingt. Man sucht dies in Interessentenkreisen zunächst dadurch möglich zu machen, daß die Detailisten, statt wie früher halb- oder vierteljährlich, monatlich Rechnungen ausstellen, und man hofft, daß sich die Mehrarbeit durch schnelleren Geldzugang und geringere Verluste lohnen werde. Sollte auch dies Vorgehen fruchtlos verlaufen, so wird sich der Detailhandel wohl in Kürze gezwungen sehen, überall sogenannte Detailistenbanken oder ähnliche In stitute ins Leben zu rufen, bei denen er seine Forder ungen lombardieren kann. Ebenso wäre dann diesen Banken das Einziehen ausstehender Forderungen von säumigen Schuldnern überlassen. Auf diese Art dürften dem Detailistenstande wirtschaftliche und persönliche Vorteile und Erleichterungen im Betrieb und dem Ver kehr geschaffen werden.

— Gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden ist ein Gesetz erlassen worden, das in der Dienstag-Ausgabe des „Neichsanzeigers“ veröffentlicht wird. Danach ist generell angeordnet, daß die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Änderungen zu versagen ist, wenn dadurch Straßen oder Plätze der Ortschaft oder das Ortsbild gräßlich verunstaltet werden würden. § 2 besagt: „Durch Ortsstatut kann für be stimmte Straßen und Plätze von geschicht licher oder künstlerischer Bedeutung vorge schrieben werden, daß die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Änderungen zu versagen ist, wenn dadurch die Eigenart des Orts oder Straßensbildes beeinträchtigt werden würde. Ferner kann durch Ortsstatut vorgeordnet werden, daß die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung baulicher Änderungen an einzelnen Bauwerken von ge schichtlicher oder künstlerischer Bedeu tung und zur Ausführung von Bauten und baulichen Änderungen in der Umgebung solcher Bauwerke zu versagen ist, wenn ihre Eigenart oder der Eindruck, den sie hervorrufen, durch die Bauausführung beeinträchtigt werden würde. Wenn die Bauausführung nach dem Bauentwurf dem Bezirke der Umgebung der Baustelle im wesentlichen entsprechen würde und die Kosten der Wappen auf Grund des Ortsstatuts geforderten Anver

rungen in keinem angemessenen Verhältnis zu den dem Bauern zur Last fallenden Kosten der Bauausführung stehen würden, so ist von der Anwendung des Orts statuts abzuweichen.“ — Das Gesetz bestimmt ferner, daß durch Ortsstatut vorgeschrieben werden kann, daß die Anbringung von Reklameschildern, Schaufenstern, Aufschriften und Abbildungen der Genehmigung der Baupolizeibehörde bedarf und durch Ortsstatut für die Bebauung bestimmter Flächen, wie Landhausviertel, Badorte, Prachtstraßen, besondere über das sonst baupolizeilich zulässige Maß hinausgehende Anforderungen gestellt werden können. — Der Regierungspräsident ist beauftragt, mit Zustimmung des Bezirksausschusses für landschaftlich hervorragende Teile des Regierungsbezirks vorzuschreiben, daß die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Änderungen außerhalb der Ortschaften verweigert werden kann, wenn dadurch das Landschaftsbild gräßlich verunstaltet werden würde und dies durch die Wahl eines anderen Bau places oder eine andere Baugestaltung oder die Ver wendung anderer Baumaterials vermieden werden kann. Vor Verhängung der Genehmigung sind Sachverständige und der Gemeindevorstand zu hören.

— Wegekarte durch den westlichen Taunus und das Rheingaugebirge. Soeben ist von der vom „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“ herausgegebenen Karte die 12. Auflage erschienen, wodurch diese beliebte Karte in 22500 Exemplaren verbreitet wird. Gegenüber den früheren weilt diese von Herrn G. Eichhorn bearbeitete neue Karte nicht weniger wie über 500 Verbesserungen und Vermehrungen auf. Die Karte wurde im Format ebenfalls erheblich vergrößert, so daß dank dem liebens würdigen Entgegenkommen des Ringwald-Vereins und der Verschönerungsvereine von Pentaberg und St. Goarshausen auch die durch diese Vereine hergestellten Wegemarkierungen vollständig in die Karte aufgenom men werden konnten. Außerdem enthält sie 10 neue Markierungen, welche in diesem Jahre angeführt wurden, und zwar die Wegebezeichnungen: Dohheim-Georgenborn, Dohheim-Chausseehaus, Dohheim-Clarenthal, Eiserne Hand-Weidenstadt, Hohe Wurzel-Hohenstein-Laufensfelden-Rahlätten, Bahn(Wehen)-Michelbacher Hütte, Schwalbach-Idstein, Gaus-Beitel-Ripporn-Kloster Schönau-Heyenmühle-Springen-Schwalbach, St. Goars hausen - Schweizerthal - Reichenberg - Rahlätten - Kloster Wronau-Kemel-Schwalbach. Weiter wurden mehrere be stehende Markierungen weitergeführt und andere durch Zweigmarkierungen nach naheliegenden jähren Punkten gezeichnet. Auch äußerlich wurde der Karte in der Aus führung eine noch größere Sorgfalt wie bisher geschenkt, um allen und jeden Wünschen, die man an eine brauch bare und zuverlässige Touristenkarte nur irgend stellen kann, gerecht zu werden. Die neue Karte, im Maßstab 1 : 100000, umfaßt das Gebiet von Heitrich, Schloßborn, Oppheim und Hochheim im Osten bis nach Stromberg, Oberweisel und St. Goarshausen im Westen und von Marienfels-Kettenbach und Wörsdorf im Norden bis nach Außenheim-Goualgesheim und Stromberg im Süden im Gesamtumfang von 1682 Quadratkilometer. Die hierin eingezeichneten, allein durch farbige Wege zeichen kenntlich gemachten Wege haben eine Länge von insgesamt 1067 Kilometer. Naturgemäß wurden auch sämtliche anderen, nicht durch Wegemarkierungen be zeichneten, bemerkenswerten Wege aufgenommen, und kann diese neue Karte allen Wanderfreunden aufs Beste empfohlen werden, beträgt doch der Preis für das auf Leinwand solid aufgelegte Exemplar nur 1 M. 25 Pf. Zu beziehen ist die Karte, welche im Selbstverlag des Klubs erschienen ist, durch alle Buchhandlungen. Für Buchhändler durch die Buchhandlung Moritz u. Münzel in Wiesbaden, welcher, wie bisher, der buchhändlerliche Vertrieb übertragen wurde. Im Anschluß an diese Wegekarte erschien bereits früher: „Führer durch den mittleren und westlichen Taunus, mit Markierungskarte, Preis 1 M. 50 Pf.“ und „Karte der mit Farbenzeichen versehenen Wege der Umgebung von Wiesbaden“. Preis aufgezogen in Taschenformat 1 M. Bezugsquellen wie bei der Wegekarte.

— Für Zigarrenraucher. Mitteilungen, die Raucher interessieren, finden sich im Jahresberichte der mittel fränkischen Handelskammer. Es wird da im Einzel berichte einer großen Nürnberger Tabak- und Zigarren fabrik gesagt, daß der Verbrauch von Sumatra- und eben so von Havana-Tabaken so zugenommen hat, daß die Ernten nicht mehr ausreichen; Amerika allein nimmt riesige Massen davon vom Markte, wobei es für feinste Ware Preise bezahlt, wie sie in Deutsch land niemals angelegt werden können. Dazu kommt für die gesamte Zigarren-Industrie eine weitere Schwierigkeit insofern, als es heutzutage geradezu Mode geworden ist, nur ganz helle Farben zu verlangen. Der Fabrikant steht oft ratlos da, weil es gar nicht möglich ist, diesem Wunsche zu entsprechen. Man sollte doch bedenken, daß der Tabak ein Naturerzeugnis ist, das man nehmen muß, wie die Natur es hervorbringt, und daß im Gegenteil ein etwas dunklerer Tabak viel besser schmeckt als der ganz helle, weil er völlig ausgereift ist. Der Bericht schließt mit dem Wunsche, daß diese Aufklärung bei den Rauchern Beachtung finden möge.

o. Beschlagnahme wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Verlin der Band 25 der „Chaiflonsche Geschichten“, Verlag Amfiant, Berlin, auf Grund des § 184, Absatz 1 des Straf gesetzbuches, der die Verbreitung unzüchtiger Schriften mit Strafe bedroht.

— Kleine Notizen. Mit Genehmigung des Kaisers wurde eine Lotterie zur Freilegung des Königl. Schlosses und zum Ausbau des Domes zu Königsberg i. Pr. ge rühmt. Die Ziehung findet in Königsberg i. Pr. unter Staatsaufsicht am 20., 21. und 22. August statt. Das Loos kostet 2 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

o. Vom Rainer Stadttheater. Direktor M. Behrend, der die Spielzeit im Stadttheater am 8. September beginnt, hat eine recht ansehnliche Zahl Neubildungen erworben. Es finden sich unter den Neubeiten „Die Rosenknechtin“, „Der heimliche König“, „Maria Theresia“, „Der tolle Soldat“, „Das tolle Spiel“, „Der letzte Funke“, „Ein Palzenträum“, „Humboldts Brautwahl“ u. a. m. Neben einigen be währten Kräften aus voriger Spielzeit sind zahlreiche Neu

engagements zu bezeichnen. Eine Theaterfchule, die Herr R. Behrend ins Leben gerufen hat, wird von dem Gesangsprofessor Herrn Bernhard Köhler, früher in Köln und Leipzig, geleitet werden und sollen die Schüler neben der theoretischen Ausbildung auf der Rainer Bühne Gelegenheiten finden, sich praktisch für die Theaterlaufbahn vorbereiten zu können. An meldungen zur Aufnahme werden bis zum 10. September im Theaterbureau entgegengenommen.

Russische Nachrichten.

Das Wiesbacher Stadtbild.

Was an dem Stadtbild Wiesbachs wesentlich auffällt, ist die überaus starke Bautätigkeit, die vor einigen Jahren eingesetzt hat und noch immer eine steigende Tendenz aufweist. Der Charakter der Stadt wird dadurch erheblich verändert. Aus dem — ein wenig altwäckerlich gebanten — stillen Kleinbürgerstädtchen entwickelt sich allmählich eine moderne Mittelstadt, die ganz beachtenswerte Arkade und Vergnügen zur Großstadt in sich birgt. Diese Entwicklung hat mehrfache Gründe. Der Fremdenplatz Wiesbadens, die Bevorzugung der Gegend als Pensionopolis, die wachsende Industrie, der steigende Handel, die günstige Lage am Rhein und an wichtigen Eisenbahnlinien wirken zusammen, um die Zukunft der Stadt nach einer bestimmten Richtung hin zu beeinflussen. Als Nachbarort Wiesbadens hat Wiesbach — von seinem eignen Rufe als lebenswerter Rheinstadt ganz abgesehen — natürlich einen großen Vorteil an dem internationalen Fremdenverkehr. Der jahraus, jahrein die weltberühmte Wälderstadt durchflutet. Aber Wiesbadens Bedeutung für Wiesbach findet in diesem Umstande nur seinen nebenfachlichen Ausdruck. Weit größer ist der Einfluß, den Wiesbaden als bevorzugter Sommer- und Ruheplatz reicher Leute auf das Gedeihen Wiesbachs hat. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse Wiesbadens ist Wiesbach in gewissem Sinne zum Vorort und zur Villenstadt des Rheingebietes geworden. Zahlreiche Leute, denen insbesondere die Wohnungspreise in Wiesbaden zu hoch waren, haben sich in Wiesbach angesiedelt, wo sie in den letzten Jahren Villen und Wohnungen, aus gestattet mit aller Bequemlichkeit unseres luxuriös-anpruchs vollen Jahrhunderts, in Gärten fanden zu freieren, die bei gleicher Ausstattung früher und noch heute bedeutend niedriger sind als die Wiesbadener.

Dieser Umstand und die in Wiesbach selbst rege gewordene Nachfrage ist ausschlaggebend gewesen für die Entstehung der neuen Straßenzüge, für die zunehmende Bebauung der Wiesbadener Allee bis zur Adolfshöhe, für die täglich neu entstehenden zahlreichen Bauten. Die städtische Verwaltung hat diesem häuslichen Wachstum beizeiten die richtigen Wege gewiesen, indem sie einen Bauplan festlegte, der die ganze Gemarkung Wiesbachs im Bereich der Straßengeometrie unterwarf. Dieser Bauplan ist nun bestimmend für das Stadtbild. Wenn sich vereinzelte berechtigte Einwendungen wohl machen lassen, so muß doch gesagt werden, daß er in der Hauptsache allen Forderungen gerecht wird, die billigerweise an den Bauplan einer in der Entwicklung begriffenen Stadt gestellt werden können. Unter Berücksichtigung topographischer Verhältnisse hat man den einheitlichen Charakter einer werdenden Ver lehrstadt zu wahren gesucht, und breite Straßen dort vor gesehen, wo sich voraussichtlich der Hauptverkehr abspielen wird, während schmälere Wohnstraßen und verstreute Plätze dem Gange der Ausbreitung reiner Villenhaftigkeit und Wä dertätigkeit verbleiben. Wäre die Hauptlinie der Hauptstraße nicht schon durch den fast völligen Ausbau der Straße vom Rhein bis zur Wilhelmstraße festgelegt gewesen, so wäre diese Straße wahrscheinlich breiter angelegt worden, was im Hin blick auf den starken Verkehr vielleicht rätlich erschienen möchte. Den aus gegebenen Verhältnissen wachsenden Ab stand hat man dadurch zu verringern gesucht, daß die Straßenbahn nur einseitig durchgeführt wurde und der Ver kehr nur in der Richtung nach dem Rheinufer aufrecht er halten wird, und daß ferner alle Neubauten, die an Stelle älterer Häuser errichtet werden, um einiges von der Straßen front zurücktreten müssen. Jedenfalls ist der Eindruck, den die Stadtbauangelegenheit macht, recht gut; er ist ein bezeichnendes Zeugnis für die Befähigung des städtischen Bau meisters und seiner Techniker.

Sinnlichlich des Stadtlebens Wiesbachs wird man nicht so ohne weiteres in dieses Lob einstimmen können, aber es ist zu berücksichtigen, daß die Straßenanlage bereits vorhanden ist. Hier könnte der Stadtbaumeister eigentlich nur ver bessern eingreifen, wobei ihm leider nicht einmal allzu viel Spielraum bliebe. Solange das Bächlein bestimmend auf die Gestaltung zahlreicher Straßenlinien wirkt, so lange wird eigentlich nur — und auch das nicht immer — die Straßen breite geregelt und festgelegt werden können. Glücklicher weise hat man sich entschlossen, durch eine Regulierung und teilweise Kanalisierung des Wasserleins in Bächen zu legen und zu befestigen. Könnte man dieses Unterfangen vielleicht auch aus ästhetischen Gründen bebaulich finden, so werden die großen praktischen Vorteile, die das Projekt im Gefolge hat, rasch mit der Neugestaltung verschönen.

L. Anders.

y. Sonnenberg, 13. August. Die gestrige unter dem Vor sitz des Herrn Bürgermeisters Buchelt stattgefundene Sitzung des Gemeindevorstandes und der Baukommission, zu welcher 8 Herren erschienen waren, hatte über folgende Gegenstände zu beraten: Der Rentner Heinrich Otto im Eigenheim hat um Erlaubnis zur Errichtung eines Anbaues an das bestehende Wohnhaus nachgesucht. Es wird beschlossen, das Gesuch unter einigen Bedingungen weiter zureichen. Der Gemeindevorordnete Wilhelm Jemel beantragt den vorratsweisen Ankauf von Bord- und Pfaster steinen. Es wird beschlossen, bei der Gemeindevorordnung die Bewilligung der erforderlichen Mittel zu diesem Zweck zu beantragen. Ferner beantragt Herr Wilhelm Jemel, den Liebenauerweg nicht nur rechtsseitig, sondern auch linksseitig aus zubauen und Bordsteine zu legen. Der Gemeindevorstand beschließt demgemäß. Die entstehenden Kosten sollen von der Gemeinde vorzulegt werden. Die Verfügung des Herrn Land rats, betreffend die anderweitige Festsetzung der Saisonzeit für Rehbühnen, wird dahingehend beantwortet, daß das Ende der Saisonzeit auf den 25. August vorgeschlagen wird. Die Vorprüfung der Gemeindevorordnung für 1906 durch den Ge meindevorstand soll alsbald erfolgen. Die Neubestellung der Hilfsfeldhüterstelle für den Herbst d. J. soll ausgeschrieben werden. Der bei der am 9. August stattgefundenen Ver steigigung der Bodenfläche zur Kirchweibe bei recht zahlreicher Beteiligung erzielt Erlös beträgt mit Ausnahme des Marxwiesplatzes 364 M. Für letzteren erhält die Gemeinde 800 M.

ff. Aus dem Rheingau, 14. August. Herr Regie rungspräsident Dr. v. Meißner besuchte heute in Begleitung der Herren Regierungsrat Keller, Landrat Wagner und Verbandsdirektor Dietrich die Wingervereine zu Niedrich, Raunenthal, Neu dorf und Elville. Der Herr Präsident besichtigte die Kellereien der Vereine und informierte sich eingehend bei den zum Empfang anwesenden Verwaltungsborgane über die Einrichtungen der Vereine und über deren Er so lge. Auf die von den Vereinsvorsitzern vorgebrag ten Wünsche zur Hebung des Wingerhandes erklärte der Herr Präsident, daß er, soweit er dazu in der Lage sei, gerne seine Hilfe leihen werde. Der Herr Präsident besichtigte dann noch eingehend die Kellereien und den Be trieb der Zentral-Verkaufsgesellschaft deutscher Wingervereine zu Elville. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner auch den Betrieb der übrigen Wingervereine des Rheingaus zu besichtigen, um ein vollständiges Bild

von der Wirksamkeit des genossenschaftlichen Zusammen- schlusses der Winzer zu gewinnen.

m. Hübshelm i. Rhg., 14. August. Zwei Obst- und Gemüseerzeugungskurse werden im Rheingau- kreise im Laufe des Monats August abgehalten werden. Diese Kurse finden am 21. bis 23. August zu Lorch und vom 28. bis 30. August zu Niedlich statt. Die Leitung der Kurse unterliegt Herrn Obst- und Weinbaulehrer Schilling in Geisenheim. Es ist vorgesehen die Gelee-, Mus-, Marmelade-, Kraut- und Latwegbereitung, das Dörren von Obst und Gemüse, die Herstellung von Obstkonerven, das Einmachen von Essigkräutern, das Einsalzen und Einfüllen von Gemüsen, die Bereitung von Obstjahren und Beerenobstweinen. — Ende August und Anfang September wird der hiesige Turnverein sein sechzigjähriges Jubiläum feierlich begehen. Die anderen hiesigen Vereine haben zu- sätzlich erteilt und sich verpflichtet, bei dieser Jubelfeier der Turngemeinde, welche so oft schon die Feierlichkeiten anderer Vereine verschönert hat, mitzuwirken.

— Erbach, 14. August. Kommenden Sonntag wird dahier der Gesangsverein „Sängerbund“ sein diesjähriges Waldfest feiern. Eine Vergnügenskommission hat ein herrliches Programm entworfen und verspricht dieser Tag etwas ganz besonders Schönes. Für Speise und Trank ist reichlich gesorgt. Mittags punkt 1 Uhr ist Abmarsch vom Vereinslokal (Joseph Weimar). Unter den Klängen der Musik geht's dann nach der „Röster Raus-Eiche“. Dortselbst wird Nacht gemacht. Tanz, Gesang, Spiel und sonstige Waldszenen werden die Gesellschaft bis zum Abend feiern. Die Heimkehr findet mit Lampen statt. Der Weg nach dem Festplatz wird durch rote Markierungen und Wegweiser gekennzeichnet, so daß auch der Unbekannte leicht dorthin gelangen kann.

el. Hochheim, 13. August. Aus dem eben veröffentlichten Verwaltungsbericht der Stadt Hochheim, der im allgemeinen das Kalenderjahr 1906 nur für das Rechnungsjahr 1906/07 umfaßt, entnehmen wir folgendes: Die aus 3802 Seelen bestehende Einwohnerschaft setzt sich zusammen aus 3122 Katholiken, 620 Protestanten, 48 Juden und 8 gehören anderen Konfessionen an. Bei dem Abschluß der Stadt- rechnung standen in Einnahmen 143 479,30 M., in Ausgabe 124 504,99 M., also eine Reineinnahme von 18 974,31 M. An Steuern wurden erhoben 100 Proz. der Einkommensteuer, 145 Proz. der Realsteuer und 45 Proz. der Betriebssteuern. Das Grundvermögen der Gemeinde besteht aus 100 Hektar Wiesen- und Ackerland, mit einem Schätzwerte von 200 000 M. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 883 303,86 M., wovon 308 123,66 M. Schulden gegenüberstehen, die sich auf das Elektrizitäts- und Wasserwerk verteilen. — Die Volksschule wurde besucht von 625 Schülern, davon 523 katholisch, 92 evangelisch und 10 israelitisch. Die Schule ist schulpflichtig und besetzt die Stärke der Klassen zwischen 52 und 70. Die Abendsschule wurde von 75 Schülern besucht. In dem Kulturgarten, welcher unter Aufsicht des Kreisobstbaulehrers Widel steht, werden die älteren Knaben im Obst- und Gartenbau unterrichtet. Kinderbewahranstalten bestehen hier 2, die eine unter Leitung der Dienstmädche Christi, die andere unter der Leitung der evangelischen Diakonissen. — Der Hofenauhaufen für die Armen- pflege betrug 5484,69 M., die milden Stiftungen weisen einen Kapitalstock von 53 925 M. auf. Von gemeinnützigen An- stalten werden besonders erwähnt die Sanitätskolonne, der Verschönerungsverein, das Hospital und das Altersheim der Zurzuff-Stiftung.

u. Griesheim, 13. August. Wie wir schon mitteilten, be- laufen sich die Kosten der auszuführenden Kanalisation mit Anschluß an das Frankfurter Kanalnetz nach dem Gut- acht des Baurats Schmidt aus Darmstadt auf 920 000 M., die jährliche Verzinsung erfordert also über 40 000 M. Diesen Betrag hofft man auszubringen aus Einkünften der erhöhten Haus- und Grundbesitzersteuer, sowie durch Einführung von Kanalgebühren für die Hausbesitzer, die man auf 30 bis 50 M. für je ein Haus bemittelt. Die Einwohnerschaft bringt diese Opfer gern, da sie an die Ausfühung der Kanalisation die Hoffnung knüpft, daß die danteilerende Bautätigkeit wieder in Fluß kommt. — Herr Bürgermeister Wolff er- öffnete in letzter Sitzung der Gemeindeverwaltung, daß das Gas- und Wasserwerk der Gemeinde gut rentieren; die Erklärung nahm man mit großer Befriedigung auf.

b. Frösch, 14. August. Frau Gräfin von der Groeben präferierte der hiesigen Kirchengemeinde Herrn Synodal- rath Steinmetz als Pfarrer.

x Dies, 13. August. Herr Oberst v. Bodel- schwing vom 16. Infanterie-Regiment zu Bonn, welcher zum General befördert worden ist, machte gestern seine Ab- schiedsbesuche bei den Offizieren des hiesigen 1. Bataillons. — Mit den Grundarbeiten, sowie mit einigen Gebäuden zu dem großen Zentralgefängnis für den Regie- rungsbezirk Wiesbaden, das in der Gemackung Freiendieg in der Nähe des Bahnhofs Freiendieg errichtet wird, ist begonnen worden. Dieses Gefängnis ist bestimmt, ungefähr 700 Gefangene aufzunehmen.

hd. Hungen, 14. August. Im nahen Wilhelmshof fand gestern Abend ein Straßenkampf zwischen Ein- wohnern und einer Anzahl böhmischer Arbeiter statt. Es wurde gegenseitig mit Mütten und Revolvern ge- schossen und ein Böhmer getötet. Die Gendarmerie nahm 10 Verhaftungen vor.

w. Ober-Grenzhausen, 13. August. Das Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgeber in unseren Industrieorten zeigt sich immer mehr zu. In voriger Woche schien es, als ob eine Einigung zwischen Fabrikanten der Feinstiegzeugindustrie einerseits und den Drechern anderer- seits zustande kommen sollte, da man sich über die Lohnfrage bereits in den Hauptpunkten geeinigt hatte. Nun tritt ein neuer Streitpunkt auf. Die Drecher erklärten sich mit den streikenden Betreibern solidarisch und wollten diese unter- stützen. Daraufhin beschloßen die Fabrikanten die Sperre und es traten gestern die organisierten Drecher in den Aus- stand. Nur wenige Betriebe arbeiten voll. In Grenzhausen dauert der Streik der Werker nun bereits vier Wochen und noch ist keine Aussicht, daß derselbe bald beendet ist.

Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 14. August. In dem Sommer- park im Zoologischen Garten am Samstag wird die Lampenbeleuchtung in größerer Ausdehnung als je vorher- zeitet. Schon jetzt beginnt eine Schaar von Arbeitern damit, die ca. 5000 japanischen Papierlaternen zur Illumination vorzubereiten. Diese geschmückten Beleuchtungskörper werden hier nur im Zoologischen Garten verwendet und bieten durch ihren Farbenreichtum und ihre eigentümlichen Formen einen eigenen Reiz. Nicht nur die üblichen Schänge längs der Wege und in den Bäumen des sogenannten Wald- hains, und der immer prächtvolle Wandelgang am Roubier- haus sollen wieder erleuchtet, sondern auch das Sumpfbüschel über dem Wecker, das mit seinem Spiegelbild im Wasser einen besonders schönen Anblick gibt. Dazu kommt dann noch während der bengalischen Beleuchtung der malerischen Burg und der Weiseranlagen die stimmungsvolle Luft aus dem illuminierten Rachen, und so entsteht ein großartiges Bild, wie es in seiner einheitlichen Pracht und Abgeschlossen- heit hier nur an dieser Stelle geboten werden kann.

rs. Goblens, 13. August. Wie die „Cobl. Stg.“ berichtet, trug sich gestern Abend am Hauptbahnhof eine aufregende Szene zu. Ein noch junger Mann, der sich in auffallender Weise an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn auf- hielt, warf sich, als ein Wagen gerade abgefahren war, in selbstmörderischer Absicht in einiger Entfernung vor dem Wagen auf die Schienen. Es gelang jedoch, den Lebensmüden noch im letzten Augenblick von den Schienen zu reißen.

ö. Mainz, 14. August. Ein schrecklicher Un- glücksfall, der wahrscheinlich den Tod eines jungen Menschenlebens im Gefolge haben wird, ereignete sich gestern

nachmittags kurz vor 8 Uhr in dem Hause Augustinerstraße 48 (Eingang Himmelsgasse). Im dritten Stock des Hauses spielten die Kinder des Schreiners Knab auf der Treppe. Der 8jährige Gottlieb Knab neigte sich über das Geländer, bekam das Übergewicht und stürzte mit einem mar- erschütternden Schrei in den mit Steinen belegten Hausflur. Als die Hausbewohner auf das Geschrei der übrigen Kinder herbeieilten, lag sich ihnen ein schauerlicher Anblick. Das ab- gestürzte Kind war mit dem Kopfe zuerst auf einen hölzernen Gestrang und dann auf den Boden aufgeschlagen. Der Schädel war auf der einen Seite gebrochen und ein Teil des Gehirns herausgetreten. Blutüberströmt wurde das unglück- liche Kind durch einen Schreinerlehrling in das Krankenhaus gebracht, wo fröhlich sein Ableben erwartet wird.

rs. Oberingelheim, 13. August. Die Grundsteinlegung zu der Bismarckgasse auf der Walded wird am Sonntag, den 18. August, stattfinden. Es sollen etwa 60 000 Mark für das Werk aufgewendet werden. Ausführer der Mäntler ist Professor Kreis-München.

Vermischtes.

* Die Genickstarre in Köln. Die Befürchtungen, daß sich die Genickstarre vom Ruhrgebiet aus weiter ver- breiten würde, wenn nicht viel umfassendere Maßregeln gegen die Seuche getroffen würden, hat sich bestätigt. Die Epi- demie hat sich bis an den Rhein ausgebreitet und allein in Köln zu vier neuen Erkrankungen geführt. Ein Tele- gramm aus Köln meldet: In Köln wurden wieder vier neue Erkrankungen an Genickstarre konstatiert, von denen zwei bisher tödlich verliefen. Die beiden anderen Genickstarrekranken sind ein 16jähriger Metzgerlehrling und ein zu Besuch in Köln weilender Soldat der Unter- offizierschule in Annaburg. Der Lehrling wurde in das Augushospital, der Unteroffizier wurde in das Kölner Lazarett eingeliefert. Auch in Bonn erlag eine jugend- liche Person der gefährlichen Krankheit. In fast allen Fällen handelt es sich um Kinder von 4 bis 15 Jahren. Die gefährliche Seuche scheint sich in den letzten Monaten vom Ruhrgebiet nach einzelnen rheinischen Orten ver- selt zu haben. Im Kultusministerium glaubte man seinerzeit, als wir unsere Befürchtungen aussprachen, daß die Antigenickstarrmaßnahmen ausreichend seien.

* Lynchjustiz an einem bayerischen Messerhelden. In Kellermoor in Oberbayern hat in der Nacht zum vergangenen Montag der erst kürzlich aus dem Gefäng- nis entlassene 29jährige Torsarbeiter Kernader den 26 Jahre alten Arbeitskollegen Wille in Eiserhüttenhändeln erschossen. Als der Toischläger am Dienstagmorgen zur Sektion seines Opfers geführt werden sollte, wurde er von der capdörfer Bevölkerung der Polizei entzogen und beinahe gelyncht. Er wurde so übel zugerichtet, daß er zunächst zum Verbinden ins Krankenhaus gebracht wer- den mußte. Auf dem Wege zum Bahnhof benahm sich der Verbrecher bereits wieder so frech und herausfor- dernd, daß er beinahe der Volksmenge aufs neue zum Opfer gefallen wäre. Die Polizei mußte zu seinem Schutze blank ziehen und sogar mehrere Revolvergeschosse abgeben.

Kleine Chronik.

Großfeuer. Am 13. d. M. mittags brach in dem eine halbe Stunde von Straubing entzweiten großen Pfarr- dorfe Alburg in dem Anwesen des Pfanden Max Buchner Feuer aus, das sich sehr schnell über einen großen Teil des Dorfes verbreitete. Bisher sind 21 Häuser abgebrannt, darunter das Kloster- und Schul- haus. Die Kirche konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Zu Hilfe gerufen ist das ganze 7. Chevauleger-Regiment von Straubing und eine Abteilung des 11. Infanterie-Regiments aus Regensburg. Der Schaden ist sehr groß. Das Feuer entstand dadurch, daß von der Lokomotive einer Dreschmaschine Funken in das Stroh flogen.

Unter das Auto geraten. Der Kellner Karl Siebrecht in Berlin lief beim Überschreiten der Wichmannstraße gegen ein Droschkenautomobil und wurde zu Boden gerissen. Die Räder des Gefährtes gingen dem Bedauerns- werten über die Brust hinweg, und er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen. In bedenklichem Zu- stande fand er im Krankenhaus Moabit Aufnahme.

Von einem Erntewagen wurde in Kistadt bei Deyn- hausen das 4jährige Kind des Stationsbeamten Baake überfahren. Der Kopf wurde dem Kleinen vollständig zermalmt. Eine Frau erlitt infolge der aufregenden Szene einen Herzschlag und starb auf der Stelle.

Giftige Pilze. In Neulosewig bei Meissen starben drei Kinder des Arbeiters Junger infolge Genußes ver- dorbenen Pilze. Ein viertes Kind liegt hoffnungslos darnieder. Die Mutter, die auch erkrankte, befindet sich auf dem Wege zur Besserung.

Gasexplosion. In der Kurfürdenstraße in Berlin ereignete sich vorgestern eine Gasexplosion, durch die zwei Personen schwer und zwei leicht verletzt wurden.

Sich selbst gerichtet. Der seit vergangenen Dienstag vermählte Amtsgerichts-Obersekretär Rhein von Regens- burg wurde in Bogen (Niederbayern) von der Donau als Leiche angeschwemmt. Rhein hat neben der Unter- schlagung amtlicher Gelder zwei seiner Kollegen und mehrere Geschäftskente finanziell nicht unbedeutend ge- schädigt. Er hinterläßt eine Witwe und fünf unver- sorgte Kinder.

Zusammenstoß. Laut „Straßb. Bürgerztg.“ fuhren nachts ein Überführungszug und ein Rangierzug bei Hausbergen aufeinander. Mehrere Wagen entgleiten. Drei Personen sind leicht verletzt worden.

In geistiger Unmachtung. Ein Mann aus Schweizer, der seinen in Verdor arbeitenden Neffen besuchte, durch- schnitt diesem vor Abgang des Juges auf dem Bahnhofs- Abort den Hals und trank dann Salzsäure. Der Mann war zwei Jahre lang in einer Irrenanstalt inermert gewesen.

Schweiz contra Union! Der Schweizer Uhrgläser- fabrikanten-Verein hat, wie das Washingtoner Bureau bekannt gibt, die amerikanische Fabrikation, welche unter dem Namen „The United Watch Glass Factorie“ arbeitet, angelaut und einen Sachverständigen aus Zürich zur Leitung entandt.

Neues zum Fall Hau.

Die Kombination des Zeugen M. Brumm, die das Erscheinen der beiden Männer mit dem schwarzen und dem grauen Bart zu erklären sucht, klingt einigermassen phantastisch. Wir haben bereits kurz auf die Angaben dieses Zeugen, der seine Stimme in der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ erhob, hingewiesen. Wörtlich führt Brumm unter anderem aus:

„Am 6. November v. J. fuhr ich von Wertheim a. M. über Karlsruhe nach Appenweier. In dem Zuge bemerkte ich noch vor Karlsruhe einen jungen Mann, dessen Bart augenscheinlich falsch sein mußte. Ich erinnere mich ganz genau, daß der Mann mit dem falschen Barte auf einer größeren Station — wahrschein- lich Karlsruhe — an die Tür des Wagens ging und an- scheinend jemand erwartete. Dann stieg ein Mann mit grauem Barte ein, mit dem der andere sich begrüßte, und beide Männer gingen in das Innere des Wagens. In Dos stiegen beide aus. Der lange Mensch mit dem falschen Barte ging noch schnell in ein dem Bahnhof gegenüberliegendes Haus, das ich für ein Postamt hielt. Die Sache schien mir recht auffällig, und ich äußerte zu einem Mitreisenden: „Es ist doch nicht Fasching, und drinnen sitzt ein Mensch mit einem falschen Barte!“ Als ich die beiden in Dos den Zug verlassen sah, sagte ich zu einem anderen neben mir am Fenster stehenden jungen Manne, der, wenn ich nicht irre, nach der Schweiz fuhr: „Wenn ich Zeit hätte, würde ich den Leuten nachgehen.“

Aus dem, was ich beobachtet habe, folgere ich: Der Mann mit dem falschen Barte war Hau, der graubärtige war Lindenau, Hau hat Lindenau gedungen, Frau Molitor zu ermorden, trotz ihr nach vorheriger Verabredung in Karlsruhe, fuhr mit ihm über Dos nach Baden-Baden, lockte durch Telephon seine Schwiegermutter auf die Straße, bezeichnete seinem Heferscheffer sein Opfer und eilte dann davon. So kann es richtig sein, daß Hau von Fräulein Eisele ge- sehen wurde, als er in die Droschke stieg, worauf dann der Schuß fiel, durch den Lindenau Frau Molitor tötete. Das damals Geschehene beschäftigte meine Gedanken nur wenige Tage, und später dachte ich nicht mehr daran; erst einige Tage vor Beendigung des Hau-Prozesses sah ich, daß ein Mann mit falschem Barte in der Nord- affäre eine Rolle spielte. Da fiel es mir ein, daß ich den auch gesehen hatte. Zuerst erinnerte ich mich nur dunkel daran, nach und nach kamen jedoch alle Begleitumstände mir immer klarer ins Gedächtnis, und jetzt bin ich meiner Sache absolut sicher. In der Nacht zum 6. November wohnte ich entweder in einem Hotel in Lohr oder in Wertheim a. M., ich werde das noch genau feststellen können.“

Der Staatsanwalt erläßt jetzt folgenden Aufruf:

„Freiherr Karl v. Lindenau, zuletzt in Mann- heim, respektive Karlsruhe wohnhaft, zurzeit wegen ver- dachtter Erpressung, Verleumdung und Veräußerung in Untersuchungshaft, behauptet, am 6. November 1906, dem Tage der Ermordung der Frau Geheimrätin Molitor, nachmittags in Baden-Baden gewesen zu sein. Da er nicht in der Lage ist, Zeugen für seinen Aufenthalt in Baden-Baden zu nennen oder die von ihm zur Hin- weisungsweise Rückfahrt benutzten Züge anzugeben, werden Personen, die über seinen Aufenthalt am 6. No- vember 1906 Auskunft erteilen können, aufgefordert, ihre Adressen der Staatsanwaltschaft in Baden-Baden mitzuteilen.“

Der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ hatte in Pont- reffina zufällig Gelegenheit, mit Olga Molitor und deren Schwager, dem Oberleutnant Bachelin, ein längeres Gespräch zu führen, in dessen Verlauf sich Olga Molitor auf das entschiedenste gegen die Vorwürfe Lin- denaus sowie gegen die Anschuldigungen, die die Ver- teidiger gegen Hau erhoben haben, zur Wehr setzte. Im Laufe des langen Gesprächs gewann der Korrespondent die Überzeugung von der gänzlichen Un- schuld Olgas.

Er telegraphierte darüber folgendes: Wer könnte dieser heiteren, naiven, lebenslustigen 29jährigen Dame ansehen, daß sie unter der fürchterlichen Anschuldigung des Muttermordes steht? Dieses Mädchen weiß gar nicht, in welcher entsetzlichen Lage sie sich befindet. Es ist rührend anzusehen, wie sie über die Behauptung lächelt, daß sie stets einen Revolver bei sich getragen haben soll, sie, die im Leben noch nie eine Waffe in der Hand gehabt hat. Mit welcher leichten Selbstverständ- lichkeit widerlegt sie den gegen sie geschleuderten Vor- wurf, indem sie darauf hinweist, daß ihre Mutter sie von einem Tee abgeholt habe, als sie mit ihr den ver- hängnisvollen Weg zu den Lindenhäusern antrat. Die Anschuldigung, es habe zwischen Mutter und Tochter ein getrübbtes Verhältnis bestanden, widerlegt Ober- leutnant Bachelin aufs entschiedenste. Im Gegenteil, Olga sei der Liebling und Augapfel der Mutter gewesen. Aber das angebliche Tragen des Revolvers gab Olga folgenden Aufschluß: „Ich habe nie einen Revolver besessen und hatte stets vor jeder Schußwaffe Angst.“ Sie findet es unbegreiflich, daß man glauben könne, sie sei mit einem Revolver zur Hause in ein benachbartes Familienhaus gegangen. Den Verdacht der Intimität mit Hau lehnt sie entschieden ab. „Wir nannten uns“, so erklärte sie, „Mutter Hau und Fräulein Molitor, und redeten uns niemals anders als mit „Sie“ an. Auch meine Mutter sagte „Sie“ und „Mutter Hau“. — Frau Hau habe Dr. Dieck ein Fläsch- chen mit Opium gegeben, um es Hau im Gefängnis zu übermitteln, aber nur, weil sie in Hau den Mörder der Mutter sah.“

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“. Wilhelmshöhe, 14. August. König Eduard traf heute nachmittags 1 1/2 Uhr hier ein und wurde vom Kaiser auf dem Bahnhof empfangen. Beide Monarchen begrüßten sich ar. Kaiser herzlich. Nach Vor-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 14. August 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. G. = 1.2; 1 fl. ö. Wbrg. = 1.170; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wbrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.29; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wbrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Table with columns: Zf., a) Deutsche, in %, and various stock entries like D. R. Schatz-Anw., D. Reichs-Anleihe, Pr. Schatz-Anw., etc.

Table with columns: b) Ausländische, I. Europäische, and various foreign stock entries like Belgische Rente, Bern. St.-Anl., Bosn. u. Herzeg. 98 Kr., etc.

Table with columns: II. Ausereuropäische, and various international stock entries like Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes., äuss. E.-B. i. G., etc.

Table with columns: Zf., in %, and Egyptian stock entries like Egypt. garantierte Japan, Anl. S. II, Mex. am. inn. I-V Pes., etc.

Table with columns: Zf., in %, and Provincial- u. Communal Obligations like Rheinpr. Ausg. 20, 21, do. 22 u. 23, etc.

Table with columns: Div., Vollbez. Bank-Aktien, in %, and various bank stock entries like A. Elsass. Bankges., Badische Bank R., B. f. ind. U.S. A.-D., etc.

Table with columns: Div., Nicht vollbezahnte Vorl. Ltzt., in %, and entries like Banqu. Ottom. Fr. 136.50.

Table with columns: Div., Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges., in %, and entries like Ostarr. Eisenb.-Ges., (Berl.) Anth. gar., etc.

Table with columns: Div., Aktien industrieller Unternehmungen, in %, and various industrial stock entries like Alum. Neuh. (50%) Fr., Aschberg-Buntpap., etc.

Table with columns: Div., Bergwerks-Aktien, in %, and various mining stock entries like Boch. Bb. u. G., Buderus Eisenw., Conc. Bergw.-G., etc.

Kuxe. Per St. in Mk.

(ohne Zinsber.) | Gewerkschaft Rosleben | 97.

Table with columns: Aktien v. Transport-Anstalt, Divid., a) Deutsche, in %, and entries like Ludw. Bsch. Bsb. s. fl., Pfälz. Maxb. s. fl., etc.

Table with columns: b) Ausländische, V. Ar. u. Cs. P. ö. fl., in %, and entries like Bdm. Nordb., Buschth. L. L. B., etc.

Table with columns: Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., Zf., a) Deutsche, in %, and entries like Pfälzische, do. (convert.), etc.

Table with columns: b) Ausländische, Zf., and various foreign bond entries like Böhm. Nord st. i. G., do. st. i. G., etc.

Table with columns: Zf., in %, and Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken like Allg. R.-A. Stuttg., Bay. V.-B.M. S. 16 u. 17, etc.

Diverse Obligationen.

Table with columns: Zf., in %, and various bond entries like Armat. u. Masch. H., Aschaff. Buntp. Hyp., Bank für industr. U., etc.

Table with columns: Zf., Verzinsl. Lose, in %, and entries like Badische Prämien Thlr., Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr., etc.

Table with columns: Zf., Unverzinsliche Lose, in %, and entries like Ansb.-Gunzenh. fl. 7, Augsburg. fl. 7, etc.

Table with columns: Zf., Geldsorten, Brief, and Gold, and entries like Engl. Sovereign p. St., 20.42, 20.38, etc.

Table with columns: Zf., in %, and Amerik. Eisenb.-Bonds like Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P. D., etc.

Table with columns: Zf., in %, and various international bond entries like Armat. u. Masch. H., Aschaff. Buntp. Hyp., Bank für industr. U., etc.

Table with columns: Zf., Verzinsl. Lose, in %, and entries like Badische Prämien Thlr., Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr., etc.

Table with columns: Zf., Unverzinsliche Lose, in %, and entries like Ansb.-Gunzenh. fl. 7, Augsburg. fl. 7, etc.

Table with columns: Zf., Geldsorten, Brief, and Gold, and entries like Engl. Sovereign p. St., 20.42, 20.38, etc.

Table with columns: Reichsbank-Diskonto 5 1/2 %, Wechsel, in Mark, and entries like Amsterdam, Antwerpen-Brüssel, etc.

Nur so lange die Vorräte reichen.

Reste und Restbestände.

Blumenthal's Reste-Verkauf bietet unvergleichliche Vorteile.

Die Waren sind im Parterre auf Extra-Tischen übersichtlich zum Verkauf ausgelegt.

Waschstoff-Reste

Serie I Meter **28** Pf. regulärer Wert bis 50 Pf.

Serie II Meter **48** Pf. regulärer Wert bis 80 Pf.

Reste von Blusen-Stoffen	Serie I: Meter 40 Pf., regulärer Wert bis 60 Pf.	Serie II: Meter 48 Pf., regulärer Wert bis 85 Pf.
Reste von Kleider-Siamosen	Wert per Meter 95 Pf., jetzt nur	50 Pf.
Restbestand Schweizer Wäsche-Stickereien	schöne aparte Muster, per Stück	98 Pf.
Restbestand Hausschürzen mit Latz und Träger	jetzt nur	75 Pf.
Restbestand Ledergürtel für Damen	regulärer Wert bis 3,50, jetzt nur	95 Pf.

Reste von Organdys	Wert per Meter bis 1,75, jetzt nur	75 Pf.
Restbestand Herren-Oberhemden , couleurt, regulärer Wert bis 5,75, jetzt nur		350 M.
Restbestand Jupons regulärer Wert bis 6,50, jetzt nur		375 M.
Restbestand Damen-Strümpfe , reine Wolle, engl. lang, geringelt, Paar		95 Pf.
Restbestand Taschentücher	1/4 Dtzd.	125 M.

Donnerstag, Freitag, Samstag: **Fortsetzung**

unseres so grossen Anklang gefundenen

2. Räumungs-Angebotes, Glas, Porzellan und Steingut

zu enorm billigen Preisen.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 6

Kirchweihfest Rauenthal.

Sonntag, den 18., Montag, den 19., u. Sonntag, den 25. Aug. findet unter Kirchweihfest statt. Wie bekannt wird ein guter Original-Rauenthaler verabreicht, wozu freundlich einladet

Franz Weber,
Rheingauer Hof.

Bruchleidenden

empfehle meine kaum fühlbaren, Tag und Nacht tragbaren Gürtel-Bruchbänder **Extrabequem** und **Dr. med. Wagners Monopol**. Labelloses Pflaster, größte Haltbarkeit. Leib- und Vorfallobinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Muster anwesend in **Wiesbaden Montag, 19. August, 9-4 Uhr, Hotel Union.** F 89

L. Bogisch, Bandagenfabrik, Stuttgart, Schwabstr.

Feuerwerk, Illuminationslämpchen, Lampions, Luftballons

empfiehlt **G. M. Rösch,**
46 Webergasse 46. 945

Für die Reise
praktisch:
Reise, Gut-, Schiffs- und Koffer, Offenbacher Patentkoffer, Handtaschen in prima Leder, welche auf Lager und im Erster in der Farbe etwas gelitten, jedoch in Qualität prima sind, werden billig verkauft
Wernasse 22, 1. Stein
Laden.

Sommerkur für Nerven

Kranke. (Geistesranke angeschlossen.) Bohaglich eingerichtete kleine Anstalt Spezialheilanstalt. Neue Gesellschaftsräume und Bäder. Köhler schattiger Park. Sorgsame Behandlung und Verpflegung. Diätetiken. (De-fendance für Minderbemittelte.) Prospekte franko.

Dr. M. Schulze-Kahleiss, Nervenarzt.
Sanatorium Hofheim im Taunus.

Véritable LIQUEUR BERNARDINE
de l'Hermitage Saint-Sauveur

General-Depositär für Wiesbaden:
E. Hees jr.,
C. Acker Nachf.,
Hofleimart, F 81
Grosse Burgstrasse 16.

Fortdauer unseres Sommer-Räumungs-Verkaufes.

Ueberraschend billige zurückgesetzte Preise für

Wollene Kleiderstoffe, Wollmusseline, Kleidersatins, Zephyre, Seidenstoffe, Gardinen, Teppiche, Schlafdecken, Steppdecken, Linoleum etc.

Morgenröcke, Blusen, Matinees, Kostümröcke, Waschkostüme, Unterröcke
grösstenteils für die Hälfte des bisherigen Verkaufspreises.

Reste von Kleiderstoffen, Waschstoffen, Seidenstoffen
beispiellos billig.

S. Guttmann & Co., Webergasse 8.

Grosser Extra-Verkauf

in
Glas, Porzellan, Steingut

von Donnerstag, 15., bis Dienstag, 20. August, solange Vorrat.

Porzellan.

Tiefe und flache Teller, gerippt	Stück 12 Pf.
Tiefe und flache Teller, Feston, gerippt	Stück 14 Pf.
Dessertteller, gerippt	Stück 8 Pf.
Dessertteller, Feston, gerippt	Stück 10 Pf.
Viereckige Salattieren, Feston, gerippt	Stück 35 Pf.
Weisse Tassen mit Untertassen, ohne Fehler	Stück 12 Pf.
Weisse Tassen mit Untertassen, mit Schrift	Stück 18 Pf.
Bratenschüssel, rund, massiv	Stück 30 Pf.
Bratenschüssel, oval, massiv	per Stück 30, 20 und 10 Pf.
Milchtöpfe, bunt Dekor.	per Stück 8, 6 und 5 Pf.
Eierbecher, blau Strohmuster	3 Stück 10 Pf.

Gelbe Spar-Kernseife
2 Stück 22 Pf.
Weisse Kernseife
2 Stück 24 Pf.

Ein grosser Posten japanischer Tassen u. Dessertteller jedes Stück 25 Pf.
Ein grosser Posten **Ziertassen** mit Rosenmuster jed. St. 25 Pf.
Eingr. Posten **Waschgarnituren**, 4-teil. 95 Pf., 5-teil. 125 Pf.

Steingut.

Weisse Obertassen, grosse Form	per Stück 5 Pf.
Handleuchter, weiss und creme	per Stück 8 Pf.
Milchtöpfe, glatt und eekig	per Stück 6 Pf.
Runde Salattieren, Bordrand	per Stück 18 Pf.
Puddingformen, Fisch- und Blattform	per Stück 30 Pf.
Untertassen, weiss und bunt	3 Stück 10 Pf.
Satzschüsseln, 4 Stück im Satz	28 Pf.
Satzschüsseln, 5 Stück im Satz	58 Pf.
Tortenplatten, rund, 33 u. 31 cm	per Stück 95 u. 75 Pf.
Waschschüsseln und Waschkrüge, zu Garnituren passend	per Stück 58 Pf.

Wäscheklammern mit Köpfen
Dtz. 6 Pf., Hundert 45 Pf.
Bolmenmaschinen
5 Messer 6 Messer
135 165

Glas.

Küchenteller, gepresst:	31 cm	28 cm	23 cm	14 cm
	30	20	15	10 Pf.
Wassergläser, gepresst	8, 6 und 4 Pf.			
Bierbecher, glatt, 0,3 und 0,2	Stück 5 Pf.			
Sturzflaschen mit Glas	16 und 12 Pf.			
Zitronenpressen	Stück 8 Pf.			

Senfdosen, gepresst,	Stück 10 Pf.
Weissbiertgläser, weiss, Rand	38 Pf.
Milchgläser, opal	15 Pf.
Fischglocken, helles Glas	28 und 18 Pf.
Wasserflaschen, mit Stöpsel	22 und 18 Pf.



Warenhaus Julius Bormass.

Nassauische Landesbank. Nassauische Sparkasse.

Mündelichere Geldanlage

in 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, Buchstabe V, rückfällbar bis 1. April 1915, Emissionskurs 100,30% provisionsfrei, als Spareinlagen bis 3000 Mk. auf Sparkassenbuch Lit. A II, 10,000 " " " " Lit. C (Mündelgelder), Zinsfuß 3 1/4%, als Bardepósitos mit täglicher Verzinsung, bei täglicher Fälligkeit 3%, bei 1/2-jähriger Kündigung 3 1/2%, bei 1-jähriger Kündigung 3 3/4%.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (Annahme offener Depôts).

Kontoforrent- und Scheckverkehr. Giroverkehr. Für Depot-Inhaber, Kontoforrent- und Depósitoskunden Versorgung aller Bankgeschäfte (An- u. Verkauf von Wertpapieren, Entlass von Schecks und Wechseln, Kuponseinlösung etc.).

Die Nassauische Landesbank ist öffentliche Hinterlegungsstelle gemäß Art. 85 des Preuss. Ausf.-Ges. zum B. G. B.

Die Nassauische Sparkasse ist für mündelicher erklärt. Beide Institute stehen unter Garantie des Kommunalverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. F 281

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1008
Herm. Stieckdora, Gr. Burgstr. 4.

20 Wellritzstrasse 20.
Anerkannt bestes Haus zum Einkauf von
Möbeln,
Einrichtungen.
Joh. Weigand & Co.

Fahrräder billiger!

ohne Gum. 40 Mk.
schon für
bes. m. Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk. Laufdecken Mk. 2,90, bes. 3,75, 4,50, 5,25, Schläuche 2,90, 2,75, 3,60. Nähmaschinen 5jähr. Garant. 29 Mk. bes. 36, 47, 62 Mk. Liste u. Musterbogen gratis. Scholz, Fahrradw. Steinau a. Oder. C. 93. F 84

Mirabellen zu verkaufen Stapelstrasse 23.

Buch über die Ehe von Dr. med. Lewis, mit Abbildung. Mk. 1,50. Pariser Kartenbilder Mk. 1,80. A. Günther, Versandhaus, Börnestr. 22, Frankfurt a. M. (L. 11.)

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelfinten u. Drillinge in moderner Konstruktion (Bahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renom. Schlier u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche Teilzahlungen.
Ebenso Orig. F. N. Browningfinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. BIAL & FREUND in Brauns II.
Hauptniederlage: Pr. 2097, gratis u. frei. Offert. Lützowstr. 110.

Für die heisse Jahreszeit!

Lorcher alkoholfreie Weine.

Kein unvergorener süsser Traubenmost, sondern vergorener Wein ohne Alkohol.
Aeusserst erfrischend und sehr bekömmlich.
Carl Jung, Weingutsbesitzer, Lorch im Rheingau, älteste und grösste Kellerei vergorener alkoholfreier Weine.
Hauptniederlage: 983
E. Hees jun. (C. Acker Nachf.) Wiesbaden,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,
Gr. Burgstrasse 16. Fernsprecher Nr. 7 u. 2911.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Alte Magdeburger.)
Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.
Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.
Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.
Versicherungsbestand Ende 1906 za. 268 Millionen Mark.
Summe der Aktiva za. 85 Millionen Mark.
Bisher an Versicherte bezahlt za. 79 Millionen Mark.
Vertreter für Wiesbaden:
Buchhalter Konr. Schunek, Westendstr. 8.
Fritz Busch, Dotzheimerstr. 101. F 73

Verkauf
zurückgesetzter Möbel G. Schupp Nachf.
bis einschliesslich 15. August.
Fritz Mahr. 1059

Flotte Restaurationskellner,
sprachl. Zimmerelementer, Saalbediener
(für 1. Hotel), Kellner-Verbindungen,
Küchenschaff, Abde., 120 M. (für
1. Häuser), Kochkolonial, Hotelhaus-
diener, Hausdiener für Restaurations-
Küchenbediener, Kupfer- und Silberputzer,
Nachportier, Stütze, Kommissionar,
Diener für Pensionen sucht sofort
Bureau Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1., Telefon 2555,
erstes Bureau am Platz.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellensmittlerin.

Der mein Evesalgeschäft suche
p. 1 Ct. oder früher tüchtigen,
kavalieren Kontoristen u. Ver-
gänger. Off. mit Gehaltsanspr. u.
Zeugnisabschriften erbitte
Dr. Schönguth, Reichstr. 6.
Stünge für gleich ge-
sucht.
Badhs „Am goldenen Kreuz“,
Spiegelgasse 6.
Letonarbeiter
gesucht. Niederalstraße 9.
W. & Co. Kauf. Gust. Jstel.

**50-60 tägliche Ged-
arbeiter gesucht.**
Edolf Tröcher, Kellerstr. 18.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Fräulein,
welches Handelsschule mit bestem Erfolge
besucht hat, sucht Stelle auf kaufm. Bur.
gegen kleines Anfangsgehalt. Offerten
unt. A. 368 an d. Tagblatt-Verlag.

Erste Verkäuferin
der Papier- und Galanteriewaren-
branche wünscht per Oktober passendes
Engagement. Best. Offerten unter
Schiffstr. 22 an Tagbl.-Zweigstelle,
Bismarck-Ring 29. B 1462
**Vorzügliche perfekte Herrschafts-
Schönheit mit prima Zeugnissen**
empfiehlt Zentral-Bureau Frau
Lina Wallrabenstein,
Stellensmittlerin, Langgasse 24.

Eval. Fräulein, welches schreiben
und bügeln kann, sowie Hausb. versteht,
sucht St. am liebsten zu einz. Dame od.
H. Haush. Zu erf. bei Fr. G. Hölbe,
Frankfurt a. M., Dabeburgerallee 2.
Wei. mit gut. Kochkenntn. f. Stell.
als Köchinnen in ff. Fremdenpension
od. feine Herrschaft. Off. u. L. 242
an D. Arenz, Mainz. P 49
Für Ende August 4 Wochen Aus-
hilfsstelle von jungem zuverlässigen
Mädchen gesucht während Abreise der
Herrschaft. Nur in besserem Hause, wo
Gehaltsarbeit geboten ist, in der feineren
Rüche mitgeh. R. im Tagbl.-Berl. W

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen
In dieser Rubrik werden
nur die Straßen-Namen
der Anzeigen durch feste Schrift ausgedrückt.
1 Zimmer.
Kastellstraße 2 1 Z., R., m. 15 M.
Römerberg 8, 3 Z., 1 St. u. R. z. v.
2 Zimmer.
Blücherstraße 32, Ede Schornhorststr.,
pr. 2-Z. 1. St. R. B 1602
Zerb. Dohbeimerstraße 10, 2 Z., R.,
2 R., R., L. R. Goethestr. 1. 2715
Dohbeimerstraße 122, Wdh., mod. 2-
Zim.-Wohn. billig zu verm. B 1448
Goethestraße 17, 6., Dachb., 2 Z., R.,
E., per sof. Röh. Wdh. Part. 2788
Gerberstraße 19, Stb., 2 Zimmer u.
Küche b. 1. Oktober. Röh. i. Laden.
Röberstraße 19 2-Z., Sept. o. Okt.
Römerberg 16 2 Z., R. u. R. zu vm.
Römerberg 39, 2 Z. 2 Zim. u. Küche z.
1. Okt. zu verm. Röh. Friseurgeh.
3 Zimmer.
Bismarckring 40, 1. schöne 3-Z.-Wdh.
mit reichl. Zubeh. auf 1. Oktober
zu verm. Röh. Part. B 261
Hütowstraße 10, Part. sch. 3-Z.-Wdh.
zu verm. Röh. 8. Et. r. 1477
Edernstraße 12, freie Lage,
schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort
zu vermieten. 2637
Widderstraße 7 Frontpdt.-Wohn., 3 Z.,
u. Küche, per 1. Okt. zu verm. Röh.
Goldgasse 15, bei Christmann. 2721
Schornhorststraße 18, in unmittel-
barer Nähe der Galteistieße der elek-
trischen Bahn, ist die sehr schöne,
mit praktischen Einrichtungen u.
gr. Hall. bef. 3-Z.-Wohn. i. 1. Et.
für 850 M. auf 1. Okt. ev. früh-
zu verm. Röh. daselbst od. Part.-
Wohn. rechts od. Luisenstraße 14,
im Weinfontor b. H. Meier. 2642
4 Zimmer.
Hütowstraße 10, 3. sch. 4-Zim.-Wohn.
zu verm. Röh. daselbst. 1475
6 Zimmer.
Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2, 6 Zim.
mit reichl. Zubeh., Fr. 1700 M.
Eingesehen 11 bis 1 Uhr. Röh.
Freseniusstraße 41. 2640

Rindstr. 46 6-9 Zimmer auf Ost.
zu verm. Röh. im Laden. 2744
7 Zimmer.
Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7-Z.-Wdh.
1. St. z. v. R. Goethestr. 1. 2645
Wohnung zu vermieten (ev. mit
Küche zu verlauf.) ist eine 7-Zim.-
Wohnung mit Zentralheizung, die
sehr gut. Erfolg zu Pensionen-
zweck vermietet war. Röh. im
Tagbl.-Verlag.
Läden und Geschäftsräume.
Blücherstraße 10 Werkst. sof. z. v. 1476
Edernstraße 5 gr. Werkst. z. v.
Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lager-
räume per sofort oder später zu
vermieten. Näheres Dohbeimer-
str. 28. 3 links. 2764
Römerberg 8, 3 r., Werkst. zu verm.
Leere Räume,
für Frau- oder Lagerzwecke ge-
eignet, im Hause Langgasse 25
monatweise zu vermieten. Näheres
Langgasse 27, im Druck-Kontor.
Größe laden zu verm. im Neubau
Widderberg 13 p. 1. Okt. cr. Röh.
Karlstraße 28.
Laden mit Wohnung, Bier- und
Bäckereiläden, auch für jeden and.
Betriebe geeignet, zu vermieten.
Röh. Balluferstr. 10, Part. 2639
**Wohnungen ohne Zimmer-
Angabe.**
Schöne konty.-W. i. d. Adolfsallee
zu vm R. Emserstr. 2, bei Pollad.
**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**
Adelheidsr. 10, 1. eleg. m. 3. 8350
Adelheidsr. 39, 1. schön möbl. Wdh.
Karlstraße 10 einf. möbl. 3. an j. W.
Karlstraße 32, 3. sch. Schloßstr. frei.
Karlstraße 49, 2. 2 L. möbl. 3. z. v.
Adolfsstr. 3, Stb. 3. einf. m. 3.
Albrechtsr. 30, 2 L., aut m. 3.
Albrechtsr. 32, 3. g. m. 3. u. Schloß-
Karlstraße 23, 3. 1 L. sch. m. 3.
Karlstraße 3, 3 L. möbl. 3. B 1416
Bertramstr. 15, 2 L. m. 3. B 1637
Bertramstr. 16, 2 L. möbl. Wdh.
Bismarckring 29, 3 L. möbl. 3. B 1356
Karlstraße 8, 1. möbl. 3. mit Part.
Karlstr. 15a, 1. m. 3. m. 3. B 1636
Karlstraße 15a, 3. möbl. 3. zu vm.
Widderstr. 6, 2 L. sch. m. 3. B 1559
Blücherstraße 12, 2 r., R. u. 3. B 1654

Dambachtal 4, 3. einf. möbl. 3im.
Dambachtal 5 möbl. Mans. Wert.
Dohbeimerstraße 10, 1. m. 3. u. W.
Dohbeimerstraße 11, 5. 1. Kott u. R.
Dohbeimerstraße 12 2 gr. Part.-Zim.
(möbl.), 1-2 Betten, gleich zu vm.
Dohbeimerstraße 15, Stb. 3 r., m. 3.
Dohbeimerstraße 18, 1 L. möbl. 3im.
m. 1-2 B. an fol. Ort. a. 1.9. fr.
Dohbeimerstraße 49, 2. möbl. Part.-Z.
Dohbeimerstraße 74, 2. b. Weimer.
gut möbl. Ballons. b. zu v. B 1537
Dreiwaldstraße 1, 3. r., m. 3im.
Drudenstraße 4, Part., möbl. Wohn-
u. Schlafz. mit Badier zu verm.
Eisenbogengasse 2, 3 L. möbl. 3im.
Eisenbogengasse 10, 2 L. eleg. möbl.
Zimmer mit Schreibtisch an Herrn
od. Dame für 24 M. zu vermieten.
Eisenbogengasse 8, 2 L., gut möbl. 3im.
mit Balkon preisw. zu vm. B 1691
Karlstr. 21, 1 r., g. m. 3. B 1455
Karlstr. 24, 1 r., Vog. m. Kott.
Karlstr. 43, 2. möbl. 3. m. 3.
Karlstr. 46, 3. 3. m. g. Part.
Karlstr. 15, Wdh. 3. r., m. 3. b.
Karlstr. 2, 1. gut m. 3im. m. u.
ohne Pen. von 60 Mark an zu vm.
Karlstr. 14, 1. m. Mans. z. v.
Karlstr. 24, 2 r., möbl. 3. z. v.
Karlstr. 30, 3 r., möbl. 3. f. E.
Karlstr. 4, 2 r., gr. g. m. 3. a.
e. b. Dame b. e. D. gl. a. fr. B 1501
Karlstr. 11, 2 r., möbl. 3im.
Karlstr. 27, 3. 2. m. 3. B 1678
Karlstr. 40, 1. e. Verb. Logis.
Karlstr. 44, 1. separates gut
möbl. Zimmer zu vermieten.
Karlstr. 17, 3., möbl. 3im. z. v.
Karlstr. 27, 3 r., möbl. Mans.
Karlstr. 19, 3 L., m. 3. B 1644
Karlstr. 3, 2. möbl. 3. m. sep. Eing.
Karlstr. 4, 1. schön möbl. 3im. z. v.
Karlstr. 19, 2. sch. möbl. 3im. sof.
Karlstr. 24, 2. 1 m. 3im. z. v.
Karlstr. 51, 2 r., sch. möbl. 3. z. v.
Karlstr. 5, 2 L. möbl. 3im. zu vm.
Karlstr. 16, 1. möbl. 3im. billig.
Karlstr. 13, 2. schönes Zimmer
mit Kott, 10 Mark die Woche z. v.
Karlstr. 3/5 möbl. 3. Röh. Bad.
Karlstr. 12, 2 r., sch. möbl. 3. z. v.
Karlstr. 13, 1. sep. fein möbl.
Zimmer sofort zu vermieten.
Karlstr. 10, 1. große schön möbl.
Zimmer mit guter Pension zu vm.
Karlstr. 16, 2 r., Ede Adelheidsstr.,
schön möbl. 3im., mit 25 M. z. v.
Karlstr. 25, 3. 2 L. möbl. 3im.

Karlstr. 14 2 g. möbl. Zimmer zu
verm. Röh. im Kolonialw.-Gesch.
Karlstr. 16, 3. Schloßstr. möbl. 3.
Karlstr. 9, 3. schön möbl. 3im. frei.
Karlstr. 2, 1. Stod. schön möbl.
Zimmer mit Pension zu verm.
Karlstr. 3, 3. g. möbl. 3im.
2 St. mit sep. Eingang frei.
Karlstr. 25, 1. sch. m. 3. a. 5.
Karlstr. 25, 5. 1 L. e. r. u. 2.
Karlstr. 19, 3. 3. m. 3. 45.
Karlstr. 23, 2 r., sch. m. 3.
Karlstr. 4, 2. h. möbl. 3. zu v.
Karlstr. 75, 3., nahe am Wald,
2 Rm. v. d. elektr. Bahn, möbl. 3.
Karlstr. 51 möbl. Mansarden bill.
Karlstr. 74, Part., elegant möbl.
Wohn. u. Schlafz. an b. Herrn z. v.
Karlstr. 101, 3. Et. gut möbl.
Wohn. u. Schlafz. m. Balk. b. z. v.
Karlstr. 13, 3. r., Ritter, möbl.
Zimmer, ev. mit Salon, zu verm.
Karlstr. 8, 3. 1 r., sch. m. 3im.
Karlstr. 16 möbl. 3im. zu verm.
Karlstr. 21, 1 r., großes gut möbl.
Zimmer m. Schreibt. zu vm. B 1348
Karlstr. 19, 3 L., m. Mans. sofort.
Karlstr. 16 gr. u. fl. m. 3im. fr.
Karlstr. 10, 2. gut möbl.
Zimmer zu verm. nahe Rheinstr.
Karlstr. 49 sch. möbl. 3im.
mit Pen. preisw. Röh. Part.
Karlstr. 4, 2 L. möbl. 3im. z. v.
Karlstr. 11, 3. 2 L., m. 3. B 1479
Karlstr. 21, 1. tann Kränl. schön
möbl. Zimmer erhalten.
Karlstr. 47, 1. möbl. 3im. z. v.
Karlstr. 21, 2 r., Vog. f. R. B 1700
Karlstr. 25, 1 r., m. 3im. B 1451
Karlstr. 6 möbl. Mans. zu vm.
Karlstr. 13 h. möbl. Part.-z. z. v.
Karlstr. 7, 1. möbl. 3im. z. v.
Karlstr. 11, Rührer, möbliertes
Zimmer auf 1. September z. v.
Karlstr. 10, 4. m. 3. 16 M. B 1685
Eine schön möbl. Mans. zu vm. Röh.
Karlstr. 8, 2 R. 2 L. B 1608
In schöner Villa, bei einzeln. Dame,
in ein schönes Zimmer, mit Früh-
stück, bis zum Winter besonders
preisw. abg. Röh. Villa Fontana,
Eisenbogengasse 17a.
Leere Zimmer und Mansarden etc.
Karlstr. 52, 3. fr. 1. Mans. zu v.
Karlstr. 32, 5. 1 r. L. R. B 1699
Karlstr. 7 2 schöne Räume, für
Möbelleinzustellen od. dergl. gerig.
billig zu verm. Röh. daselbst Part.

Karlstr. 3, bei Horn, leer
Mans. an ruh. Pension zu verm.
Karlstr. 19, 2 L. leere Mansarden
zu verm. August von 1 Uhr ab.
Karlstr. 11, bei alt. Dame,
Villa, 1 Zimmer gegen keine Pen-
sion an best. Persönlichkeit ab-
zugeben. Röh. im Tagbl.-Verl. Wx
Kleinfen, Stallungen etc.
Automobil-Garage Karlstr. 30 per
sof. oder später zu verm. Näheres
Dohbeimerstraße 28, 3 L. 2763
Stallung, hochlegant, für 2 Herr-
schaftsverhe. ev. mit Remise, per
sof. od. spät. Karlstr. 28, 3. z. v.
Röh. Dohbeimerstr. 28, 3. 2761
Karlstr. ca. 200 Dmtr., m. Bad,
u. Püllraum, Aufzug, gr. Sofr.,
Karlstr. 39, per sof. oder spät.
Röh. Dohbeimerstr. 28, 3 L. 2762
Mietgesuche
Röh. einf. möbl. Zimmer gesucht.
Off. u. R. 616 an den Tagbl.-Verlag.
3a. Mann sucht möbl. Zimmer
für dauernd mit voller Pen. Nähe
Karlstr. 28. Off. mit Preisangabe
u. R. 616 an den Tagbl.-Verl.
2 H. möbl. Zimmer für dauernd
von 2 jungen Herrn gesucht. Off. m.
Preisang. u. R. 617 a. d. Tagbl.-Verl.
Karlstr. möbl. Zimmer
mit gut. Pension, nahe d. Taunusstr.,
gef. Off. R. 30 postl. Verl. Hof.
Ältere Dame
f. möbl. 3. in geb. Familie. 25 M.
Offerten unter E. Hauptpostlagernd.
Feinere Pension
mit ca. 30-40 Zimmern in feiner
Lage auf mehrere Jahre zu miet-
oder zu kaufen gesucht. Offerten
unter R. 614 an den Tagbl.-Verlag
erbeten.
Laden für Kolonialwarenbranche
zu mieten gesucht. Offerten unter
R. 614 im Tagbl.-Verlag abzugeben.
Fremden-Pensions
Adelheidsr. 10, 1. elegant möbl.
Wohnsalon u. Schlafz. zu vm. 8427
Karlstr. 21 f. möbl. Wohn- u.
Schlafz. mit Bad, Woche 12 M., ein-
z. 3im., 3. 7 M., ev. m. Küche a. Pen.
Karlstr. 16 möbl. 3im. z. v.

Vermietungen
4 Zimmer.
1 Zim, 2 Mans., 2 R., 2 Hall., 700 M.
3 R., 9 Mans., 2 R., 2 Hall., 600 M.
Karlstr. 4 bei Fri. 1.
Platterstr. 15, Ede Kantstr.,
Villa Gertrud, 1. Et.,
geräumige 4-Zim.-Wohnung mit sehr
reichl. Zubeh. sof. od. später zu verm.
Preis 800 M. Bef. v. 4-7 Uhr nachm.
6 Zimmer.
Karlstr. 20, p. u. 1. Et.
herrschaftl. 6- u. 4-Zimmerwohnung
mit Dampfheizung, reichl. Zubeh. u.
allem Komfort, sofort od. später zu
verm. Besichtigung von 10-1 Uhr,
eventl. nachm. durch den Hausmeister.

Läden und Geschäftsräume.
Leere Räume,
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet,
im Hause Langgasse 25 monatweise
zu vermieten. Näheres Langgasse 27,
im Druck-Kontor.
**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**
Karlstr. 36, 2. eleg. m. 3. in ruh-
hafter an besseren Herrn zu vermieten.
Auswärtige Wohnungen.
Adolfshöhe.
In Villa hoheleg. 3-Zimmer-Wohnung
sofort an 1-2 ältere Herren oder
Damen zu vm. Chernoferweg 7. 8379
Adolfshöhe.
Chernoferweg 7, in Villa, hohelegante
2-3 leere Zimmer zu verm. 8880

Mietgesuche
Villa
für Pension, leer oder möbliert,
zu mieten gesucht. Offerten
sind bis längstens den 15. ds.,
mittags 12 Uhr, einzureichen bei
D. Aberle senior,
Balluferstraße 2. 8451
Eine möblierte Wohnung von
3-4 Zimmern mit Bad u. Küche zum
Alleinbewohnen und zu möglichem Preise
sofort von einer kleinen besseren Familie
gesucht. Offerten unter G. 612 an
den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions
Emserstr. 20, p., schön möbl.
Zimmer mit
oder ohne Pension billig.
Erholungsheim,
direkt am Walde, in ruh. freier Lage,
15 Min. durch die schöne Dambach-
tal-Anlage zum Kochbrunnen, bietet
herbergs- und erholungsbedürftigen
Herren, Damen u. Kindern lieb. Auf-
nahme bei vorz. Verpf. u. Fürsorge;
auch finden alleinstehende Persönlich-
keiten dauerndes Heim, große Zim.,
Balkon, Bäder, auch gel. Fliegerin
im Hause. Freseniusstraße 45.
**Ungeheures Heim
u. vorz. Pension**
sucht Herr od. Dame in gebild.
Familie Luisenstraße 14, 2.
Schöne möbl. Zimmer zu v.
Karlstr. 11a.

**Der Wohnungs-Anzeiger
des
Wiesbadener Tagblatts**
wird allgemein verlangt
von den Mietern, insbesondere
dem Fremdenpublikum und den
hier zuziehenden auswärtigen
Familien wegen der unüber-
troffenen Auswahl von An-
kündigungen;
wird allgemein benutzt
von den Vermietern, insbeson-
dere den Wiesbadener Haus-
besitzern, wegen der Billigkeit
und des unbedingten Erfolges
der Ankündigungen;
ist überflüssig geordnet
nach Art und Größe des zu
vermietenden Raumes.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
11-12,000 M. auszul., a. 2. Hyp.
direkt v. Geldverl. p. Okt. od. sp. n.
Bund, jed. nur Witte Stadt Wiesb.
53-55% d. feldg. Tage. Röh. Witt.
u. Off. F. 611 a. d. Tagbl.-Berl. erb.

Hypotheken-
Kapital zur 1. Stelle per Okt. —
Jan. — April abzus. v. erster Bank
durch **D. Aberle sen.,**
Balluferstr. 2. 8385
120-130,000 M. Privatkapital
auf gute 1. Hypothek auszuliefern,
auch geteilt. Off. u. W. H. 25-
postlagernd Berlinver Hof.

Baunternehmer,
welche pro Oktober ihre Hypotheken
nicht erhalten haben, können durch
nich. Bank-Kapital erhalten. 8399
D. Aberle senior,
Balluferstr. 2.
Sprechstunden: 7-8, 11-2, 6-9 Uhr.

Kapitalien-Gesuche.
Restkaufschilling,
3300 M. auf prima Haus ist mit
Nachlag zu verkaufen. Offerten u.
R. 616 an den Tagbl.-Verlag.
Auf sehr g. Objekt in Sadeort
10,000 M. hinter 12,000 M. gesucht,
ev. auch 1. Hypothek von 22,000 M.
Tagerter 36,800 M. Offerten unter
A. 340 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek.
Som Selbstnehmer werden p. 1. Oktob.
auch früher auf Villa im Reg.-Bezirk
Wiesbaden 33,000 M. gesucht. Best.
Offerten unter F. G. 3. 602
an **Rudolf Mosse, Frankfurt**
a. M. (Fa. 793/8) P 137
Zwölftausend Mark
(zufassende zahlbar) für Vergrößerung
durchaus sol. Fabrikunternehm. sof.
gef. Off. u. D. 615 a. d. Tagbl.-Berl.

30-35,000 M. g. pr. 2. Hypoth.
5-5 1/2 a. hochbel. Haus v. vftl. Finschalter gefucht. Offerten unt. **F. 613** an d. Tagbl.-Verlag.

60,000 Mh. a. 1. Hypoth.
für 1. Oktober gefucht. Das Objekt in eines der ersten hier. Beste Kapitalanlage. Offerten erbeten unter **F. 616** an den Tagbl.-Verlag.

100-150,000 M. 1. Hypoth.
Mitte der Stadt, gef. Kur Selbstdarf. wollen sich melden. Offerten unter **N. 609** an den Tagbl.-Verlag.

60-70,000 Mh. prima erste Off. u. **N. 609** an d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

Villa Martinstraße 11,
in bestem Villenquartier, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit auf das Vornehmste ausgestattet, zu verkaufen. Näheres daselbst bei **Wiederspahn & Scheffer.**

Die Villa Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Jurist **Dr. Alberti,** Adelsstraße 24. P 242

Villa,
am Walde gelegen, in Wiesbaden, enthält 12 Zimmer, zu dem billigen Preis v. **M. 85,000** zu verkaufen. Haltestelle der Elektr. Bahn. — **Auskunft erteilt 8123 B. Aberle sen., Wiesbaden.** Villen auch schon v. **M. 35,000** an.

Einige Villen,
große und kleine, sind billig zu verkaufen. Offerten unt. **S. 616** an den Tagbl.-Verlag.

Haus m. gr. Restaurant Altersh.
zu verl. oder gegen e. gr. Rentenb. zu verkaufen. Ausf. Offerten unter **H. 617** an den Tagbl.-Verlag.

2 Villen,
Viebrückerstr. 37 u. 39, in d. Nähe des neuen Bahnhofs, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, preiswert zu verkaufen. Näh. **Baubureau** Lützenstraße 8.

Kleine Villa
m. all. Komf. i. feinst. Villenlage, nahe am Walde, billig z. verl. Näh. **„Gut Reichshof“**, 8419 **Carl Koch,** Bahnhofstr. 16.

Billige Villa,
11 Zimmer und Zubehör, Gas, Wasser, elektrische Zentralheizung, zu verkaufen für **63,000 Mark.** Anzahlung nach Uebereinkunft. **Baubureau Seids,** Adolfsallee 7.

Haus
in der Langgasse ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **F. 609** an den Tagbl.-Verlag.

Haus im Kur-Zentrum,
mit Laden, Werkst., Stallung, großem Keller, neuerbaut, für Metzger, Schloffer, Schreiner, Installateur od. Fleischbierbändler geeignet, preiswert zu verkaufen. Näh. unter **q. 650.**

P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Etagenhaus,
rentabel, wird gegen größeres Grundstück für Gärtner geeignet zu vertauschen gesucht. Offerten u. **F. 616** an den Tagbl.-Verlag.

Berkauf oder Leih.
Wegzugshalber modern eingetretes **Haus**
bester Lage (Villa), 11 große Zimmer mit allem Komfort, elektr. Licht u. Gas, Zentralheizung, Garten u. Wintergarten in Mainz unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, direkt v. Eigentümer, Gest. Offerten unter **Chiffre V. 615** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Spekulations-Objekte.
1000 Aktien verschiedener Lag. Dogheim, sowie mehrere Privat- u. Geschäftshäuser unter sehr günstigen Bed. zu verl. Immobilien-Bermittlungsbureau **Paul Booker & Co.,** Wiesbaden 20. F 89

Güter
von 60-1000 Morgen, gut zu trend, preiswert zu verl. oder zu verpachten. **Elise Henninger,** Morf. 51.

Günstige Gelegenheit.
Prima Gelände in Wiesbaden Gemarkung, vorzüglich geeignet f. Gärtnerien, Wärdereien, Geflügelzüchtungen, Ringböden (1-14 Mr. Lehm), Fabrikanlagen, sowie Bauplätze, Gelände 2c. wegen Wegzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, direkt v. Eigentümer, Gest. Offerten unter **Chiffre V. 615** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien-Baufgesuche.

Hotel-Restaurant,
Mittelgäßch., v. Selbstrefl. mit 10- bis 15,000 M. Anz. sof. zu kaufen gef. Nur reelle Angeb. Agenten verb. Off. u. **D. 616** an den Tagbl.-Verlag.

Zude Mühle, Fabrik
oder zum Umbau passendes Anwesen, Drehsen unter „Fabrik“ vorlagend **Mainz.** (Hs. 4986) F 163

Größere Bauplätze
in bester Lage zu kaufen gefucht. Off. an **Elise Henninger,** Morfstraße 51, Barriere, erbeten.

Bauplatz, ziemlich tief, zu kauf. gef.
Derselbe soll sich zum Erstellen eines Wohnhauses nebst Oekonomie-Gebäude eignen. Offerten u. **N. 376** an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlba. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe
An Kaufmann
ist ein bef. Ed.-Geschäft d. Lebensmittelbr., in g. Lage, beb. erweiterungsfähig, mit Inventar zu verl. Miet billig. Offerten unter **B. 602** an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialw.-Geschäft,
in guter Lage, zu verl. Off. unter **N. 112** an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckstr. 29. B 1668

Kolonialwaren-Geschäft,
in schöner Lage, billig zu verkaufen. Off. u. **S. 617** an den Tagbl.-Verlag.

Eine hochtrachtige Kuh
zu verl. **Rambach,** Rehrstraße 3.

Zweijähr. Kriegshündin, prämiert,
dd. jung. **Dobermann** billig zu verl. **Römberg 36,** Stb. 3 links. B 1659

kleines schwarzes Swisshorn,
wachsam, anhänglich u. gut dressiert, zu verkaufen. Nachmittags von 3 Uhr ab **Amfeldberg 4.**

Rehpincher,
junge glatt, billig zu verkaufen **Adlerstraße 37,** Gemmer.

Junger Fox-Terrier, Männchen,
2 1/2 Monate alt, sehr schön gezeichnet, sehr billig zu verkaufen **Westendstraße 19, 4.** rechts.

Kanarienvogel, Vorfänger,
prämiert, reiner Stamm Seiffert, gemauert, fleiß. Sänger, v. 10 M. an zu verl. **Phil. Reite,** Weberg. 54, B.

Gehrad für 3 Mark
zu verkaufen **Marlstraße 26,** Stb. 2 r.

Berlin. Saffo- und Jod-Anz.,
weiße Wäsche, eins. Sofa, Sportbill, zu verl. **Blücherstraße 29,** Stb. 1. B 1704

Zwei elegante Tranchetische
billig zu verl. **Apellenstraße 7, 2 l.**

1 Herr.-Uhr, gold, 1 Diam.-Anzel,
hat. App. engl. Sportuhr, Sierop-Hop m. Bild., wie neu, **Rehrstr. 18, 3.**

Sorhlet f. 5,50 M. zu verl.
Seerobier 9, Mh. 1 links. B 1653

Sorhlet-Apparat sehr bill. zu verl.
Blücherstraße 22, 2 links. B 1680

Gut erhalt. Klavier billig
zu verl. zu erfragen **Tagbl.-Haupt-Agent,** Wilhelmstr. 6. 5415 A 3

1 Tafelkammer für 50 Mark
u. 80 bis 100 gut erhaltene Gartenstühle billig zu verkaufen. **Räberer Sonnenberg, Vierhäuserstraße 18.**

Grammophon mit Platten 40 M.
Rehrstraße 48, Nathan.

Rehr. Tafelwaage, gr. Rahmenstahl
bill. z. verl. **Amfeldberg 7, 2 rechts.**

Fast noch neues vollst. Bett,
Sprungh. wegen Raummangel bill. zu verl. **Rehrstr. 31,** Händerei-Tab.

Eine eiserne Bettstelle f. 7 M.
zu verkaufen **Herrmannstraße 3, 2 l.**

Parie Bettstellen von 2 M. an,
Gelebedetten 5 M., Betten m. Spr.-Matten f. 10 u. 15 M., Kopfkissen 45, 65 M., Kleid.- u. Kindenschranke, Tischchen 1,50 an, Stühle 1,50 M., Waschkom., Nachttische 3 M., Schreibtische, Sofas, Gartenstühle u. Sessel, 200 Einmachgläser und 2 sp. Mäpfe mit Buchstuch, f. **Walton, Gneisenaustraße 10, Barriere. B 1466**

Kaum geb. Salongarnitur,
Sofa und 2 Sessel, billig zu verl. **Launstraße 37, 8.**

Verschied. Diwan- u. Ottom.,
sow. **Seccras, Woll- u. Saarmatt.** in allen Größen vorrätig; Reparatur aller Art werden billig und prompt besorgt. **Edarhochstraße 46,** Westend. B 1197

Sofa, 2 Sessel, prima Garnitur,
zu verl. **Eleonorenstr. 7, 1 r.** B 1703

Wegen Veränderung
billig abzugeben verschiedene Polstermöbel, Teppiche, Tischdränge etc., all. fast neu. **Rheinstraße 18, 8. links.**

Spiegelstühle f. 75 M.,
Kleider- u. Kindenschranke v. 12 M. an, Sofas 10 u. 12, Ottomane von 15 M. an, Stühle von 1,50 M. an, Tisch, Spiegel, Bilder, Waschkom., Nachttisch, Schreibtische, Sekretär, rote Tischlampe, 50 M., vollst. Bett, a. eins. 2. bill. **Adolfsallee 6, 8. B.**

Spiegelst., ov. Tisch u. f. Möbel
billig zu verl. **Rehrstraße 38, 1 r.**

Billig sol. abzug. wegzugshalber:
Tisch, großer Sessel, kleine Tisch, Diwan, Etage, gr. Marmorpl. mit Aufsatz, Aquarium u. v. 10-5 Uhr, **Dogheimerstraße 35, 1. Etage.**

Gr. geb. Küchenherd, preisw. z. verl.
Sellmundstraße 88, 2 r. B 1674

Ein schönes Esszimmer
und ein großer Tisch billig zu verkaufen **Adlerstraße 57, Stb. Bari.**

Ein massiver Sekretär
zu verkaufen **Dudenstraße 6, Stb. 1 l.**

Schreibstisch, 140x80,
f. h. zu verl. **Apellenstr. 9, Stb. 1 l.**

Stehstuhl,
einfach, mit Klappe, billig zu verkaufen **Langgasse 27, im Tagblatt-Kontor**

Eine Nähmaschine,
1/2 Jahr im Gebrauch, billig zu verl. **Rehrstraße 9, Stb. Bari.**

Kompl. Laden-Einrichtung
(Kolonialw.) preisw. per 1. Oktober zu verl. Näh. **Gneisenaustr. 22, 2. abg.**

Lobentheile mit Marmorplatte
u. vernickelt. Aufsatz, dreierlei Lüfter, beleucht. Spiegel, 1,08 x 2,25 Mr., außerst bill. zu verl. **Marlstraße 29.**

Einsp.-Leiterwagen
u. Viehtransporter, beid. gut erh., billig zu verkaufen **Schlachthausstr. 9.**

Zweirad. Kastenwagen zu verl.,
ed. gegen Handwagen umzutauschen, **Launstraße 25, Drogerie.**

Ein fast neuer Dankbarren,
passend f. Fleischbierhandlung etc., mit Federn, neu 120 M., für nur 90 M. zu verkaufen **Herrmannstraße 3, 2. Etage, bei Trend.**

Schöner gut erh. Kinderwagen
bill. **Blücherstr. 32, 1 rechts.** B 1557

Gut erhaltener Kinderwagen
mit Gummirädern ist billig zu verl. **Kerostraße 8 u. 10, Stb. 3 links.**

Transportrad u. Federlatten
z. verl. **Niedelberg 18, Vutterhandl.**

Gebr. Damen-Rad zu verl.
Rheingauerstraße 14, Kronst. rechts.

Gutes Damenrad u. Nähmaschine,
für Kleiderherd. v. **Niedelberg 22, 3. l.**

Herrn- und Damenrad
mit Garantie billig zu verkaufen. **Kieker, Hotel Grüner Wald.**

Opel-Fahrrad billig
Sellmundstraße 56, Bari. B 1831

Ein Herren-Rad zu verl.
Rehrstraße 23, 2. Stb.

Abreißhalter
1 Karm. f. neuer Gaslüfter, hoheleg., 1 Rahm.-Büfett m. Spiegel, außerst solid, sow. 1 vollst. massiv. Bett mit Koffhaas (votbil.) **Abrechtstr. 46, 1 l. Ansicht v. 8-10 u. v. 6 Uhr abds an.**

Mineralwasser-Apparat,
zu erhalt., zu verkaufen. **Wiesbaden (Land), Blumenstraße 29.**

Glasplatten m. Messinggestell
billig zu verl. **Niesner, Elivierstraße 12.**

Leere Weinläufer
in allen Größen billig zu verkaufen. **E. Brunn, Adelsbeitr. 33.**

Käfer, frisch geleerte, in allen Gr.,
bill. zu verl. **Bismarckstr. 24, 3 r.** B 1708

Fauler Hühnerrenn. bill. abzug.
Sellmundstraße 31. B 1688

Bendeltreppe zu kaufen gischt.
Roll. Bismarckring 9. 1693

Pferdebezug
aufs ganze Jahr von mehreren Pferden gef. **Gärtner Carl Veit,** verlängerte **Viktoriastraße.**

Nachtgesch
Restaurateur
mit großem Bekanntheitsgrad hier. **Blase** sucht z. Herbst ein **Restaur.** zu pachten oder auf **Restorant** zu übernehmen. Offerten i. **N. 615** an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Abiturient Etwan.
erteilt Nachhilfeunterricht i. Latein, Griech., Mathem., Fra. b. m. g. **Don. Off. u. 3. 614** an den Tagbl.-Verl.

Französische Schule, Sprachsch.
langj. staatl. geb. Lehreri. erteilt **Unterr.** **Stonv., Gram., Lit., Handels-** **korrespondenz, Schwalbacherstraße 30, 2.**

Dame sucht italienischen Herrich
von Florentinerin. Off. mit Preisang. u. **S. 615** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Portemonnaie verloren.
Inhalt 3 Schlüssel, circa 5 M. etc. **See. Velohn. abzug. Leberberg 14.**

Eine Wagentende
nach d. Platte od. **Herzogbergerloren**, auch schwarz, innen getigert **S. Vel. abg. Kutsch. Seender, Oranienstr. 35.**

Entlaufen Heiner Hg.
gangs wech mit 1 schwarzen Ohr und klein. **Fled am Hofe. Wiederbringend** **Belohnung Gadenstraße 3, 2.**

Geschäftliche Empfehlungen
Gut bürgerl. Privat-Mittagstisch
erhält man **Horststraße 11, 3.** B 1670

Bausperrmission-Geschäft
besorgt Hypotheken, Darlehen auf Anwartschaften, Erbchaften u. sonstige Darlehen, distr. u. reell. **Off. u. 3. 46** **Tagbl.-Hpt.-Ag. Wilhelmstr. 6** 8439

Herrn u. Damen für den Betrieb
eines gangbaren Artikels gef. **Tagl. Verdienst 15-20 M.** Offerten unter **S. 613** an den Tagbl.-Verlag.

Küferarbeiten jeglicher Art
werd. sauber ausgeführt. **J. Bremer,** **Küfermeister, Emserstraße 20, Stb.** **Bestellung per Postkarte genügt.**

Perf. Schneiderin empf. f. a. b. c.
zu sprechen von 3-5 Uhr. Näh. bei **Reugart, Westendstraße 22, Stb. 3.**

Erfahrene Schneiderin,
versch. Jahre in ersten Gesch. v. **Verl.** u. hier, empf. sich in u. auß. d. **S. Bismarckring 31, 3 Tr.** B 1707

Perf. Schneiderin empfiehlt sich
i. u. auß. d. **S. Ellenbogen 7, 3. B.**

Kostüme, Haus- u. Kinderkleider,
sow. alle Näharbeiten m. schön u. bill. **Näh. Tagbl.-Verlag.** B 1697 **St**

Knaben-Anz., Mädchenkleider,
Reformschürzen u. A. fertigt an **Frau Müller, Clarenthalerstr. 6, 1.** B 1345

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird angee. **Spez.: Herrenwäsche, M. u. W. m. neu. Gardinenpannerei** **Clarenthalerstraße 8, Stb. 1.** B 1306

Verschiedenes
Älterer zuverlässiger Kaufmann
sucht zwecks Ausnutzung seiner Organisationsgabe in lukrativer Sache Anichluß an Kapital-, resp. Kaufm. **Off. u. E. 617** an d. Tagbl.-Verlag.

Welsch' edelbent. Herr od. Dame
leicht einem nicht. Geschäftsmann 100 M. geg. **Sicherh. u. hohe Zinsen?** Rückzahlung nach Vereinbarung. **Off. unter N. 617** an den Tagbl.-Verlag.

Bitte. Unabh. allein. Persönlichkeit,
hier fremd, mit Sprachl. momentan in **Verlegen.** bittet edelbent. Herrn um ein Darlehen von 50-100 M. **Rückgabe nach Ueberreinfunft.** **Gest. Off. u. 3. 616** an den Tagbl.-Verlag.

Schöner Elefant-Automat
zu verleben oder zu verl., besonders geeignet für **Restaurant.** Zu erf. **Dogheim, Wiesbadenerstr. 20, Laden.**

Kinderr. Ehepaar (Kuhnerst)
u. Kind best. Herkunft u. a. **illig., a. l. Mädchen, in liebev. Pflege od. als eigen an.** Offerten unter **F. 615** an den Tagbl.-Verlag.

Kind
wird von **Kinderr. Ehepaar** in **Pflege od. geg. einmal. Vera. als eigen ang.** **Krämer, Herrngartenstr. 7, 8. B.**

Ein Kind
von 5 Jahren wird in gute **Pflege** genommen. Näheres im **Tagbl.-Verlag.** **Ww**

Junger Witwer, 32 J., eogl.,
hier fremd, w. d. **Verlasslich.** einer **Dame od. l. Witwe** im **Alter** von 25 bis 30 Jahren zwecks **früherer** **Seitrat.** **Off. u. H. 618** an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe
Klein. weißer Seidenpinscher
zu verkaufen **Städt. 12, Stb. 1 r.**

Eine 4 Monate alte Dorer-Gandin
sehr preiswert zu verkaufen. **Seiffert-Wilhelmstr. 35, Mainz.**

Schwarzer Sackel,
9 Monate alt, von prämi. Eltern, billig zu verkaufen **Dogheimerstr. 55, 3 l.**

Zwei in verschiedenen
Gestirten der Stadt gelegene **Geschäfte** der **Lebensmittel-** **branche** noch sehr **ausdehnungs-** **fähig** sind an **lächtige Leute** zu verkaufen. **Deutiger Verkauf ca. 12 bzw. 26,000 Mark.** **Off. unter N. 618** an d. **Tagbl.-Verl.** erbeten.

Für Preisur!
Ein kleines, seit 6 Jahren mit **Erfolg** betr. **Prüfungsgeschäft** v. **u. Off. u. 25, 22** an **Tagbl.-Zweigst. Bismarck-** **ring 29.** B 1618

Elegantes Break
preiswert zu verkaufen **Morfstr. 5, B. L.**

Die Aredienz eines
größeren Obstgartens,
meist Tafelobst, ist im ganzen zu verl. **Näh. Walzmühlstr. 15,** nachm. 5-7 Uhr.

Eisdränke wegen vorge-
rückter Saison zu **bedeut. herabgesetzten Preisen.** **F. Pflössner, Wehrstraße 6.**

Emaillierte Badewanne
wegzugshalber preiswert zu verl. **Niederwaldstraße 7, 2. St. links.**
600 Albrins, Rotw. u. Kognakflaschen abzug. **Stall. Blücherstr. 6.** B 1692

Kaufgesuche
Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, **zählt die allerhöchsten Preise** f. **ant. Herr.- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Vorkarte genügt.**

N. Schiffer, Weberg. 21,
zählt die höchsten Preise f. **ant. Herr.- u. Damenkl., Militärack., Schuhe, Gold- u. Silberack., Bestell. werd. pünktl. bef.**

Die empfehlenswert. Adresse
zum **Ankauf** lautet:
Frau Großhut, Weberg. 27,
Rehrstr. 27.

Für gut erh. **Herrn-, Damen- u. Kinder-** **kleider, Militär-, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, u. Nachl. n. Vorkarte genügt,** **zähle wie bekannt, die höchsten Preise, weil der größte Bedarf am Plage.**

Die besten Preise **zählt immer noch** **Fr. Drachmann, Webergasse 2, für** **Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.**

Frau Geihals, Webergasse 25,
Telephon 3733,
kauft von **Herrsch.** zu hohen Preisen **gut** **erhaltene** **Herr.- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Brändschne, Gold- u. Silber-** **sachen, Brillanten.** **Auf Best. f. ins Haus.**

Zu kaufen gesucht
ein Büfett,
Gichen.
Offerten unter **F. 616** an den **Tagbl.-Verlag.**

Frau Klein,
Dochterstr. 15, Telephon 3490,
zählt den höchsten Preis für **gut erhaltene Herren- u. Damen-** **kleider, Schuhe, Gold, Möbel.**

Kaufe von Herrschaft
u. **Aurgäste** zu **allerhöchsten** **Preisen** **geragene** **Herrn-, Damen- u. Kinder-** **kleider, Gold, Silber, Brillanten und** **Antiquitäten, Möbel, Betten, ganze Nachl.** **Fr. Luftig, Goldgasse 15, vorm. Lange.**

Blasinon, alte Violinen **kauf**
Heinr. Wolf, Wilhelmstr. 12. 692

Nickel- o. Messing-Ethergestell
mit **genauer** **Preisangabe** zu **kaufen** **gef.** **Off. u. G. 8. 100** postlag. **Ant 11.**

Bitte ausschneiden!
Lampen, Papier, Flaschen, Gifen 2c. **kauf** **u. halt p. ab E. Sipper, Drantenstr. 54.**

Stichige od. sonst defekte Weine
kauf **stets** **zu den höchsten Preisen** **M. Krieger, Mainz, Johannis-** **straße 8. Telephon 1339.** 8198

Verpachtungen
Erstklassiges Restaurant
an **tüchtigen** **Kochmann** auf **Stett-** **nacht** **abzugeben.** **Zaristische** **Off. an Werntgen & Co.,** **Am Salzhaus 6, Frankfurt a M.** **(Frp. 415) F 17.**

Untericht
Sachsen-Altenburg,
Technikum Altenburg
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Auto- **mobil-, Gas- und Wassertechnik.**
Programm frei. 3017

Galerierin **ert. engl. Unterrichts,**
Miss Moore, Karlsruher 11, 1.

Italienische Stunden
wünscht **Herr** zu **nehmen.** **Off. mit** **Preis** u. **G. 6.** **hauptpostlagernd.**

Französisch.
Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Kurse.
Berlitz School,
Luisenstraße 7.

Junger Art wünscht englischen Unterricht (Konversation). Off. u. Z. 46 mit Preisangabe an Tagbl.-Hpt.-Ag. Wilhelmstr. 6. 8445

Zu einem demnächst beginnenden
Tanzzirkel
werden weitere Anmeldungen in unserer Wohnung **Emserstr. 43, 1.** oder **Nicholsberg 7,** Laden, entgegengenommen. Der Kursus ist spätestens Oktober beendet.
Tanz-Veranstaltung
Julius Bier und Frau.
Eigener Unterrichtslokal
Friedrichstr. 27, Loge Plato.

Verloren Gefunden
Entlaufen
Dobermann-Pinscher, schwarz mit dunkelbraunen Abzeichen, auf „Prinz“ hörend. Gegen g. Belohnung abgeliefert. Dogheimersstraße 41, Part. I. B 1681

Geschäftliche Empfehlungen

Chef oder Hoteldirektor gesucht, der mit prima Referenzen und Kapital von **RM. 20,000** zur Uebernahme eines Hotels in zentraler Lage Wiesbadens bereit ist. Off. unter **N. 1000** mit Angabe von Referenzen hauptpostlagernd Wiesbaden.

Versicherungs- Gesellschaft hat für Wiesbaden für Februar Gelder auf 1. Hypothek anzulegen. Off. u. P. 46 an die Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstraße 6, erbeten. 8412

Erfahrener Architekt empfiehlt sich zum Fertigmachen von Entwürfen, Einbauezeichnungen, Wertplänen, Kostenaufschlägen, statischen Berechnungen, Bauabrechnungen, ebenso zur Ausfertigung von Bauten u. Offerten u. W. 606 an den Tagbl.-Verl.
Zum Vertrieb einer neuen erstklassigen Waden- u. Frauen-Beilage an das best. Privatpublikum wird für den Bezirk Hessen-Rheinl. auschl. Frankfurt a. M. ein gewandter Herr als **Generalvertreter** gesucht, der im Stande ist, an allen Plätzen des Bezirks Agenten anzustellen und zu überwachen. Geil. Off. unter **N. 377** an den Tagbl.-Verlag.

Der erfolgreichste italienische und franz. Lehrer **J. Defren,** wohnt **Friedrichstraße 18, 2.**
Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten,
Vermeidung des Konkurses durch sachgemäße Verhandl. mit den Gläubigern; nur streng reelle Sachen werden bearbeitet.
Streng verschwiegen!
Ordnung tüchtiger Bücher usw. Bücherrevisor Lustig, Mainz, Telefon 2028. (No. 6641) P 48

Jeugnis-Kopien in Maschinen- schrift vervielfältigt
Rinke'sche Schreibstube,
Kirchgasse 30. Telefon 3875.

Tausch. 8411
Haus in **Dannover,** Guthaben **RM. 35,000,-**, nur mit erst. Hyp. belastet, Preis **RM. 85,000,-**, soll gegen Villa getauscht werden.
D. Aberle sen.

Reisender
-Radfahrer - gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter **P. 112** an die Tagbl.-Zweigst., Bism.-Ring 29. B 1669
Ein erfahre. Küchmeister sucht noch eine Weinbindung zu bedienen. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Off. unter **N. 616** an den Tagbl.-Verlag.
Französin **maschiert noch kurze** **Goldgasse 21, 1, Nähe Langgasse.**
Rur i. Hause, Wirtschaftsbeigang.

Haut- u. Harnleiden, speziell alte hartnäd. Fälle.
Spezialkuren für Herz- u. Nervenkrankhe.
B. Langen, Mainz,
Säufertgasse 54, gegenüber dem Warenhaus Ties. F 48
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.
Whrenologin!
Langgasse 5, im Vorderhaus.
Whrenologin!
Selenenstraße 9, Wdh. 2 St. r.

Verchiedenes
Namentl. zurückzahl. Darlehen gew. prompt **Wilhelm Draber,** Berlin W., Borsbergstr. 8. Reelle Erledigung, keine Nachn., keine Adressenliste, keine unnöt. Speesen. **Direktor Geldgeber.** F 83

Welcher Herr oder Dame würde **jüngeren höherem Staatsbeamten** mit einem Darlehen behülflich sein? Geil. Antwort u. **C. 617** an den Tagbl.-Verl.

Kapitalist
mit **6000 M.** bar sofort gesucht. Geld wird sichergeteilt und erfolgt nach 6 Monaten mit **1000 M.** Entschäd. retour. Geil. Ang. unt. **B. 47** an die Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 8448

Darlehen gesucht

von nobl. disk. Hand. Offerten unter **A. D. 99** hauptpostlagernd. 8450
Geschäftsmann, aufsl. Kunstgesch., i. Beziehungen mit **wohlw. Geldgeber.** Geil. Awerb. u. **C. 616** a. b. Tagbl.-Verl.

100 M. Demjenigen, welcher kautionsfäh. Mannu Stelle als Einlassierer od. sonst. Vertrauensstelle verschafft. Off. u. **V. Z.** postl. Nombach.

Störungen u. behandelt gewissenhaft **Angela,** Karlsstraße 16, Part. Sprechzeit 9-1 und 3-7, Sonntags 9-1. Damen-Behandlung.

erhalten die! Dat u. Hilfe in allen Angelegenheiten. Viele Dankfch. (Nachporto erb.) „**Hygiene**“, **Niederlösnitz-Dresden,** Bingerstr. 72. P 85
Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem Erfolge. Kein Quecksilber. **Dieter Beh,** **Robert Dressler,** Bertr. der Naturheilkunde, **B1463** **Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.**
Heirat. Südbische Dame, 23 J., kath., mit 23,000 M. Vermögen, möchte sich mit Wiesbadener Beamten od. Geschäftsm. verb. Annonc. zweifl. Off. u. **O. 615** a. b. Tagbl.-Verl.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

- Karlsruhe:** Konfiel, Emserstr. 48.
- Adelheidstraße:** Behmann, Ede Adolfsallee; Hofmann, Ede Karlsru.; Blumer, Ede Schierkeimerstr.
- Adlerstraße:** Raus, Ede Schwalbacherstr.; Homburg, Ede Schachtstr.; Hochstein, Adlerstr. 15; Ebenig, Adlerstr. 50.
- Adolfsallee:** Behmann, Ede Adelheidstr.; Feibel, Albrechtstr. 16; Groß, Ede Goethestr.; Wegandt, Schlichterstr. 16.
- Albrechtstraße:** Feibel, Albrechtstr. 16; Richter Bwe., Ede Vorststr.; Fild, Ede Luxemburgstr.; Kolb, Albrechtstr. 42; Müller Bwe., Albrechtstr. 8; Jungnickel, Ede Oranienstr. Neuh. Albrechtstr. 34.
- Am Römerort:** Urban, Am Römerort 7.
- Bahnhoftstraße:** Böttgen, Friedrichstr. 7; Engelmann, Bahnhofstr. 4.
- Bertramstraße:** Brinz, Ede Eleonorenstr.; Senebald, Ede Bismarckring.
- Bismarckring:** Senebald, Ede Bertramstr.; Spring, Ede Bleichstr.; Helbig, Ede Blücherstr.; Weber, Ede Hermannstr.; Spieth, Ede Vorststr.; Lang, Sedanplatz 3.
- Bleichstraße:** Schott, Ede Hellmuthstr.; Sauerzapf, Ede Walramstr.; Spring, Ede Bismarckring; Schneider, Ede Bleich- und Selenenstr.
- Blücherplatz:** Kübler, Ede Roon- u. Vorststr.
- Blücherstraße:** Helbig, Ede Bismarckring; Henrich, Blücherstr. 24; Preis, Blücherstr. 4.
- Bülowstraße:** Rai, Bülowstr. 7; Ehrmann, Ede Roonstr.; Schönermark, Gneisenaustr. 25; Bausch, Scharnhorststr. 37.
- Große Burgstraße:** Senf, Große Burgstr. 17.
- Clarenthalerstraße:** Fijcher, Ede Dogheimerstr.
- Dambachtal:** Hendrich, Ede Kapellenstr.
- Delaspeerstraße:** Böttgen, Friedrichstr. 7.
- Dogheimerstraße:** Lohm, Ede Zimmermannstr.; Fuchs, Ede Hellmundstr.; Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2; Fischer, Dogheimerstr. 72; Fuchs, Eltwillerstr. 2.
- Dreiweidenstraße:** Enders, Göbenstr. 7.
- Drudenstraße:** Kannanod, Drudenstr. 8; Kohl, Seerobenstr. 19.
- Eleonorenstraße:** Brinz, Ede Bertramstr.
- Eltwillerstraße:** Krabenberger, Rheingauerstraße 9; Schwied, Rheingauerstr. 14; Fuchs, Ede Dogheimerstr.;
- Emserstraße:** Kannanod, Drudenstr. 8; Konfiel, Emserstr. 48.
- Faulbrunnenstraße:** Krödel, Ede Schwalbacherstr.; Bierich, Faulbrunnenstr. 3.
- Feldstraße:** Herrmann, Feldstr. 19; Söhndchen, Ede Kellerstr.; Schwend, Feldstr. 24.
- Frankenstraße:** Rudolph, Ede Walramstr.; Weichle, Frankenstr. 17; Weid, Frankenstr. 4; Krieger, Frankenstr. 22.
- Friedrichstraße:** Böttgen, Friedrichstr. 7; Philipp, Neugasse 4; Kunzheimer, Ede Schwalbacherstr.; Engel, Hofl., Ede Neugasse.
- Gemeindebadgäßchen:** Rehn, Nicholsberg 18.
- Gerickestraße:** Raus, Oranienstr. 21.
- Gneisenaustraße:** Seinh, Vorststr. 27; Wecht, Ede Weichstr.; Schönermark, Ede Bülowstr.
- Göbenstraße:** Enders, Göbenstr. 7; Senebald, Ede Bertramstr. u. Bismarckring; Raspar, Ede Werderstr.; Meyer, Ede Scharnhorststr.
- Goethestraße:** Wegandt, Goethestr. 7; Groß, Ede Adolfsallee; Klees, Ede Vorststr.; Sauter, Ede Oranienstr.
- Gustav-Adolfstraße:** Horn, Ede Hartingstr.
- Halgartterstraße:** Benzell, Halgartterstraße 6.
- Hartingstraße:** Jöbert, Bwe., Philippenbergstr. 29; Horn, Ede Gustav-Adolfstr.; Reut, Hartingstr. 7.
- Selenenstraße:** Schneider, Ede Bleichstr.; Dorn, Selenenstr. 22; Gruel, Weichstr. 7.
- Hellmundstraße:** Bürgener, Hellmundstr. 27; Hanbad, Hellmundstr. 43; Schott, Ede Bleichstr.; Jäger, Ede Hermannstr.; Fuchs, Ede Dogheimerstr.; Weid, Frankenstr. 4; Kapp, Weichstr. 25; Dornau, Ede Weichstr.; Müller, Hellmundstr. 20.
- Herderstraße:** Schönfelder, Ede Luxemburgstr.;
- Hies, Niehlstr. 17;**
Spitz, Schulgasse 2;
Loiem, Rauerstraße 7;
Engel, Hofl., Ede Friedrichstr.
- Hermannstraße:** Weber, Ede Bismarckring; Fuchs, Walramstr. 12; Jäger, Ede Hellmundstr.; Möhrig, Hermannstr. 15.
- Herrngartenstraße:** Gernand, Herrngartenstr. 7.
- Hirschgraben:** Seilberger, Seingasse 6; Belte, Webergasse 54; Hochstein, Adlerstr. 15.
- Hochstraße:** Rehn, Ede Nicholsberg.
- Jahnstraße:** Pfingner, Ede Karlsru.; Schmidt, Ede Vorststr.; Duth, Ede Kaiser-Fr.-Ring; Kemmer, Jahnstr. 7.
- Kaiser-Friedrich-Ring:** Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2; Duth, Ede Jahnstr.; Mörtcher, Ede Luxemburgstr.; Horn, Ede Niehlstr.; Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 60; Barten, Niederwaldstr. 4.
- Kapellenstraße:** Hendrich, Dambachtal.
- Karlstraße:** Hofmann, Ede Adelheidstr.; Pfingner, Ede Jahnstr.; Bund, Niehlstr. 3; Sachs, Karlsru. 11.
- Kellerstraße:** Lendle, Ede Sittstr.; Söhngen, Ede Feldstr.
- Kirchgasse:** Füll, Kirchgasse 11; Cron, Kirchgasse 64; Bierich, Faulbrunnenstr. 3.
- Lahnstraße:** Konfiel, Emserstr. 48.
- Lehrstraße:** Seilberger, Ede Hirschgraben.
- Luxemburgstraße:** Schönfelder, Ede Werderstr.; Fild, Ede Albrechtstr.; Kolb, Albrechtstr. 42; Mörtcher, Kaiser-Fr.-Ring 52.
- Mauerstraße:** Loiem, Mauerstraße 7.
- Mauritiusstraße:** Rinor, Ede Schwalbacherstr.
- Nicholsberg:** Götzel, Ede Schwalbacherstr.; Rehn, Ede Hochstraße.
- Morisstraße:** Richter Bwe., Ede Albrechtstr.; Weber, Morisstr. 18; Klees, Ede Goethestr.; Loh, Morisstr. 70; Lutz, Morisstr. 64; Vad, Morisstr. 60; Kirich, Morisstr. 44.
- Mühlgasse:** Senf, Große Burgstr. 17.
- Museumstraße:** Böttgen, Friedrichstr. 7.
- Nerostraße:** Bausch, Nerostr. 18; Kimmel, Ede Röderstr.; Holtzlag, Nerostr. 12.
- Nettelbeckstraße:** Senf, Nettelbeckstr. 7; Kapp, Weichstr. 30; Schmidt, Nettelbeckstr. 11; Klingelhöfer, Nettelbeckstr. 16.
- Neugasse:** Philipp, Neugasse 4; Spitz, Schulgasse 2; Loiem, Rauerstraße 7; Engel, Hofl., Ede Friedrichstr.
- Nikolastraße:** Gernand, Herrngartenstr. 7; Krieger, Goethestr. 7; Wegandt, Schlichterstr. 16.
- Niederwaldstraße:** Barten, Niederwaldstr. 4.
- Oranienstraße:** Enders, Oranienstr. 4; Sauter, Ede Goethestr.; Lutz, Oranienstr. 21; Jungnickel, Ede Albrechtstr. Neuh. Albrechtstr. 34.
- Philippstraße:** Jöbert, Philippenbergstr. 29; Horn, Ede Harting- u. Gustav-Adolfstr.;
- Platterstraße:** Roth, Philippenbergstr. 9.
- Querstraße:** Bausch, Nerostr. 18.
- Rheingauerstraße:** Büchner, Rauenhalerstr. 6; Krieger, Rheingauerstr. 2; Krabenberger, Rheingauerstr. 9; Schwied, Rheingauerstr. 14.
- Rauenhalerstraße:** Büchner, Rauenhalerstr. 6; Gemmer, Ede Rüdesheimerstraße;
- Rheinstraße:** Zochs, Karlsru. 11; Senf, Ede Weichstr.; Enders, Oranienstr. 4.
- Niehlstraße:** Bund, Niehlstr. 3; Bries, Niehlstr. 17; Lauferweiler, Herderstr. 27; Dorn, Ede Kaiser-Fr.-Ring.
- Röderstraße:** Cron, Ede Römerberg; Fild, Röderstr. 27; Kimmel, Ede Nerostr.
- Römerberg:** Cron, Römerberg 7; Cron, Ede F. Weichstr.; Weber, Säy Htt. 31; Deep, Römerberg 29.
- Roonstraße:** Kübler, Ede Vorststr.; Dieberichsen, Ede Westendstr.; Wilhelm, Westendstr. 11.
- Rüdesheimerstraße:** Gemmer, Rüdesheimerstr. 9; Lutz, Ede Eltwillerstr.
- Saalgasse:** Schneider, Saalgasse 24/26; Fuchs, Ede Webergasse; Emde (Filiale der Molkerei Dr. Köster u. Reimund), Webergasse 35.
- Schachtstraße:** Hamburg, Ede Adlerstr.; Weber, Ede Römerberg.
- Scharnhorststraße:** Wagner, Scharnhorststr. 7; Rai, Bülowstr. 7; Weiland, Ede Westendstr.; Jähne, Ede Westendstr.; Weiser, Ede Vorststr.; Reher, Göbenstr. 18; Bausch, Scharnhorststr. 37.
- Schierkeimerstraße:** Blumer, Adelheidstr. 76.
- Schlichterstraße:** Wegandt, Schlichterstr. 16.
- Schulberg:** Jube, Schulberg 23.
- Schulgasse:** Spitz, Schulgasse 2.
- Schwalbacherstraße:** Raus, Ede Adlerstr.; Götzel, Ede Nicholsberg; Rinor, Ede Mauritiusstr.; Krödel, Ede Faulbrunnenstr.; Kunzheimer, Friedrichstr. 50.
- Sedanplatz:** Lang, Sedanplatz 3; Roosner, Sedanstr. 9; Stampfer, Seerobenstr. 5.
- Sedanstraße:** Roosner, Sedanstr. 9; Fischer, Sedanstr. 1.
- Seerobenstraße:** Stampfer, Seerobenstr. 5; Ehrmann, Ede Bülowstr. 2; Kohl, Ede Drudenstr.
- Steingasse:** Seilberger, Steingasse 6; Ernst, Steingasse 17.
- Sittstraße:** Lendle, Ede Kellerstr.
- Walzmühlstraße:** Konfiel, Emserstr. 48.
- Walluferstraße:** Diehl, Walluferstr. 10.
- Walramstraße:** Fischer, Sedanstr. 1; Rudolph, Ede Frankenstr.; Fuchs, Walramstr. 12; Sauerzapf, Ede Bleichstr.
- Waterloostraße:** Jansen, Bietenring 6; Kunberger, Ede Bietenring.
- Webergasse:** Fuchs, Ede Saalgasse; Emde (Filiale der Molkerei von Dr. Köster u. Reimund), Webergasse 35; Belte, Webergasse 54.
- Weichstraße:** Kiffel, Röderstr. 27.
- Weidenburgstraße:** Roosner, Sedanstr. 9.
- Weichstraße:** Hanbad, Hellmundstr. 43; Gruel, Weichstr. 7; Kapp, Weichstr. 25; Dornau, Ede Hellmundstr.; Lang, Sedanplatz 3.
- Werderstraße:** Raspar, Göbenstr. 12.
- Westendstraße:** Klingelhöfer, Ede Nettelbeckstr.; Dieberichsen, Ede Roonstr. 7; Wagner, Scharnhorststr. 7; Weiland, Ede Scharnhorststr.; Kapp, Ede Nettelbeckstr.; Wilhelm, Westendstr. 11; Weid, Gneisenaustr. 19; Jähne, Ede Scharnhorststr.
- Weststraße:** Senf, Ede Rheinstr.; Schmidt, Ede Jahnstr.
- Vorststraße:** Kübler, Ede Roonstr.; Spieth, Ede Bismarckring; Fischer, Scharnhorststr. 15; Heins, Ede Gneisenaustr.; Senf, Ede Nettelbeckstr.
- Bietenring:** Jansen, Bietenring 6; Kunberger, Waterloostr. 1.
- Zimmermannstraße:** Lohm, Ede Dogheimerstr.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Agenten.
P. G. Rück, Nikolastr. 8.
Alkoholfreie Getränke.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

American Bar.
English Buffet, Tannusstrasse 27, a. Kochbrunnen.

Ansichtskarten en gros.
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, G. m. b. H., Walluferstr. 5. Tel. 3647.

Antiquariat.
Aug. Deffner, Weberg. 14.

Apotheken.
Dr. Kurz, Langgasse 37.
Löwen-Apotheke, Tel. 682.
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412.

Arabische Möbel.
Perser Teppiche.
Kahl Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.

Artikel z. Krankenpflege.
Baumcher & Co., Langgasse 10.
Gebr. Kirschhöfer, Langgasse 10. Tel. 159.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
P. A. Stoss, Tannustr. 2.

Ausstattungs-Geschäfte.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.
Geschw. Strauss, Weberg. 1.

Automobile.
Automobil - Centrale
Dotzheimerstr. 57. T. 739.
Größtes Geschäft am Platze.
Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Bade-Einrichtungen.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

Bandagisten.
G. Petry, Mauritzstrasse.
P. A. Stoss, Tannustr. 2.

Baumaterialien.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmundstr.
Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72.
Spez. Wand- u. Fussb.-Pl., Steinholzfussb., Alt. Gesch. d. Br. im g. Bez. a. 1873.

Bäckereien.
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.
Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 370.

Bettfedern u. Daun., engr.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettstoffe, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettfedern und Betten.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Bilder - Einrahmungs-Geschäfte.
M. Offenstadt N., Neug. 1a.
H. Reichard, Tannustr. 18.

Buchhandlungen.
H. Harms, Friedrichstr. 12.
Hoh. Roemer, Langgasse 48.
A. Schwaedt, Adolfstr. 3.

Butter- u. Eierhandlung.
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.
A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.
J. Ph. Victor, Häfnerg. 3.

Büromöbel u. -Utensilien.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.

Bürstenwaren.
M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39.
K. Wittich, Emserstrasse 2.
A. Zimmermann, Kirchg. 4.

Café u. Konditoreien.
E. Göbel, Luisenstrasse 43.
Val. Maul, Nicolastr. 12.

Damen-Tuche.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Delikatessen-Handlungen.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
C. Brodt N., Albrochtstr. 16.
K. Erb, Moritzstrasse 16.
Ecke Adelheidstrasse.

Drogen-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
C. Brodt N., Albrochtstr. 16.
A. Cratz Nachf., Langg. 29.
E. Kocks, Sedanplatz 1.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.

Eisenwarenhandlungen.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
M. Frorath, Kirchgasse 10.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
L. Schäfer, Wellritzstr. 21.
H.A. Weygandt, Weberg. 39.

Englische Kostümstoffe.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Fahrräder.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Gottfried, Grabenstrasse 29.
Carl Kreidel, Weberg. 38.

Farbwaren u. Lacke.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmundstr.
August Röhrig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Mahitensil., Künstlerfarben.

Frack-Verleihanstalten.
J. Riegler, Marktstrasse 10.

Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

Gardinen-Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Glaswaren.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Goldwaren.
Chr. Nöll, Langgasse 16.

Graveure.
H. Götzen, Langgasse 43, 1.
C. Hexamer, Weberg. 3.

Gummiwaren.
Baumcher & Co., Langg. P. A. Stoss, Tannustr. 2.

Handelsschulen.
Institut Bein, Rheinstr. 103.

Haus- u. Küchengeräte.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Tannustr. 13.
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).

Herde und Oefen.
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.

J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinsten Ausführung. Telefon 380.

Herren-Schneider.
Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.

Herren- und Knaben-Bekleidung.
M. Davids, Kirchgasse 60.
Hoh. Wels, Marktstr. 34. Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Herren-Konfektion.
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.

Hutmacher.
E. & A. Bing, Marktstr. 26.
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.

Hut- u. Mützen-Magazin.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Hypotheken- u. Immobil.
P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telefon 939.
Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.

Installateure.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Kakao u. Schokolade.
Kolonialhaus, Häfnerg. 11.

Kammerjäger.
E. Beier, Elisabethenstr. 10.
Bas. Reing.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.

Kammfabrikanten.
Carl Günther, Weberg. 34.

Kassenschränke.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

Kellerei-Artikel.
P. A. Stoss, Tannustr. 2.

Kneipp-Artikel.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
R. Seyb, Rheingauerstr. 10.

Kochschulen.
C. Köll, Adelheidstrasse 69.

Kolonialw.-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
K. Erb, Moritzstrasse 16.
Ecke Adelheidstrasse.
J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Korb- u. Holzwaren.
K. Wittich, Emserstrasse 2.

Korsettgeschäfte.
M. Gasemann, Kirchg. 11.
Ludw. Hess, Webergasse 18.

Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Häfnergasse 16.

Kunst-Schreiner.
W. Schnug, Albrechtstr. 12.

Kunstglasschleifereien.
K. Riesner, Eltvillerstr. 12.

Kücheneinrichtungen.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnergasse.

Kürschner.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Lederwaren.
K. Melcher, Wellritzstr. 3.
Offenbacher Lederwarenhaus (Spezial-Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Luxus-Fuhr-Geschäfte.
Gg. Kelschenbach, Adolfstrasse 6. Telefon 396.

Matratzendelle, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Milchkur-Anstalten.
J. B. Wild, Dietenmühle.

Mosaik- u. Wandplatten.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.

Möbel und Innen-Dekoration.
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48.
Wohnungs-Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.

Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Möbel-Handlungen.
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.
Alb. Heumann, Heinenstr. 2. Eingang Bleichstr.
Ph. Marx Nachf., Kirchg. 8.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20. Telefon 3271.

Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Musikalien- und Piano-Handlungen.
A. Abler, Tannustrasse 29.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos).
Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33. (Miet-Pianos).
Ad. Stöppler, Adolfstr. 7.
Hch. Wolff, Wilhelmstr. 12.
Hoffel. (Miet-Pianos.)

Nähmaschinen.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
E. du Pais, Kirchgasse 24.
Carl Kreidel, Weberg. 38.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.

Optiker.
L. Ph. Dorner, Marktstr. 14.
C. Höhn, Langgasse 5.
E. Knans & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.
Carl Müller, nur Langgasse 48. Ecke Webergasse.
H. Thiedge, Langgasse 51.
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.

Orden u. Ordensbänder.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren.
K. Hack, Rheinstrasse 37.
Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.
C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33.
v. Königslöw, Gr. Burgstr.
Wilh. Sulzer, Marktstr. 10.

Porzellan-Handlungen.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Photogr. Ateliers.
J. B. Schäfer, Nicolastr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)
Walter, Wellritzstrasse 6.

Porzellan.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Porzellanöfen.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.

Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 784.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Putz- u. Modewaren.
Gerstel & Israel, Langgasse 21/23 (Burghof).
Adolph Koerwer, Langgasse 13. Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.

Rosshaare, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Sattler.
H. Rump, Moritzstrasse 7.

Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Schaufenster-Gestelle und -Kasten.
L. Becker, Albrechtstr. 46.
Vernickel. etc. Gegr. 1883.
Hch. Krause, Heinenstr. 29.

Schilder-maler.
Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2684.

Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.

Schuhmacher.
F. Dornauf, Saalgasse 12.

Peitzwaren-Handlungen.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Photogr. Ateliers.
J. B. Schäfer, Nicolastr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)
Walter, Wellritzstrasse 6.

Porzellan.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Porzellanöfen.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.

Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 784.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Putz- u. Modewaren.
Gerstel & Israel, Langgasse 21/23 (Burghof).
Adolph Koerwer, Langgasse 13. Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.

Rosshaare, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Sattler.
H. Rump, Moritzstrasse 7.

Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Schaufenster-Gestelle und -Kasten.
L. Becker, Albrechtstr. 46.
Vernickel. etc. Gegr. 1883.
Hch. Krause, Heinenstr. 29.

Schilder-maler.
Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2684.

Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.

Schuhmacher.
F. Dornauf, Saalgasse 12.

Schuhwaren.
F. Herzog, Langgasse 50.
Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.
J. Thoma, Kirchgasse 9.

Schürzen-Fabriken.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Seilerwaren.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Spengler.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Spielwaren.
H. Schweitzer, Hofflieferant, Ellenbogengasse 13.

Stellenvermittler.
Frau L. Wallrabenstein, Langgasse 24. Tel. 2555.

Stempelfabriken.
H. Götzen, Langgasse 43, 1.

Tapezierer und Dekorateur.
A. Leicher, Adelheidstr. 46. Möbel- u. Betten-Lager.

Tapeten, Linooleum, Wachstuche.
Georg Diez, Adolfstrasse 5.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.

Teppiche.
Rückersberg & Harf, J. & F. Suth, Museumstr. 4.

Tee-Handlungen.
Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

Treibriemen.
F. Meinecke, Grabenstr. 9.
P. A. Stoss, Tannustr. 2.

Trikotagen und Strumpfwaren.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Tuchhandlungen.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
Hch. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausl. Fabrikate.

Uhrmacher.
Otto Baumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Fröh. Tannustr. 18.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.
G. Seib, Kl. Burgstrasse 5.
H. Theis, Moritzstrasse 4.

Vergolder.
Akturyus, Tannustr. 6.
H. Reichard, Tannustr. 18.

Wach- und Schliess-Gesellschaft.
Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154.

Waschmaschinen.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.

Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Weinhandlungen.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
H. Lill, Albrechtstrasse 22.
C. Moos, Friedrichstrasse 29.

Zigarren-Spezialgesch.
Lehmann Strauss, Hofflieferant, Webergasse 5. Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon 2280.
J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.

Zoologische Handlung.
G. Eichmann, Mauerg. 3/5.

Vollständige Geschäftsauflösung.

Brillanten, Gold- und Silberwaren,

gold. u. silb. Uhren

werden, um schnell zu räumen, zu jedem irgend annehmbaren Preise abgegeben.

Langgasse 3. **Fritz Lehmann, Juwelier,** Langgasse 3.

Die elegante noch neue Ladeneinrichtung ist billig verkäuflich.

Ämtliche Anzeigen

Mittwoch, den 28. August d. J., nachmittags 3 Uhr, werden die Plätze für die diesjährige Kirchweih zum Aufstellen von Karussellen, Schieß-, Schau-, Zuckerbuden und dergl. öffentlich an Ort und Stelle gegen Barzahlung versteigert. F 304 Schierstein, 3. August 1907. Der Bürgermeister: Schmidt.

Nichtamtliche Anzeigen

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Mänschwäche von Universitätsprof. Dr. Auzet empfohlen. Flakons à 5 und 10 Mk. Neues Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chem. Fabrik H. Unger, Berlin NW 7. In Wiesbaden: Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

KREDIT

„KREDIT“ - Die Damen- u. Herren-Konfektion, Möbel, Betten, komplette Wohnungs-Einrichtungen auf Teilzahlung und gegen bar zu äußerst billigen Preisen. J. Jüttmann, Wiesbaden, Harrenstr. 4, 1. Etz.

Während der Reisezeit empfehle das Instandsetzen der Ofen; sämtliche Feuerungs-Einrichtungen u. Lager, Umsetzen der Kachelöfen, Einrichten zu Dauerbrand u. nur besten Konstruktions. A. Platz, Ofengeschäft, Tel. 2931. Dohrheimerstr. 20.

„Adolfsbad“

Friedrichstraße 46, vornehmst eingerichtete Institut für Licht- und Wasserheilverfahren; Elektro-Therapie, Sand- und Vibrationsmassage. Prospekt gratis. Sorgfältigste Ausführung aller diesbezüg. ärztl. Verordnungen. 8290

Stehpult

einfach, mit Klappe, billig zu verkaufen. Pannstraße 7 im Zahlh.-Kontor.



Liebe Tante!

Es wahr sehr schön, das Du uns einmal besuchst hast, aber Du mußt bald wieder kommen. Dann brauchst Du Dich nicht mehr über unsern Kaffee zu ergern, weil Mama jetzt den echten Andre Hofer Feigenkaffee gekauft hat weil Du es ihr gesagt hast. Und der Kaffee schmeckt wirklich nochmal so gut wie sonst und wir trinken nochmal so gern, weil er so gut schmeckt. Und Mama hat gesagt, das soll ich Dir schreiben und sie freut sich sehr, das Du es gesagt hast. (Ma 1596) F 137

schönen Bilderbogen geschenkt gekriegt, da sind helle bunte lustige Bilder und der Papa auch und hat gesagt, ich darf jey immer kaufen gehn, wann er all ist, und jedesmal kriech ich dann einen andern Bilderbogen von dem Andre Hofer. Liebe Tante, ich hebe alles gut auf und wann Du uns wieder besuchen kommt, dann wil ich Dir die Bilderbogen zeihen und Du mußt auch lachen. Viele Grüße von uns Allen Und von dem kleinen Lieschen.

Echter Andre Hofer Feigenkaffee ist der feinste, wohlgeschmeckteste und, wie wissenschaftlich erwiesen, der gesündeste, einzig richtige Kaffeesatz. Man merke sich die Schutzmarke, den Andreas Hofer-Kopf.

Schmücke bei Oberhof.

Thüringens höchstgelegenes Hotel und Pension. 916 M. ü. d. M. Ringum von herrl. Nadelwald eingeschlossen, ozonreichste Luft, daher zur Nachkur sehr empfohlen. Aller Komfort, erstklassige Verpflegung. (No. 9680) F 137 Prospekt gratis. A. Rechenbach, Herzogl. S. Hoftraiteur.



Sterne erster Größe!

Versuchen Sie alle Schreibmaschinen u. dann noch probieren Sie die „Monarch“ oder „Stoewer“ und Ihre Wahl wird getroffen sein. Prospekt zu Diensten.

Der Kenner sagt: „Die meisterhafte Mechanik arbeitet 100 Jahre und rascherwiederschaltete Maschinenschreiber!“ Zwei Jahre Garantie. 1002

Sämtl. andere Systeme stets am Lager. Bureau-möbel zum Fabrikpreis, Goldfüllfedern, Papiere u. alle Kopierartikel. Reparatur. - Miete. Unterricht. Auskünfte.

stelle aller Schreibmasch.-Angelegenheiten. Aeltestes Spezial-Inst. f. maschinenschriftl. Arbeiten. Fremdsprachl. Drucksachen. Uebersetzungen. Reklame. Monopole. Farbbindern u. Zubehör eigener Erfindungen. Ladenskassen. Rechenmaschinen. Wiederverkäufer gesucht. Schreibmaschinenhaus STRITTER, Röderallee 14.

Königsberger Geldlotterie.

Ziehung: 20. bis 22. August 1907. Es kommen folgende Gewinne zur Entscheidung, welche ohne jeden Abzug ausbezahlt werden: 1 Hauptgewinn Mk. 75,000, 1 Gewinn Mk. 20,000, 1 Gewinn Mk. 10,000, 1 Gewinn Mk. 5000, 5 Gewinne à Mk. 2000, 10 Gewinne à Mk. 1000 u. im Ganzen 9569 Geldgewinne.

Die Ziehung findet in Königsberg unter notarieller Leitung statt. Preis eines Loses Mk. 3.-

Für Porto und Ziehungliste werden 30 Pf. berechnet. Ich versende diese Lose gegen Einzahlung des Betrages mittelst Postanweisung oder auf Wunsch auch gegen Nachnahme. Falls die Zufendung der Nachnahme gewünscht wird, genügt die Bestellung mittelst einer Postkarte. Der nahen Ziehung wegen bitte möglichst bald zu bestellen. F 163

Carl Kant, Lottereeinnehmer, Hamburg 36. In Grundbuchachen und Kassensach u. erfahrener Herr gel. Alters, mit Vermögen, sucht bei einer soliden (Man.-No. Kp. 281) F 17

Immobilien-Gesellschaft Geschäftsführerstelle, oder solche als Rentmeister. Gute Empfehlungen. Behn u. Co. Offert. unt. No. 281 an Gante & Co., 911u.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 6. August: dem Portier Ernst Köhler e. S., August Kurt. Am 6. August: dem Maurergehilfen Hermann Walter e. L., Katharina. Am 9. August: dem Eisenbahn-Affizienten Ernst Kömpf e. S., Franz Reinhold. Am 9. Aug.: dem Tagelöhner Anton Chard e. L., Anna Luise. Am 9. August: dem Möbeltransporteur Paul Beder e. L., Alwine Christiane. Am 6. August: dem Regierungs-Bureau-Diatar Georg Klein e. L., Emma Elisabeth. Am 6. August: dem Metzgergehilfen Julius Stoppelbein e. L., Anna Elisabetha Amalie Auguste Josefina. Am 7. August: dem Eisenbahnschaffner Georg Bergenhahn e. S., Paul Josef. Am 11. August: dem Oberfeldner Karl Haug e. L., Klara Emilie. Am 5. August: dem Fuhrmann Heinrich Leber e. S., Otto Heinrich. Am 10. August: dem Praktikant der Rechtswissenschaft Salomon Baum e. S., Heinz Eymont. Am 8. August: dem Gastwirt Karl Eichhorn e. L., Josefina Margarete Hilde. Am 6. August: dem Fleischerhändler Albert Dittenrauch e. S., Wilhelm Otto August. Am 11. August: dem Telegraphen-Affizienten Friedrich Mierowa e. L., Natalie. Am 9. August: dem Drechslermeister Friedrich Renges e. S., Fritz Heinrich. Am 8. August: dem Hilfsweihensteller Johannes Haußmann e. S., Paul Hermann.

Aufgehoben: Schumann Wilhelm in Darmstadt mit Elise Margarete Arnold in Hammelbach. Beamter Franz Anton Karb hier mit Maria Martha Haug in Großenhain. Landessekretär Karl August Peter Böhlein hier mit Elisabeth Fischer in Sonnenberg. Zimmermann Philipp Heil in Städtadt mit Marie Luise Maul in Bierhadt. Eisenbahnbetriebsdirektor Erich Hans Reinhold Grabbe in Kattätten mit Frieda Sophie Schäfer in Vogel. Kaufmann Richard Karl Hermann Keller hier mit Margarete Theresia Anna Theimer in Olab. Vorarbeiter Philipp Christian Wall in Singhofen mit Elisabeth Johanne Cornelia Kramer hier. Metzger Gottlieb Christian Specht in Burbach mit Johanna Helene Post in Schönbach. Vorarbeiter Heinrich Bach hier mit Klara Mühl hier. Fuhrmann Ludwig Dannebaum hier mit Friederike Moders hier. Tündergehilfe Adolf Hauch hier mit Marie Neumann hier. Am 12. August: Holzmalergehilfe Hermann Mah mit Elisa-

betha Rehmman, beide hier. Am 13. August: Kaufmann Eugen Franz Bender in Mainz mit Anna Maria Bigel in Freising. Inhabiteur Johann Karl in Würzburg mit Katharina Wiegler in Röhlein. Ingenieur Franz Duisberg in Sterkrade mit Martha Andriens hier. Tagelöhner August Götz mit Christiane Petermann, beide hier. Kaufmann Heinrich Eberhard in Worms mit Margarete Schuster hier. Wagenwärter Franz Lippert in Frankfurt a. M. mit Maria Hauber hier.

Gestorben: Am 11. August: Anna, geb. Rosenbach, Ehefrau des Schuhmachermeisters Josef Hornstadt, 66 J. Am 11. August: Minna, geb. Deforationsmalers Godborg Vöscheloh, 7 J. Am 11. August: Georg, S. des Milchhändlers Johann Linn, 13 J. Am 11. August: Johanne, geb. Stumpf, Witwe des Tagelöhners Philipp Hartmann, 74 J. Am 11. August: Anton, S. des Dachdeckergehilfen Anton Hill, 8 J. Am 11. August: Konrad Alfred Böhl, 72 J. Am 12. August: Karl, S. des Eisenbahn-Schaffners Josef Berg, 6 J. Am 11. August: Rentner Friedrich Wolters, 54 J. Am 12. August: Glasergehilfe Ferdinand Schmitt, 64 J. Am 12. August: Marmorarbeiter Johann Braschler, 20 J. Am 12. August: Helene, geb. Sehr, Ehefrau des Schreiners Hugo Fischer, 37 J. Am 12. August: Metzgermeister Karl Kühn, 35 J. Am 11. August: Karl, S. des Tagelöhners Franz Brandt, 2 J. Am 12. August: Kaiserin, L. des Tüchers Seurich Weil, 8 J.

Dankagung.

Allen denen, welche bei dem uns so schwer betroffenen raschen Hinscheiden meiner lieben Frau, unseiner guten Mutter,

Elisabeth Hoffmann, geb. Sauerwald,

die letzte Ehre erwiesen, und für die reichen Blumenpenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Kroßstraße 9), Chicago, den 14. August.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute nachmittags 1/5 Uhr seinen treuen Diener, unseren lieben Vatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herrn Carl Gottfried Gerhard,

Kgl. Bayr. Stadtpfarrer und Kapittelsenior a. D., nach längerem Kranksein durch einen sanften Tod im 76. Lebensjahr zu sich zu nehmen.

Wiesbaden, den 13. August. Emserstr. 43, 1.

Im Namen der Kinder und übrigen Verwandten die trauernde Witwe:

Marie Gerhard, geb. Strahl.

Die Beerdigung findet Freitag, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Ich bringe hiermit die traurige Mitteilung, dass meine vielgeliebte Gemahlin,

Helene, geb. von Beulwiz,

Dienstag, den 13. August, nach langem Krankenlager aus dem Leben geschieden ist.

Dr. med. G. Osann.

Geh. Justizrat Dr. jur.

Arthur Osann, Schwager.

Leichenbegängnis findet vom Trauerhause, Lanzstrasse 11, Freitag, den 16. August, 3 Uhr nachmittags, aus statt.

CIRCUS

CORTY-ALTHOFF

Hente Donnerstag, 8 Uhr:
Abschieds-Vorstellung

zugleich
Benefiz für Clown Armando.

Besonders für diesen Abend gewähltes Programm, das sicherlich dem Circus Corty-Althoff ein gutes Andenken bewahren wird.

Zum letzten Male:

Die erstklass. Künstler und Künstlerinnen.

Zum letzten Male:

Die phänomenalen Freiheits-Dressuren

von Frau u. Herrn Direktor Pierre Althoff.

Zum letzten Male:

Die vorzüglichen Clowns und Auguste.

Zum letzten Male:

Das Rätsel? Nordini? Das Phänomen.

Ferner wird durch

**Clown Armando, der Urquell des Humors,
eine Riesentorte**

4 Meter Durchmesser, getragen von 12 Mann, gratis verteilt.

Die Torte ist aus bestem Material, nach allen Regeln der Kunst, von **Herrn Konditor Gustav Halle, Konditorei u. Café, Moritzstr. 66,** angefertigt worden.

Danksagung.

Bei meinem Scheiden von hier kann ich nicht umhin, dem pt. Publikum von hier und Umgebung für die überaus freundliche Aufnahme, den jederzeit regen Besuch und das mir entgegengebrachte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank abzustatten. Zum speziellen Dank fühle ich mich den hochverehrten städtischen Behörden, sowie einer hochverehrten Presse von hier für überaus freundliches Entgegenkommen u. Förderung meines Unternehmens verpflichtet. Allen rufe ich noch **herzlichsten Dank und Lebewohl** zu, verbunden mit dem Wunsche auf Wiedersehen.

Hochachtungsvoll 8453

Pierre Althoff,

Direktor u. Eigentümer des Circus Corty-Althoff.
Gegründet 1853.



In unserer
modern eingerichteten

und mit neuesten Hilfsmaschinen und Apparaten versehenen Stereotypie können wir die exakte Anfertigung von

Blei-Abgüssen

nach vorhandenen Original-Clichés und Holzschnitten

zu billigen Preisen übernehmen und bitten um Zuweisung solcher Aufträge.

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**

Langgasse 27 — Fernsprecher 2266.

Geschäftsstunden:
Von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Tages- Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. 12 Uhr: Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. Nachm. 4.30 Uhr: Konzert. Abends 8.30 Uhr: Konzert. Abends 8.30 Uhr: Rezitations-Abend. Fräulein India Stolbe aus Frankfurt a. Main.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Reichens-Theater. Vom 1. Juli bis 30. August einschl. bleibt das Reichens-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Öffnung Samstag, den 31. August.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Herren von Maxim.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Circus Corty-Althoff. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Aktuarus' Kunstsalon, Taunusstr. 5. Pengers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9. Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Bibliothek. Öffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstag von 4-7 Uhr.
Die Deutsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulstraße, ist dem Publikum zugänglich. Mittwochs und Samstag, nachm. von 3-5 Uhr.
Damen-Klub G. S. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Volkshaus, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags vorm. von 9.30 bis 1 Uhr. Eintritt frei.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr. im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 7 1/2 und 1/3-7 Uhr.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. täglich von 10-7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag. Väterausgabe von 4-5 Uhr nachmittags.
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12 1/2 und von 2 1/2-6 Uhr. Frauen-Abteilung 1: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkserziehung. Gesundheitspflege auf d. Abelberg (Sollstelle Lindenhof) der electr. Bahn. 1 Min., getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch f. Nicht-Ritglieder, täglich geöffnet von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausschank alkoholfreier Getränke.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Vereinshaus, Steinstraße 10, ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.
Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steinstraße 9, 2. und Reichstr. Schule, Bartl. Verahort a. d. Schulberg. Knabenhort, Mädchenschule, Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobertstraße 13 bei Schuhmacher Rüdts.
Gemeinsame Christenversammlung. Melchelse: Pöfstr. 22.
Krankenpflege für Frauen und Jungfrauen. Melchelse: Hermannstraße 22, 1.

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr: Damen-Turnen. Fechten. Gesangsprobe.
Lehrer-Gesangsverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores.
Philharmonie. Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.: Übung.
Rolfische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung.
Gesangsverein Frohmann. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Rosenchor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gesangsprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Ringturnen der aktiven Turner und Jünglinge.
Spracher-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.
Athen- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesbaden. 9-10 Uhr: Übungsabend.
J. D. D. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Rauch- und Bergbau-Klub Frohmann. 9 Uhr: Rauchabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Quartett Silaria. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Synagogen-Gesangs-Verein. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangsprobe.
Verein der Freizeithilfen Wiesbaden. 1904. Abends 9.45: Versammlung.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Verkehrs-Nachrichten

Dampfer-Fahrten.
Rheindampfschiffahrt.
Rhein u. Düsseldorf Gesellschaft.
Abfahrten von Biebrich, morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt "Vorfahrt", Kaiserin Augusta Viktoria", 9.50 (Schnellfahrt "Vorfahrt" u. "Elsa"), 10.40, 11.20 (Schnellfahrt "Deutscher Kaiser" und "Wilhelm Kaiser u. König"), 12.50 bis Köln; mittags 1.30 (Winterstift) bis Koblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Ahmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr.
Willette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Fiedel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327
Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.
Im Anschluss an die Wiesbadener Straßenbahn.
Schönste Gelegenheit nach Mainz, bezw. Biebrich-Wiesbaden.
Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße) Hauptbahnhof Mainz 20 Min. später: 9*, 10*, 11*, 12*, 1, 2, 2.30*, 3, 4, 4.30*, 5, 6, 6.30*, 7, 8, 8.45.
Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstr.) Hauptbahnhof, 7 Min. später: 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 3.30*, 4, 5, 5.30*, 6, 7, 7.30*, 8, 8.45.
* Nur Sonn- und Feiertags, f. nur bedingungsweise. Wochenends bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und Feiertags event. halbtäglich.
Frachtgüter 30 bis 40 Pf. per 100 Kilo. Extraboote für Gesellschaften. Monats- und Saison-Abonnements.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater.
Operetten-Saison.
Donnerstag, den 15. Aug., abends 8 Uhr:
Die Herren von Maxim.
Großes Baudeville mit Gesang und Tanz in 4 Akten, mit freier Benutzung von C. Fleury's „Messa-linette“ von Julius Freund.
Ruffel von Viktor Holländer.
1. Bild: Eine Nacht bei Maxim.
2. Bild: Pariser Opernball.
3. Bild: Das Kabarett des Klubs.
4. Bild: Raffalinettes Vontour.
Leiter der Vorstellung: Direktor S. Forbert.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Ditzgen.
Personen:
Der Vicomte Volikrates Paul Schulte.
Der Herzog Bräufredt Eduard Rosen.
Prinz Harafiri, ein Japaner, Mitglied des Klubs der Verliebten Ernst Baum.
Stofaloi, ein Russe, Mitglied des Klubs der Verliebten Hans Gemeier.
de Rabent, Mitglied des Klubs der Verliebten Hans Adolf.
de Raton, Mitglied des Klubs der Verliebten Georg Alexander.
de Clatreville Hubert Forst.
Mefalinette Donna Simon.
Volatre Luitte Raab.
Suzanne Verdal Sophie Stabella.
Fanny Viberon Elie Nagee.
Yvonne de Ranch Jean Krafz.
Lofurion Hannu Reimers.
Angèle de Vibères Alie Garon.
Diane de Pouguy Hedi Waldeck.
Lopalette Elie Schläuer.
Jeanne Pofal Eli Schumann.
Doktor Quadenbos, Hypnotiseur Henni Voges.
Bobonne, Kammerzoie bei Mefalinette Carlo Berger.
Jean, Oberkellner im Café Maxim Mar Dros.
Fritz, Kellner Paul Viermann.
Ort der Handlung: 1. Akt: Im Restaurant Maxim in Paris. — 2. Akt: Das zum Ballaal umgewandelte Pariser Opernhaus-foyer. — 3. Akt: Wird angenommen, daß der Zuschauerraum des Theaters das Auditorium des Klub-Kabarett darstellt. — 4. Akt: Toilettenzimmer in der Wohnung von Mefalinette.
Im 2. Akt: La Matchade, getanzt vom gesamten Personal.
Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Freitag, 16. August: Benefiz für Herrn Ernst Selmbach. Die lustige Witwe.
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends

Theater-Concerte

Walhalla-Theater.
Operetten-Saison.
Donnerstag, den 15. Aug., abends 8 Uhr:
Die Herren von Maxim.
Großes Baudeville mit Gesang und Tanz in 4 Akten, mit freier Benutzung von C. Fleury's „Messa-linette“ von Julius Freund.
Ruffel von Viktor Holländer.
1. Bild: Eine Nacht bei Maxim.
2. Bild: Pariser Opernball.
3. Bild: Das Kabarett des Klubs.
4. Bild: Raffalinettes Vontour.
Leiter der Vorstellung: Direktor S. Forbert.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Ditzgen.
Personen:
Der Vicomte Volikrates Paul Schulte.
Der Herzog Bräufredt Eduard Rosen.
Prinz Harafiri, ein Japaner, Mitglied des Klubs der Verliebten Ernst Baum.
Stofaloi, ein Russe, Mitglied des Klubs der Verliebten Hans Gemeier.
de Rabent, Mitglied des Klubs der Verliebten Hans Adolf.
de Raton, Mitglied des Klubs der Verliebten Georg Alexander.
de Clatreville Hubert Forst.
Mefalinette Donna Simon.
Volatre Luitte Raab.
Suzanne Verdal Sophie Stabella.
Fanny Viberon Elie Nagee.
Yvonne de Ranch Jean Krafz.
Lofurion Hannu Reimers.
Angèle de Vibères Alie Garon.
Diane de Pouguy Hedi Waldeck.
Lopalette Elie Schläuer.
Jeanne Pofal Eli Schumann.
Doktor Quadenbos, Hypnotiseur Henni Voges.
Bobonne, Kammerzoie bei Mefalinette Carlo Berger.
Jean, Oberkellner im Café Maxim Mar Dros.
Fritz, Kellner Paul Viermann.
Ort der Handlung: 1. Akt: Im Restaurant Maxim in Paris. — 2. Akt: Das zum Ballaal umgewandelte Pariser Opernhaus-foyer. — 3. Akt: Wird angenommen, daß der Zuschauerraum des Theaters das Auditorium des Klub-Kabarett darstellt. — 4. Akt: Toilettenzimmer in der Wohnung von Mefalinette.
Im 2. Akt: La Matchade, getanzt vom gesamten Personal.
Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Freitag, 16. August: Benefiz für Herrn Ernst Selmbach. Die lustige Witwe.
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends

Theater-Concerte

Walhalla-Theater.
Operetten-Saison.
Donnerstag, den 15. Aug., abends 8 Uhr:
Die Herren von Maxim.
Großes Baudeville mit Gesang und Tanz in 4 Akten, mit freier Benutzung von C. Fleury's „Messa-linette“ von Julius Freund.
Ruffel von Viktor Holländer.
1. Bild: Eine Nacht bei Maxim.
2. Bild: Pariser Opernball.
3. Bild: Das Kabarett des Klubs.
4. Bild: Raffalinettes Vontour.
Leiter der Vorstellung: Direktor S. Forbert.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Ditzgen.
Personen:
Der Vicomte Volikrates Paul Schulte.
Der Herzog Bräufredt Eduard Rosen.
Prinz Harafiri, ein Japaner, Mitglied des Klubs der Verliebten Ernst Baum.
Stofaloi, ein Russe, Mitglied des Klubs der Verliebten Hans Gemeier.
de Rabent, Mitglied des Klubs der Verliebten Hans Adolf.
de Raton, Mitglied des Klubs der Verliebten Georg Alexander.
de Clatreville Hubert Forst.
Mefalinette Donna Simon.
Volatre Luitte Raab.
Suzanne Verdal Sophie Stabella.
Fanny Viberon Elie Nagee.
Yvonne de Ranch Jean Krafz.
Lofurion Hannu Reimers.
Angèle de Vibères Alie Garon.
Diane de Pouguy Hedi Waldeck.
Lopalette Elie Schläuer.
Jeanne Pofal Eli Schumann.
Doktor Quadenbos, Hypnotiseur Henni Voges.
Bobonne, Kammerzoie bei Mefalinette Carlo Berger.
Jean, Oberkellner im Café Maxim Mar Dros.
Fritz, Kellner Paul Viermann.
Ort der Handlung: 1. Akt: Im Restaurant Maxim in Paris. — 2. Akt: Das zum Ballaal umgewandelte Pariser Opernhaus-foyer. — 3. Akt: Wird angenommen, daß der Zuschauerraum des Theaters das Auditorium des Klub-Kabarett darstellt. — 4. Akt: Toilettenzimmer in der Wohnung von Mefalinette.
Im 2. Akt: La Matchade, getanzt vom gesamten Personal.
Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Freitag, 16. August: Benefiz für Herrn Ernst Selmbach. Die lustige Witwe.
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 15. August.
Morgens 7 1/2 Uhr:
Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins
in der Kochbrunnen-Anlage, unter Leitung seines Dirigenten des Königl. Kammermusikers Herrn Ernst Lindner.
1. Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott“.
2. Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer“ Suppl.
3. Faszination, Valse Marchetti.
4. Zigane Marchetti.
5. Diana's Jagdruf, Phantasia C. Arndt.
6. Frühlingsträume, Walzer Fahrbach.
7. Studentenlieder - Potpourri Kohlmann.
8. Gross aus Wiesbaden, Marsch E. Lindner.

Abonnements-Konzerte, des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni.
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
1. Ouvertüre zur „v. Weber.
2. Vorsp. z. O. „Lorelei“ M. Bruch.
3. Frühlingsstimmen, J. Strauß.
4. Entr'acte und Quart. a. d. O. „Martha“ F. v. Flotow.
5. Ouvertüre zu „Ruy Blas“ Mendelssohn.
6. Vorspiel z. 3. Akt aus „Das Heimeken am Herd“ Goldmark.
7. Phantasia aus d. Oper „Lohengrin“ R. Wagner.
8. Festmarsch zur Eröffnung des neuen Kurhauses zu Wiesbaden U. Afferni.
Abends 8 1/2 Uhr:
1. Fest-Ouvertüre . . . E. Lassen.
2. Bajaderentanz Nr. 1 und 2 Rubinstein.
3. Die Schönen von Valenzia, Walzer . . . C. Morena.
4. Polonaise As-dur . . . F. Chopin.
5. Phantasia a. d. Oper „Der Freischütz“ . . . Weber-Voort.
6. Frühlingslied . . . Ch. Gounod.
7. Rhapsodie Nr. 2 . . . F. Liszt.
8. Carmen-Marsch . . . Bizet-Beck.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 15. August, 8.30 Uhr, im kleinen Konzertsale:
Rezitations-Abend
in Frankfurter Mundart.
Fr. Lydia Stolze aus Frankfurt a. M.
Programm.
Die Frankfurter Sprach Adolf Stolze.
Die geraubten Kisse . . . G. S.
Das Examen Adolf Stolze.
Kää Kinner Frdr. Stolze.
Dreissig Gulde Frdr. Stolze.
Die Reif (Humoreske) . . . Adolf Stolze.
Sommerabschied Frdr. Stolze.
Net for a Million Frdr. Stolze.
Des schlaue Fritz J. von Ibell.
Der Sonntagskuchen . . . Frdr. Stolze.
Sacharin (Humoreske) . . . Adolf Stolze.
Die Saviett Rudolf Dietz.
E Lausbub Paul Quilling.
Eintrittspreise: Parterre 3 Mark, Galerie 2 Mark. Vorzugskarten für Abonnenten: Parterre 2 Mk., Galerie 1 Mark.
Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstemplung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 12. Aug., vormittags 10 Uhr.
Städtische Kurverwaltung.

Hotel Nonnenhof.
Kirchgasse 13, Ecke Luisenstr.
Abendlich von 8 Uhr an:
Konzert des beliebten I. Rhein-Künstler-Ensembles Klingebachardt. (Salon-Sextett).
Sonntags vorm. v. 11 1/2 Uhr ab:
Frühschoppen-Konzert.

Hotel Vogel,
Rheinstr. 27, neben d. Hauptpost.
Erstklassiges Restaurant und Garten.
Täglich abends 8 Uhr:
Künstler-Streich-Konzert.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

13. August.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	756.8	756.7	756.8	756.8
Thermom. C.	18.0	24.1	18.5	19.8
Thermom. mm	12.1	11.8	12.0	12.0
Rel. Feuchtigkeit (%)	79	53	76	69.3
Windrichtung	23. 2	23. 3	23. 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Söchste Temperatur	25.1	—	—	—
Niedrigste Temperatur	14.3	—	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Sport.

Zum Plan einer Automobilrennbahn in der Eifel.

Aachen, 12. August. Im hiesigen Verkehrs- und Kunstsbureau erläuterte dieser Tage vor einer Anzahl geladener Herren aus den zunächst interessierten Vereinen Zivilingenieur Scholten-Nachen die von ihm untersuchte Projekte für eine Automobilrennbahn in der Eifel, die er dem Herrn v. Friedländer-Fuld, der vom Kaiser bekanntlich mit der Ausarbeitung von Plänen für eine derartige Rennbahn beauftragt wurde, angeboten hat. Die projektierte Bahn ist auch besonders gedacht als eine Stätte zur Ausbildung von Chauffeuren und zum Einfahren von Automobilen. Die Projekte des Herrn Scholten sind folgende: die erste, zugleich schönste Strecke sieht als Start und Ziel den Augustinerwald vor. Von hier geht's über Eynanen und Naeren nach Eupen, dann durch den königlichen Forst nach Conzen und Strath, von dort durch das Rural über den Kermeter nach Harfcheid und Zweifall, Stolberg zum Augustinerwald zurück. Die Strecke umfaßt 100 Kilometer. Die Baukosten betragen ohne Grunderwerb 1/2 Millionen Mark. Das zweite Projekt umfaßt dasselbe Gebiet mit Ausnahme der Kermeterstrecke, Länge 65 Kilometer, Kosten 2 Millionen Mark. Der dritte Weg ist über das Hohe Venn vorgesehen. Start Naeren (Walheimer Wald), durch das Steinbachtal über Mähe-ried in das Hohe Venn mit seinen herrlichen Fernsichten und seinem ganz alpinen Charakter, über Chauvrai, Mons, Suerbrodt, Robertsville nach Katterherberg, Hammer, Eiferscheid, Lamersdorf, durch die königlichen Waldungen nach Walheim zurück. Kostenpunkt 1/2 Millionen Mark. Die vierte Bahn hat ihren Start zwischen Hüfen und Eupen, geht dann an der Grenze entlang nach Katterherberg und benutzt von Mähenich die vorige Strecke. Diese letztere Strecke hat den Vorzug, daß sie gar keine Eisenbahnüberführungen erfordert. Länge 70 Kilometer, Kosten 1 1/2 Millionen Mark. Der Referent denkt sich die Rennstraße in 6 Meter Breite mit 4 1/2 Meter gut befestigter Steinbahn. An den Kurven ist eine Breite von 18 Meter vorgesehen. Die Kurven sollen nicht erhöht werden, wie das bei der Taunusstrecke der Fall ist, bei der meist alte Chausseen benutzt wurden. Die jährlichen Unterhaltungskosten würden etwa 40 000 Mark betragen, während das dies-jährige Taunusrennen allein rund 1/2 Million verschlang. Der kaiserliche Automobilklub, bei dem die Entscheidung liegt, hat für die Breite der Bahn noch keine bestimmte Norm aufgestellt. In der Besprechung wurden noch einige andere Projekte eingehend besprochen, darunter eins, das eine Gesamtbreite der Bahn von 15 Meter verlangt. (K. Stg.)

* Die Bergkrankheit ist ein vielerörtertes Problem. Sie tritt, wie Dr. Ernst Frohmann im 22. Heft der Zeitschrift „Über Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ausführlich, in sehr verschiedenen Höhen bei verschiedenen Menschen auf. Während be-sonders disponierte schon bei 3000 Metern erkranken können,

haben andere noch bei 6000 Metern nichts davon gespürt. Jung konnte nachweisen, daß sich diese Verschiedenheiten zum großen Teil auf die Ausbildung der Atemtechnik zurückführen lassen. Die Atemtechnik wirkt direkt auf die Versorgung der Lunge mit Sauerstoff ein, wie sich aus der Bestimmung des Sauerstoffgehaltes der Lungen-luft ergibt. Bei diesen Untersuchungen ließ sich nun feststellen, daß ein gut Atmender sich noch bei 4000 Metern so reichlich mit Sauerstoff versorgt, wie ein schlecht Atmender bei 2400. Der Sauerstoffmangel ist aber die wesentlichste Ursache der Bergkrankheit, und zwar genügt es schon, wenn nur einige besonders empfindliche Organe, vor allem das Gehirn, ungenügend versorgt werden. Dann treten die bekannten Erscheinungen der Bergkrankheit, Schwindel, Kopfschmerzen, unbefestigte Schwäche usw., ein. Die gute Atemtechnik steht nun aber wieder in engstem Zusammenhange einerseits mit der Gewöhnung an das alpine Klima überhaupt, vor allem aber wieder mit dem Training, das ganz von selbst zum rationellen Atem führt. So ist denn also der Sauerstoffmangel innerhalb gewisser Höhengrenzen für den einen vorhanden, für den anderen nicht. Es ist die Zone der sogenannten „relativen Anoxyhämie“, die Zone, wo des anderen Blut noch genügend Sauerstoff enthält, das des anderen nicht. Darüber hinaus aber gibt es eine Höhenlage, in der das Blut unter allen Umständen nicht mehr genug Sauerstoff führen kann, um größere Anstrengungen zu ermöglichen, dies ist die Höhe, wo jeder bergkrank wird, der sich in ihr bewegt, die Zone der „absoluten Anoxyhämie“. Neben diesen wichtigsten Gründen für das Zustandekommen der Bergkrankheit scheint es aber doch noch sekundäre zu geben, die noch nicht sicher aufgeklärt sind.

Vermischtes.

* Ein interessantes Briefbündel befand sich der „Deutschen Verkehrszeitung“ zufolge unter den am 15. Juni dieses Jahres beim Bahnpostamt 10 in Köln von dem Departement des Rebus in Mexiko eingegangenen Rück-briefen. Das Bündel enthielt eine größere Anzahl von unbestellbaren Briefen, die bei deutschen und schweizerischen Postanstalten in den Jahren 1871 bis 1877 eingeliefert und überwiegend an Besatzungsmanschaften deutscher und schweizerischer Handelsschiffe in mexikanischen Häfen gerichtet waren. Wo diese Briefe 30 bis 36 Jahre gerast haben, steht noch nicht fest. Zu wünschen ist nur, daß möglichst alle Adressaten von diesen Grüßen aus längst verfloffenen Zeiten und Verhältnissen noch erreicht werden möchten. Sicher wird wohl keines der zwölf Schiffe, deren Namen in den Adressen erscheinen, den Atlantischen Ozean noch durchqueren. Der älteste Brief trägt den Aufgabestempel „Stein Stadt-Post-Exp. Nr. 1 A 1. 12. 1871“ und ist förmlich zum Hohn für sein Schicksal mit dem hervortretenden Zeitvermerk „Cito per Köln-New York“ versehen. Ein ganzes Blatt Geschichte der Reichs-post lag mit diesen Briefen vor dem Entfarnungsbe-amen: die Zeit vor dem Weltpostverein, die 6 Groschen-Brandatur, die Verzeichnung des Frankos und Weiter-

frankos, die Umleitungstempel und all die allen Formen der Aufgabestempel, so z. B. „Oldenburg im Großherzog-tum“. Nur die von den Absendern angegebenen Zeit-vermerke, via Hamburg, Bremen, Köln, London-Eng-land und New York-Vereinigte Staaten, sind noch modern; diese Bege werden für die Korrespondenten auch nach weiteren dreißig Jahren noch denselben Wert haben.

* Fernsprechen vom fahrenden Zuge aus. Auf der Strecke Borthington-Carrollton der Louis-ville und Nashville-Eisenbahngesellschaft haben, wie der „Prometheus“ berichtet, kürzlich Versuche mit einem neuen, von A. D. Jones angegebenen Verfahren stattge-funden, das einen vollständigen Fernsprecher-lehr zwischen den fahrenden Zügen und den Stationen, bezw. dem Streckenpersonal auf weite Entfernungen er-möglichen soll. Die leitende Verbindung zwischen dem auf der Lokomotive aufgestellten Telephon und der am Bahnkörper entlang führenden Drahtleitung wird dadurch hergestellt, daß aus einem seitwärts aus der Lokomotive herausragenden Rohre Dampf, der mit ge-wissen Chemikalien geschwängert und dadurch leitend gemacht ist, gegen die Drahtleitung strömt. Angeblich soll bei den Versuchen die Verständigung selbst auf 100 Kilometer Entfernung, ganz vorzüglich gewesen sein. Die Versuche, eine Verständigung zwischen fahrenden Zügen und dem Streckenpersonal herbeizuführen, mehrten sich in erfreulicher Weise; im Interesse der Sicher-heit des gesamten Eisenbahnverkehrs ist zu wünschen, daß diese Versuche bald zu brauchbaren Resultaten füh-ren, so daß in nicht allzuferner Zeit jeder fahrende Zug unbedingt sicher von allen Vorfällen benachrichtigt wer-den kann, die seine Sicherheit bedrohen.

* Ein Bureaukratskündchen. Von einer Muster-leistung der Bureaukratie berichtet das „Berl. Tagebl.“ wie folgt: Ein junger Kadett, der Sohn eines öst-erreichischen Rittergutsbesitzers, hat mit knapper Not bei dem Eisenbahnunfall von Tremeßen sein Leben gerettet. Sein Gepäck, seine Oberkleider und seine Papiere nebst Fahrchein und Urlaubsschein sind bei der Katastrophe verbrannt. Er wurde von der Eisenbahn-behörde nach Berlin befördert, wo er Verwandte hatte, die er aber nicht antraf. Infolgedessen ohne alle Bar-mittel, wandte er sich an den diensthabenden Stations-vorstand auf dem Anhalter Bahnhof unter ausführllicher Schilderung seiner Lage und unter Vorzeigung einer telegraphischen Order der Kadettenanstalt in Raumburg, der der junge Mann angehört, dorthin sofort zurück-zufahren. Der Kadett bat den Beamten, ihm die Rück-fahrt nach Raumburg zu ermöglichen, da er ja sein Geld und sein Billett bei der Eisenbahnkatastrophe eingebüßt hatte. Ein solcher Fall ist in der königlich preussischen Eisenbahnverkehrsordnung nicht vorgesehen. Und so konnte der Beamte dem Kadetten die Bitte nicht erfüllen. Glücklicherweise fand sich ein fremder Herr, der sich des jungen Mannes annahm und ihm den Betrag für die Rückfahrt zur Verfügung stellte. Uns wundert nur, daß der Kadett nicht in Strafe genommen worden ist, weil er keinen Fahrchein vorzuweisen hatte.

1900^{er} Söhnlein Rheingold extra dry Amerika^{er}

erregt Aufmerksamkeit in allen
Kommereisen.

(Pa 2102 c) F 134

Gegründet 1873. Eigene Werkstätten. Telephon 3197.

MÖBEL- und INNENDEKORATION

■ Permanente Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen in 14 Schau-fenstern und Musterzimmern in den oberen Etagen. — Fahrstuhl. — Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

B. Schmitt, Wiesbaden,

Friedrichstrasse 34,
Durchgang nach dem Luisenplatz. 1052

Bringe auch in diesem Jahre meinen
Einnach-Essig (Marke „Edel“),
welscher sich seit 30 Jahren glänzend bewährt hat, in empfehlende Erinnerung.
Telephon 4045. G. Markus, Schornhorststr. 28.

Leguminosen-Koteletts.

In allen besseren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften in Paketen, zu 3 Koteletts ausreichend, für 25 Pfg. erhältlich.
Ernst Dittrich, Wiesbaden, Friedrichstr. 18.

Fernsprecher 1962.

Ohne Mühe
erzielen Sie auf
jeder Art Schuhzeug
mit

Nigrin

prächtigen nicht
abfärbenden
Hochglanz!
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Der Dienstbotenmangel.

Ein Heires möglichst nicht an-onymes Inserat in der in München erscheinenden und in ganz Bayern verbreiteten „Bayerischen Zeitung“ weit über 100 000 Aufl., bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche An-gebote aus d. H. Orten Bayerns von beidenden, tüchtigen u. fleiß. Dienst-boten. 30-50 Bewerbungen nichts seltenes. Inseraten-Akademie durch alle Annoncen-Expeditionen. Schrei-ben Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus. F 84

Pol. u. laf. Holz u. Posten-
Möbel.
Gz. Ausstattungen.
Spez. Betten.
Bekannt f. n. beste Erzeugnisse.
A. Leicher Wwe.,
Abelheidstraße 46. Stein Laben.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen
Schmerzlos. * Keine Narben.
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a.
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannson.
Spezialistin für Haarentfernung.

CONCORDIA

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Versich.-Bestand 309 | Millionen
Gesamtvermögen 133 | * Mark. *
Gez. Sterbefälle 125

Höchste Sicherheit. Anerkannte Coulanz.
Prospekte und Auskunft kostenlos durch General-Agentur
L. Schuster, Luisenplatz 1. 491

unter den vielen Spezialgebieten der Gärtnerei sich auch eine solche, das einen wirtlichen Brautwerbungs darstellt: die Brautwerbungs. Sonderbarerweise habe die Brautwerbungs in den Kreisen derjenigen, die für die Brautwerbungs gebildet werden, bisher kaum aus Auge gefaßt. Es seien meist nur chemische Stoffe, die sich der Brautwerbungs anwenden. Vorher es auf diesen Gebiet bei natürlicher Begabung. Vorher sein und ernstem Streben gar oft zur Brautwerbungs führen. Früherge erste Brautwerbungs und Brautwerbungs bringen es als Angehörige durchzuführen auf einem monatlichen Einkommen von 150 M. und mehr. — Zu diesen Anregungen Gedächtnis möchten wir nur bemerken, daß wir jüngst Gelegenheit hatten, die eben erwähnte, von Arntsen Wartha Bad geleitete Gärtnereischule in Angenicht zu besuchen und hier zu konstatieren, daß auch im Brautwerbungs Vorherrschen von den jungen Damen geleitet wird.

W = Wunte Welt.

Was braucht eine Dame in London? Man schreibt aus London: In den nächsten Tagen wird in London ein amerikanischer Gerichtsbeamter eintreffen, um festzustellen, was eigentlich eine junge Dame braucht, um den Kapriolen der englischen Gesellschaft in einwandfreier Weise zu genügen. Das New Yorker Vorstandsmitglied ist es, das diese seltsame Aufgabe veranlaßt hat; man will ergründen, welche Summe eine junge Amerikanerin zur Verführung haben muß, um außerhalb in London leben zu können. Denn was die jungen Amerikanerinnen im allgemeinen in Europa vermissen, kommt den Herren vom New Yorker Vorstandsmitglied wohl etwas zu hoch vor. Ein englisches Blatt hat nun auch eingehenden Beratungen mit den fashionablen Modedesignern verfahren, welches Einkommen ein junges Mädchen zur Verfügung haben muß, wenn sie ihre Eroberungskünste würdig einsetzen will. 15 000 Mark werden als eine mittlere Durchschnittssumme angesetzt nur für die Erfordernisse der Toilette während einer Londoner Saison. Aber man kann nicht das ganze Jahr in London sein; die junge heimische Amerikanerin muß auch nach Hause oder nach Woodwood gehen. Und das bedeutet wieder eine Extrazahlung für Toiletten und Unterhalt, die mit 5000 M. nicht zu hoch angesetzt ist. Für kleine Ausgaben, Zeitungsverträge, Beratungen und Geschenke wird man mindestens 16 000 M. für das Jahr in Rechnung stellen müssen. Mit rund 40 000 M. ungefähr kann eine junge Amerikanerin, die keine übertriebenen Ansprüche stellt, sich zur Not in London durchschlagen. Die schönen Töchter der neuen Welt müssen also schon immerhin einiges ansetzen, ehe die Brautwerbungs auf Erfolg führt. Bisher hat sie dann einen Gewinn mit einem angemessenen Titel, so ändern sich diese Zahlen mit einem Schlag um London ein Jahr nach der verheirateten Frau, die in Halle und vier oder fünf Tieren geben, will sie ihren gesellschaftlichen Pflichten nachkommen. Rechnet man an diesen nicht unerheblichen Kosten noch die Hausmittel, Toiletten usw., so ergibt sich ein Budget von 230 000 M. Und dabei wird sie sich noch hüten müssen, besondere Hochzeiten anzuknüpfen.

Die "Zedebären". Aus New York wird berichtet: Das Urteil über die Zedebären ist gefällt: sie sind verurteilt. Die Zedebären sind zwar keine wespischen freßenden Raubtiere, sie vernichten keine Viehtiere und bedrohen kein Pferd, aber gefährlich, unfaßbar gefährlich sind sie doch. Eine Anzahl von amerikanischen Gelehrten führt den vernichtenden Nachweis, daß sie ein schweres Unheil für die Jugend bedeuten. Man sieht

Verantwortlich für die Redaktion: A. S. Müller in Wiesbaden. — Druck und Verlag der S. Schrötenberg'schen Buch- und Verlagsanstalt in Wiesbaden.

es den publizischen Braut- oder Schwarzweizen gar nicht an, welche schlimmen Zustände in ihrem Inneren schlummern; still und brav auf allen Vieren oder aufrecht auf den Hinterfüßen setzen sie in allen amerikanischen Kinderbüchern da und sind seit einem Jahr die stärksten Lieblinge der amerikanischen Jugend. Als Roosevelt von seinem letzten Jagdzug aus den Bergen beimkehrte, tauchten die kleinen Ungeheuer plötzlich in den Städten auf, aber schon wenige Monate nach dem Land, gingen sogar über den Ocean und wurden auch von der Jugend des alten Kontinents mit Begierde empfangen. Die Amerikaner kaufen sie zu Ehren ihres tapferen Vaterspräsidenten "Zedebären". Bald sind sie alle ein schnelles weißes Fell und können, allerdings nur mit menschlicher Hilfe, Kopf und Beine noch allen Richtungen bewegen. Anfangs bemächtigte sich der Spielwarenhandel mit Zedebären der zottigen, hölzernen, gefüllten Gefäße; aber nun, da man erfahren muß, wie selbst die feinsten anderen Spielzeuge zugrunde der publizischen Zedebären vernachlässigt werden, tauchen den Gefährlichsten schlimme Bedenken auf. Und nun sind in den Kindergärten den sorglosen Kaufleuten Verbindungen entstanden. Die Lehrer erklären, daß mit dem Gang des Zedebären in das Leben des Kindes der Welt der Tätigkeit von den kleinen gewachsen sei. Ehe dem lassen sie da und üben ihren Verstand und ihre kleinen Finger, um für ihre Soldaten neue Uniformen, für ihre Puppen neue Miniaturtoiletten zu erfinden und anzufertigen. Der Zedebär steht in Bezug auf seine Garderobe gar keine Ansprüche, der Tätigkeitsforschungsmaßstab der kleinen Uniformträger und besonders der Mägdchen erschließt, und die Mägdchen, die ehe dem ein allgemeiner Anreiz gegen die Zedebären bekommen, Pädagogen, Händler und Presse weitem gegen den schlimmen Einfluß der zottigen kleinen Ungeheuer; und bald werden sie ausgetrieben sein. Denn Mrs. Roosevelt selbst hat es unternommen, gegen die Bären zu vorgehen, die in aller Unschuld in den amerikanischen Kindergärten den Volknamen ihres Götzen verewigen wollen.

Dänman Berlin. Aufzeichnungen eines Obch... (Text continues with a list of names and titles, partially obscured by a decorative border)

Der Mann von Biber... (Text continues with a list of names and titles, partially obscured by a decorative border)

Der Mann von Biber... (Text continues with a list of names and titles, partially obscured by a decorative border)

W = Wunte Welt.

Der Mann von Biber... (Text continues with a list of names and titles, partially obscured by a decorative border)

Der Mann von Biber... (Text continues with a list of names and titles, partially obscured by a decorative border)

Der Mann von Biber... (Text continues with a list of names and titles, partially obscured by a decorative border)

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.
 Nr. 189. Donnerstag, 15. August. 1907.

Tppen aus dem Wiesbadener Spielesaal.

Aus Munkatuts „Millionen-Studien“. (Schluß)
 (Übersetzt von Freddy Meinung.) (Nachdruck verboten.)

Woh, wie man sich da jankt! „Aber, mein Herr, ich verstehe Ihnen, daß dieser Gudden ganz gewiß mir gehört...“ „Nein, mein Herr!“ „Bitte sehr, mein Herr!“ „Ich bin vollkommen sicher, mein Herr!“ „Im Gegenteil, mein Herr! Der Gudden ist mir, mein Herr!“ „Diese Dame hat gesehen, daß ich ihn einsetzte... nicht wahr, gnädige Frau?“ „Dieser Herr kann für mich zengen... nicht wahr, mein Herr?“ „Ich berufe mich auf alle Anwesenden...“ „Aber der Herr „Hebermann“ — übrigens ein trauriger Zeuge! — schwört, der „chef de partie“ macht dem Joch ein Ende. Er winkt dem Croupier, beide Spieler ihren Gudden zu geben, mit dem Gewinnt dabei: „Calmes-vous, messieurs, la banque paie deux fois!“

Uniere Bäcker nehmen die Großstadt der Pfand an, aber brummen weiter. Jeder versucht, die Umhüllungen zu überzeugen, daß eigentlich „der andere“ der Wohlwollende ist, und daß er selbst nur empfindlich war ihm zu sein. „Es gibt solche unheimliche Menschen“, heißt es auf beiden Seiten.

Gewiß! Aber man würde sich irren, wenn man solche Unheimlichkeiten immer einer bösen Absicht zuschreibt. Sehr oft sind beide Parteien ungeschuldig, wenn man ihnen wenigstens dieses ungeschuldige Verlangen über eine Kleinigkeit, die aber für sie wesentlich keine Kleinigkeit ist, nicht als Schuld ansprechen will. Der Tisch ist besonders beim Roulette, bedeckt mit Miniaturleistungen, so daß die Spieler selbst häufig eigentlich nicht recht wissen, welches Geldstück das ihrige ist. Auch wird jemand, der sich etwas zu lang in der Umarmung aufhält, zum Schluß ein wenig humpfständig, und es passiert sehr oft, daß man, besonders wenn das Spiel schnell geht, einen schon bei anderen Coup mit dem gescheiterten verwechselt. Es ist ein Beweis von Verschämtheit, bei solchen Gelegenheiten sofort an böse Absicht zu denken.

Die Bank, die sehr ungern durch unangenehme Szenen von sich reden macht, weiß meistens auf nichts Besseres dem Gegner ein Ende zu bereiten. Und das kann sie desto eher tun, weil ein Streit gewöhnlich über sehr kleine Summen entsteht, und sogar fast immer nur über das Minimum. Das Eigentumsrecht größerer „mises“ fällt besser ins Auge und wird selten bestritten.

Daß man unter dem sehr gemäßigten Sozialpolitiker keine findet — das Schlimme ist, daß man sie häufig nicht findet — welche auf Diebstahl ansprechen, ist selbstverständlich. Sie würde das auch anders sein können, aber... (Text continues with a list of names and titles, partially obscured by a decorative border)

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellort. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 378.

Wiesbaden, Donnerstag, 15. August 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Das Ende der Friedenskomödie.

Unter dem Kanonendonner von Casablanca hat man sich im stillen Haag auf die eigentlichen Aufgaben der Friedens-Konferenz besonnen: Das internationale Schiedsgericht ist in greifbarere Nähe gerückt. Maßstab ist ja bisher in den Dugenden von Haupt-, Unter- und Nebenkommissionen nicht herausgekommen. Sie und da hat man wohl versucht, wirksame Vorschläge zur Einberung der Schiedsgerichte des Krieges durchzuführen. Man hatte sich auch redlich bemüht, die Genfer Konvention in bezug auf die Kriegsführung zur See zu erweitern. Aber ob ein solches Bemühen einen greifbaren Erfolg haben wird? England, das trotz aller Abrüstungsschwärmerie an den weiteren Ausbau seiner Flotte geht und eine ganze Dreadnought-Klasse schaffen will, ist hier am wenigsten geneigt, den Forderungen der Menschlichkeit und Billigkeit zu entsprechen.

Wenn man die bisherigen Leistungen aller der verschiedenen Kommissionen überblickt, so fragt man sich unwillkürlich, ob es wirklich dieses großen Appells bedürfte, um das zu erreichen? Wir wollen gar nicht leugnen, daß man — wohl unter dem Einfluß der noch frischen Erfahrungen im russisch-japanischen Kriege — zu klareren Bestimmungen der Kriegsgesetze und zu mancher Humanisierung der Kriegsgebäude gekommen ist. Hoffentlich bleibt es aber nicht bloß bei der Protokollierung auf dem Papier! Doch darum monatelange Beratungen, darum lange diplomatische Vorberhandlungen.

Enttäuscht schon die Konferenz von 1899 all die, die von ihrem Zusammentritt eine neue Zeitrechnung beginnen wollten, das Herannahen eines goldenen Zeitalters erwarteten, so noch mehr die jetzige von 1907, obwohl auf ihr nicht 26 (wie 1899), sondern 40 Staaten vertreten sind. Aber vielleicht ist es gerade diese große Zahl, die die Verhandlungen erschwert. Daneben ist es ein Unglück, daß Staaten wie Guatemala und Ecuador mit Deutschland und Großbritannien auf den gleichen Fuß gesetzt werden sollen. Schließlich werden doch die Kriegsgebäude zu Lande und zur See durch das Gewissen und die Notwendigkeiten von acht oder neun Großmächten entschieden.

Nun will man — so scheint es — positivere Arbeit schaffen, freilich kaum eine, die nach dem phantastischen Sinn utopistischer Friedensschwärmer sein dürfte. Sir Henry Campbell-Bannerman und seine leichtgläubigen Anhänger haben noch zur rechten Zeit eingesehen, daß der englische Abrüstungsvorschlag auch nicht die geringste Aussicht auf Annahme hat. Selbst die Franzosen wittern dahinter trotz aller Enten nur die Absicht, das für die nächste Zeit erdrückende Übergewicht Englands zur See für alle Ewigkeit festzu-

legen. Auch will sich bekanntlich der schlaue John Bull damit begnügen, wenn eine Erklärung angenommen wird, die in Form eines Appells Völker und Regierungen mahnt, den Wettbewerb in den Rüstungen nicht auf das äußerste treiben zu wollen. Das verpflichtet zu nichts und sieht nach etwas aus.

Der erste Delegierte Deutschlands, Freiherr von Marschall, der bald die anderen Diplomaten durch sein allen phantastischen Utopien abholdes Auftreten davon zu überzeugen mußte, daß Deutschland kein Friedensstörer und zu praktischer Friedensarbeit wohl bereit sei, hat sich mit den Delegierten anderer Mächte für die Einsetzung eines „permanenten Schiedsgerichts“ erklärt, an das sich in Streitigkeitsfällen zu wenden obligatorisch sein soll. Freilich ist ja schon im Jahre 1899 ein Schiedshof geschaffen worden, aber seine Mitglieder mußten in jedem einzelnen Fall ernannt werden. Dieser Schiedshof hat während der Zeit seines Bestehens nur vier Fälle ziemlich unbedeutender Art zu entscheiden gehabt. Wird nun dieser wirklich permanente Schiedshof, wenn er errichtet wird, eine größere Bedeutung erlangen? Der amerikanische Vorkämpfer Choate wies in warmen, von wahrer Friedensliebe getragenen Worten darauf hin, wie dieser Gerichtshof, der aus 15 oder 17 anerkannten Autoritäten auf dem Gebiete des Völkerrechts zu bilden wäre, an einem bestimmten Tage des Jahres zusammenzutreten hätte. Alle internationalen Streitfälle jeder Art müßten ihm vorgelegt werden, aber kein Staat solle gezwungen sein, sich dieser Schiedsgerichtsbarkeit zu unterwerfen, vielmehr solle das ganze System auf vollkommen freier Anerkennung sämtlicher Staaten beruhen. Wie nun, wenn ein Staat den gefällten Schiedsspruch nicht anerkennt? Das Gericht besitzt keine Exekutivgewalt, kann keine im gewöhnlichen Sinne des Wortes besitzen. Sonst müßte es ja erst recht zu einem Kriege kommen, den man durch die Tätigkeit des Schiedsgerichts gerade vermeiden will. Es ist keine leichte Aufgabe, die der zur näheren Untersuchung der Frage des Schiedshofs gebildete Ausschuss zu lösen hat.

Zeit aber ist es, daß all die verschiedenen Ausschüsse zu irgend einem Abschluß ihrer Beratungen kommen und daß man von faßbaren Ergebnissen der Konferenz vernimmt. Sonst stirbt sie an ihrer eigenen Langeweile und der Interesslosigkeit, die sie bei Völkern und Regierungen in wachsendem Maße findet, eines vorzeitigen Todes.

Aber die Befestigung von unbefestigten Plätzen durch Projektile, die von einem Luftballon aus geschleudert werden, ward gestern ein Beschluß gefaßt. Es wurde dem Artikel 25 der Konvention von 1864 über die Gebrauche und Besetze für den Landkrieg einstimmig folgende neue Fassung gegeben: „Es ist verboten, durch welches Mittel es auch sei, unbefestigte Plätze usw. zu beschießen.“ Die hinzugefügten Worte

„durch welches Mittel es auch sei“, schließen die Luftballons mit ein. Die Konvention von 1864, die überhaupt das Werfen von Projektile von Luftballons aus verbietet, wird also nicht verlängert, und in Zukunft wird es möglich sein, Heere und befestigte Plätze von Luftballons aus zu beschießen. Der italienische Vorschlag, der nur lenkbaren und bemannten Luftballons die Möglichkeit geben wollte, Projektile zu werfen, und der somit die unkontrollierbaren Schäden, die durch nicht lenkbare Luftschiffe verursacht werden können, eindämmen wollte, wurde schließlich zurückgezogen.

hd. Haag, 14. August. Man nimmt in den Kreisen der Delegierten jetzt an, daß die Haager Konferenz frühestens am 5. September ihre Arbeiten beenden haben wird. Einige der Delegierten drängen zur Beschleunigung, da sie anderen Verpflichtungen nachkommen haben. So wünscht Léon Bourgeois, Ende des Monats abreisen zu können, da er versprochen hat, einem internationalen Kongresse zu präsidieren. Der englische Abrüstungsvorschlag wird vermutlich schon am Donnerstag vor das Plenum gelangen. Die Delegierten der Vereinigten Staaten wollen dazu das Wort ergreifen und ihrer Sympathie für den Abrüstungsgedanken Ausdruck geben. Geschähe dies, so würde eine Debatte vielleicht schwer zu vermeiden sein. Darum sucht man gegenwärtig die Amerikaner zu bewegen, der englischen Wunschresolution schweigend zuzustimmen.

Persien und die Türkei.

I. Konstantinopel, 12. August.

Es ist gewiß kein Zufall, daß die Beziehungen zwischen Persien und der Türkei in letzter Zeit an Spannung in ganz bedenklicher Weise zugenommen haben. Freundschaftlicher Natur sind dieselben von jeher nicht gewesen, aber es scheint, daß sich bei den Persern in letzter Zeit eine Reizbarkeit des Nationalgefühls entwickelt, die denselben fortschrittlichen Geistesansprüngen ist, der die Einführung parlamentarischer Einrichtungen den Verursacher in sich, einst für den nahen Orient die asiatische Vormacht zu werden, wie es Japan für den Osten des Erdteils geworden. Nur so ist es zu verstehen, daß bis vor kurzem eine geheime politische Gesellschaft unbemerkt in Konstantinopel ihr Wesen treiben konnte, die mit der persischen Gesandtschaft innige Fühlung unterhielt und unter Führung eines der Urheber der persischen Fortschrittswegung revolutionäre Ideen zu verbreiten suchte. Bei solcher Regsamkeit des politischen Geistes im modernen Persien ist es kein Wunder, daß der alte türkisch-persische Grenzstreit in neuerer Zeit wieder auftritt.

Es handelt sich hierbei um eine Frage, die seit fast hundert Jahren strittig ist. Im Jahre 1823 kam zwischen den Regierungen der beiden Länder ein Vertrag zustande, der einem fortdauernden Kriegszustande ein

Fenilleton.

(Schluß von gestern)

Dom Eil-Moloch.

Fürchten Sie nicht etwa, so schreibt uns unser New Yorker Korrespondent, daß ich Sie mit dem abgebrochenen Thema der Auteil-Papierei belästigen werde — das hübsche Schnellfahren macht in der allgemeinen Überbürdung des Geschäftes so gut wie nichts aus. Amerika ist das Land des „hustle“, des Schiebens und Stoßens, und wenn ein Yankee nach Europa, besonders nach England kommt, dann wundert er sich nicht, daß dies, wenn auch immer noch an der Spitze des Handels, doch immer näher in die Front einrückt. Die Briten erwidern darauf, daß sie allerdings ihr Geschäft gemächlich oder gar nicht verrichten, sie seien keine Nation von Neurotikern.

In der Tat ist „speed-madness“ eine besondere Form amerikanischer Mentalität; „mad“ ist bei Shakespeare der Narr, verrückt muß er sich stellen, und so ist denn die „speed-madness“ die Geschwindigkeits-Tollheit, die den Yankee charakterisiert, und es gibt massenhaft „alienists“, wie man hierzulande die Irrenärzte nennt, die eine Spezifikation daraus herleiten, die in dem alles überwältigenden Drang, Zeit zu gewinnen, das Haupt-symptom der Volks-Neurose erblicken. Doch sehen wir erst einmal, was unter solchen Symptomen zu verstehen ist.

Nehmen wir einmal die New Yorker Stadtverwaltung. Sie hat auf den ferryboats, die den Verkehr mit Staten-Island vermitteln, eine „Batterie“ von Schreibmaschinen und Tipfern postiert, um Zeit zu gewinnen. Vor einer Hand voll Jahren dauerte es noch starke 40 Minuten, von Staten-Island, einer der volkreichsten Vorstädte, herüberzukommen; es liegt an der anderen Seite der New York-Bay. Die City-Admini-

stration hat aber den „ferry-service“ — ferry ist nichts anderes, als unser gutes deutsches Wort Fähre — der Gesellschaft, die ihn betrieb, abgekauft und läßt ferryboats laufen, die die Reise in 20 Minuten herunterfahren. Man sollte denken, das wäre doch eigentlich genug „speed“ (sputen), genug Hast und Eile, aber für den business-man und für die City, die auch an speed-madness leidet, nicht; sie lassen unterwegs auf der Fahrt arbeiten. Duzendweise sieht man blasse, mit Nervenzucken belastete Leute hier, angeführt einer der schönsten Szenarien der Welt, ihre Zeit „verwüsten“, indem sie Briefe diktieren und tippen, wobei besonders die Schreiber eine blühartige Schnelligkeit entwickeln müssen. Langt das Boot an, dann packen diese Leute die Briefe, stecken sie im Beben auf dem Kai, und stürmen die „postal pillar box“, den Briefkasten am Eingang in den ferryboats-waiting-room, den Wartesaal. Macht's schon die Stadt so, dann haben natürlich die geschwindigkeitsbesessenen Geschäftsklienten erst recht die Manie, ihre Leute, die mit Tram und Untergrund das Geschäft erreichen, in dieser Weise zu einem Handicap, Ziel Staten-Island, anzukommen.

Und weiter die Express-Lists! Jeder New Yorker Neubau hat nicht mehr einen oder zwei Lifts, sondern etwa ein Dutzend „high-speed-lifts“ außer diesen und in Chicago ist's eher noch ärger; da sind local-lifts, die halten auf jedem der 14 oder 15 Korridore an, da sind express-lifts, die machen nicht vor dem 10. oder 20. Stock Halt, da sind „intermediate-lifts“, alle 5 Stock; oben auf der Top-Floor, dem höchsten Korridor, sind gewöhnlich die größten Geschäfte, und da schlagen sich die „Agenten“, will sagen Geschäftsbreisenden, fast darum, wer in den Express mit hineinkommt. Hat er doch einige 60 Sekunden Vorsprung mit seiner Offerte.

Und dadurch entsteht oft der größte Zeitverlust, was so zu verstehen ist: Kein Yankee denkt daran, auch nur eine Treppe zu steigen, es dauert etwa 30 Sekunden, er wartet jedoch 5 Minuten am Express, während wel-

cher Zeit der deutsche Reisende schon wieder zu Fuß die Treppen hinunter ist, die Auiträge in der Tasche! Ganz ebenso ist es mit den Extrazügen der Untergrundbahn, die nur etwa bei jeder fünften oder sechsten Station halten, da wartet jeder Yankee eine Viertelstunde, um am fahren selbst Zeit zu sparen. Das Fahrplanmäßig der Lokalzug früher eintritt, kommt nicht in Betracht — speed-madness!

Nun sieht dies nicht gerade nach dem oben erwähnten „hustle“, dem „Schubsen und Stoßen“ aus; eben deshalb ist es der flagranteste Beweis, daß es sich um einen fraulhaften Zustand der Neurose handelt; und noch etwas: Der Yankee, der dort am Express 13 Minuten steht, der paßt den Rauch seiner Zigarre in die Luft, als wenn ein kleiner Bauer bäckt — er erregt sich in den 13 Minuten mehr als der Londoner Citybankmann in 13 Jahren, das steht bombensicher! Und somit schadet das hustle doch der Leistungsfähigkeit! Wie es möglich ist, daß solch eine Verworrenheit symptomatisch auftritt? Ja — der Grund für diese Seuche ist der nämliche, der für alles Tun und Handeln in Nordamerika maßgebend ist: die Sucht reich zu werden! Die Gessamtheit des Volkes denkt nicht an Sparen, sie sind rein sinverworfen in dem Gedanken an die wenigen, die in Wallstreet und hinten im Westen in Erz, Kohle und Holz die Milliarden machte. Wozu also die Cent's auf die Savings-Bank tragen, der langsame Prozeß, kleine Münzen zu vereinen, ist nicht zeitgemäß, nicht speedgemäß, auch Dollar zu sparen, „is no matter“; Hals über Kopf in die Spekulation hinein, und — es muß doch gerade herausgesagt werden, was die hiesigen Blätter so häufig totschweigen, und was doch eigentlich von den Wänden zu tragen ist: Die Multimillionäre und gar die Milliardäre wären nicht denkbar, wenn nicht diese „craze of speed“ vorhanden wäre. Alle haben es eilig, reich zu werden, und da sind die kleinsten Händler, die Handwerker, das beste Futter für die wirklichen Wallstreet-Jobber, in dem sie ihre Dollars zusammen tun, viele hunderttausend Mann,

Ende bereiten sollte. Man kam überein, sich an die Bestimmungen eines schon im Jahre 1740 geschlossenen Vertrages über eine Verzichtung der türkisch-perfischen Grenze zu halten. Die von Persien infolge kriegerischer Ereignisse okkupierten türkischen Gebiete sollten an die Türkei zurückgegeben werden, und die beiden Staaten verpflichteten sich, beiderseits Maßnahmen zur Sicherung der Grenzdistrikte zu treffen. Diese ersichtlich unvollständige Konvention wurde 1847 durch einen neuen in Erzerum gezeichneten Vertrag ergänzt. Letzterer bestimmte endgültig die Bestimmungen der Türkei und diejenigen Persiens und sah die Ernennung einer technischen Kommission vor, die an Ort und Stelle die Grenze feststellen sollte. Aber die Kommission ist nicht.

Im Jahre 1886 brachten daher England und Russland als Vermittler eine Karte heraus, auf der die Rechte beider Teile ungenügend ersichtlich gemacht werden konnten. Es zeigte sich nun vor allem, daß von der einen wie der anderen Seite die Rechte des Nachbarn fortgesetzt verletzt worden waren. Und die ränberischen Stämme setzten ihre Streifzüge fort, ohne sich um die mühsam festgesetzte Grenzlinie zu kümmern. Am 2. August 1889 kam ein neuer Vertrag zustande. Es wurde eine kreisförmige Zone bestimmt, die bei 700 Meilen Länge und 20 bis 40 englischen Meilen Breite sich von Mohammara, nahe dem Schah-el-Arab bis zum Ararat erstreckte, und dessen einzelne Teile der Verwaltung desjenigen Staates unterworfen sollte, der im Augenblick der Zeichnung des Protokolls Besitzer war.

Seitdem ereignen sich immer noch alle Jahre Zwischenfälle. Der letzte besteht in einem Vordringen türkischer Truppen bis in die Umgebung von Süddjolak. Diese Stadt liegt unzweifelhaft auf persischem Gebiet, außerhalb der streitigen Zone. Von türkischer Seite wird entgegnet, daß in der Nähe von Tergowar, einer Stadt in der streitigen Zone, Truppen konzentriert würden, und daß das persische Oberkommando sich zu einem Angriff vorbereite. Die Provokierenden sind aber jedenfalls die Türken, deren reguläre Truppen rein persisches Gebiet überdrückten, persische Truppen auseinandertreiben, auf ein stilles Dorf Kanonenschüsse abfeuern und in der Umgebung Süddjolak alle die Erpressungen begreifen, denen sich die türkische Armee so gern hingibt. Hoffentlich kommt es zu einem friedlich-schiedlichen Ausgleich.

Konstantinopel, 15. August. Die Pforte beabsichtigt, zur Beilegung des persischen Grenzzwischenfalles sechs Kommissare nach Arminia zu entsenden und die persische Regierung zu einem entsprechenden Schritt zu veranlassen. Danach dürfte der Zwischenfall seiner Lösung nahe sein.

Die Begegnungen von Wilhelmshöhe und Ischl.

hd. Cassel, 15. August. Entgegen dem ursprünglichen Reiseplan traf, wie schon in der Morgen-Ausgabe kurz gemeldet, König Eduard erst um 1 Uhr 15 Minuten in Wilhelmshöhe ein. Der Empfang erlitt jedoch hierdurch keine Beeinträchtigung. Truppen der Residenz Cassel und der umliegenden Garnisonen, sowie patriotische Vereine und christliche Gewerkschaften und Schulen waren bereits um 1/2 Uhr zur Spalierbildung aufmarschirt. Die Zahl der Inschaner wird auf 10 000 geschätzt. Das Wetter war herrlich. Um 1 Uhr traf der Kaiser in der Uniform der englischen Royal-Dragoons mit dem Hofbandorden in Wilhelmshöhe ein. In seiner Begleitung befanden sich Fürst Bülow, der Chef des Militärkabinetts von Hülsen-Doelsler und der Gesandte von Jentsch. Um 1 Uhr 15 Minuten lief der Sonderzug des Königs ein. Der König trug die Uniform des preussischen 1. Dragoner-Regiments, dessen Chef er ist, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Die Begrüßung

der beiden Monarchen war äußerst herzlich; sie umarmten sich wiederholt und lächelten sich auf beide Wangen. Auf der Fahrt nach dem Schlosse wurden die Monarchen durch stürmische Zurufe begrüßt, die Truppen präsentierten und die Militärkapelle spielte die englische Nationalhymne. Vor dem Schlosse marschirten die an der Spalierbildung beteiligten Truppen vorbei, nachdem der König die Kaiserin am Schloßportal sehr herzlich begrüßt hatte. Die beiden Monarchen hatten auf der Terrasse Platz genommen.

In der Ankunft des Kaisers in Wilhelmshöhe wird noch weiter gemeldet: Vor Ankunft des Juges sprach der Kaiser mit verschiedenen Herren der Umgebung und dann eingehend bis zur Ankunft des Juges mit dem Reichskanzler Fürsten von Bülow, der die Uniform der Kommerzienrathen mit dem Generalsabzeichen und das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt hatte. Als der Zug einfuhr, präsentirte die Ehrenkompanie, und der Kaiser begab sich allein vor das hübsch geschmückte kleine Stationsgebäude. König Eduard setzte bei der Einfahrt des Juges den Helm mit den Reiterfedern aufs Haupt und trat dann an die Tür seines Salonwagens. Der Kaiser salutirte und nickte seinem künftigen Oheim freundlich zu, ohne Begrüßung, die von König Eduard sehr herzlich erwidert wurde. Dann entstieg der König dem Wagen, unterstützt vom Kaiser. Die nun folgende Begrüßung auf dem Perron war eine äußerst herzliche. König Eduard begrüßte dann mit großer Liebenswürdigkeit den Reichskanzler Fürsten von Bülow, der einige Schritte hinter dem Kaiser stand. Er sprach mit ihm einige Zeit, bis der Kaiser ihm die Herren seines Gefolges vorstellte. Der König sieht ausgezeichnet aus, er bewegt sich elastisch und hat nicht die beschwerliche Körperfülle früherer Jahre. Während des unruhigen Altes hatte der Reichskanzler den Vertreter des englischen Auswärtigen Amtes, der König Eduard begleitet, Hr. Garding, sehr freundlich begrüßt und führte mit ihm eine lange Unterhaltung.

hd. Cassel, 15. August. Bei der Begrüßung König Eduards auf dem Bahnhof gab der Kaiser seiner Freude darüber Ausdruck, ihn so wohl aussehend zu finden. Im Gespräch wurde die verspätete Ankunft König Eduards erwähnt. Der König sprach sein Bedauern darüber aus, Störungen in dem zu seinem Empfang getroffenen Arrangement verursacht zu haben. Der Kaiser antwortete mit dem englischen Sprichwort: „Besser spät, als niemals.“ Sanderbar berührte die Abwesenheit des englischen Vizekönigs in Berlin beim Empfang. Der Vizekönig kam erst um 7 Uhr zur Tafel.

wb. Cassel, 15. August. Beim Empfang des Königs von England am Bahnhof wurde folgender Vorfall viel bemerkt: Während der Fahrt, das Einsteigen des Juges erwartend, auf und ab ging, erblickte er unter den in einiger Entfernung stehenden Journalisten den ihm bekannten Vertreter eines englischen Blattes. Der Monarch ging auf ihn zu, reichte ihm die Hand, unterhielt sich sehr liebenswürdig mit ihm und bemerkte, daß unvorhergesehene Ereignisse die Ankunft des Königs verzögert hätten, wodurch den Herren von der Presse der Dienst wohl sehr erschwert würde. Der Vorgang, welcher allgemeine Aufmerksamkeit erregte, spricht auch für das eminente Perseveranzgedächtnis des Kaisers, der sich des Herrn aus früherer Zeit sofort wieder erinnerte.

wb. Wilhelmshöhe, 15. August. Bei der gestrigen Abendtafel hatten beide Herrscher die Uniform des 1. Garde-Dräger-Regiments angelegt. Die Kapelle des 167. Regiments konzertirte. Es waren 40 Gedede aufgelegt. Der Kaiserin zur Linken saß der König, beiden gegenüber der Kaiser. Zur Rechten der Kaiserin saß Staatsrath Fürst Hohenhausen, Gräfin Keller, Major Ponsonby, Frhr. v. Noisach, Unterstaatssekretär Frhr.

Zorn v. Bulach, links vom König Eduard der Reichskanzler Fürst Bülow, die Hofdame Gräfin Bismarck, General v. Pleßen, Oberhofzeremonienmeister v. Kiesebeck, Gesandter Frhr. v. Müller-Jentsch, rechts vom Kaiser der kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg, der englische General Sir Stanley Clarke, Oberhofmarschall Graf Calenberg, General Graf Hülßen, Oberpräsident v. Gahlenberg, links vom Kaiser Unterstaatssekretär Sir Charles Garding, Generaloberst v. Lindemann, v. Lucanus und Generalleutnant Frhr. v. Plethenberg.

Im Verlauf des Mahles brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus:

„Ich bitte Eure Majestät, der Kaiserin und meinen warmen Dank entgegenzunehmen zu wollen für den freundlichen Besuch, den Eure Majestät uns beiden gemacht haben. Ich erlaube in diesem Besuch den Ausdruck der verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Gefühle, die Eure Majestät hegen für die Kaiserin, für mich und mein Haus, Gefühle, die begründet sind in den allen Beziehungen zwischen unseren Häusern von langer Zeit her, und die in unserer Zeit ihren Ausdruck gefunden haben, als wir gemeinsames Leid trugen an den Sagen meiner lieben Eltern und an der Jahre der großen Kämpfe, meiner Großmutter. Zu gleicher Zeit aber erlaube ich in Eurer Majestät den Vertreter des großen englischen Volkes und in Eurer Majestät Besuch den Ausdruck guter Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern. Auf der Fahrt zum Schlosse konnten Eure Majestät in den Augen der Bürger von Cassel und ihrer Kinder und später bei unserer Rundfahrt durch die schönen Gärten und stillen Wälder in den Gesichtern aller dieser, welche die Ehre und Freude gehabt haben, Eure Majestät zu sehen, das Gefühl dankbarer Ehrerbietung für diesen Besuch lesen. Ich bitte Eure Majestät um die Erlaubnis, mein Glas zu erheben auf das Wohl Eurer Majestät, Eurer Majestät haben in Gemahlin der Königin, des gesamten großbritannischen Königshaus und Eurer Majestät Volkes!“

König Eduard erwiderte auf den Trinkspruch des Kaisers mit folgendem Toast in deutscher Sprache:

„Ich bitte Eure Majestät, von ganzem Herzen meinen besten Dank auszusprechen zu dürfen für die so gütigen und freundschaftlichen Worte. Euer Majestät können versichert sein, daß es mir eine große Freude bereitet hat, zu diesem leider nur so sehr kurzen Besuch hierher zu kommen. Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin kann ich nicht genügend danken für den herzlichen Empfang, den mir gebunden ist, für den Empfang von Seiten der Armee Eurer Majestät und von dem Volke, wie es uns in den Straßen begegnet ist. Eure Majestät wissen, daß es mein größter Wunsch ist, daß zwischen unseren beiden Ländern nur die besten und angenehmsten Beziehungen bestehen. Ich freue mich sehr, daß Eure Majestät mich bald in England besuchen werden. Ich bin fest davon überzeugt, nicht nur meine Familie, sondern das ganze englische Volk werden Eure Majestäten mit der größten Freude empfangen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät!“

Nach der Tafel hielten die Monarchen Cercle ab.

hd. Cassel, 15. August. Auf dem drei Stunden dauernden Ausflug der Monarchen nach Wilhelmshöhe, bei dem der Kaiser mit dem König und dem Fürsten Bülow im Automobil saß, hatten die beiden Herrscher hinreichend Zeit, sich auszusprechen. Außerdem fand nach Aufhebung der Galastafel, die um 9 Uhr auf Schlosse Wilhelmshöhe stattfand, zwischen dem englischen König und seinem kaiserlichen Neffen noch eine längere persönliche Aussprache statt.

hd. Cassel, 15. August. Reichskanzler Fürst Bülow und der englische Unterstaatssekretär des Auswärtigen Garding hatten gestern eine anderthalbstündige Unterredung, in der hauptsächlich die marokkanische Frage zur Sprache kam und eine völlige Übereinstimmung konstatiert wurde. Über die mazedonische Frage unterhielten sich die beiden Staatsmänner nur in kurzen Umrissen, weil König Eduard in Ischl beim Kaiser Franz Joseph alles weitere besprechen will.

Von berufener Seite wird bestätigt, daß es sich bei der gestrigen Besprechung nicht um die Erledigung akuter Probleme gehandelt hat. Die Aussprache der Herrscher hat aber die unzweifelhafte Gewissheit ge-

bringen sie das Kapital auf, das der Skigator von Wallstreet in Verbindung mit dem anderen gleich mitverschluckt.

Der Durchschnitts-Yankee riskiert in einer Woche mehr als ein europäischer Kaufmann das ganze Jahr — daher kommen die „bucket“- und die „get-rich-quick“-Geschäfte, die Darlehen für alles geben, so in die Höhe, von der Spekulation der Kunden auf schnellen Reichtum.

Und weiter: Diese Gänge zeigt sich auch sonst im Volksleben: So im Sport. Der britische football ist „so slow“, zu langsam, zu pomadig, da hat man ein american football erfunden, das auch die heruntergegangenen Nerven pocken muß, und das mit einer jährlichen Totenkasse aufmarschirt, wie die Schlacht bei Plewna! Und — cricket ist an old man's game! Cricket ist ein Spiel für Greise, dafür ist Baseball eingeführt, ein Spiel, wo keiner der Teilnehmer eine Sekunde stillstehen kann. Auch dieser Baseball ist reich an Opfern, Schlagfluß und Hitzschlag sind stereotyp. Und der Eisenmagnet, der seine Herzen mit einer 100-Pferdenmaschine in Europa abschleift, weiß diesen seine Erholung ist, und er in wenigen Fällen erlappert wird und die Strafe auch nicht empfindet? Zur Abwechslung erkaufte er später ein Motorboot von 20 Knoten und machte damit die großen und kleinen Schweizer Seen unsicher. — Es ist eine sonderbare Weise, so seinen „holiday“, seine Erholung, zu suchen. Wo der Mensch von Natur nach Ruhe strebt, da ist hier das Hurry — Hurry eingeführt, — eine echt koloniale Schnellebigkeit. Aber diese hat sich schon oft als der Anfang vom Ende erwiesen.

Aus Kunst und Leben.

* Aber den Wert von Zeugenaussagen plaudert im „Strand Magazine“ der Kenner Professor E. Claparede, dessen Studien über Zeugen-Psychologie schon oft in der Presse erwähnt worden sind. „Man braucht“ — schreibt er — „auf die Wichtigkeit der Zeugenaussagen in politischen und gerichtlichen Verhandlungen nicht erst besonders hinzuweisen; von ihnen hängt nicht nur unsere Freiheit und unsere Ehre, sondern nicht selten sogar unsere ganze Existenz ab. Und welchen Wert haben nun die Zeugenaussagen, die im postalen

Leben eine so gewaltige Macht darstellen? Man braucht nur aufmerksam unsere täglichen Unterhaltungen zu verfolgen, um die Entdeckung zu machen, daß der Wert der Zeugenaussagen nur in ganz geringem Grade von dem guten Glauben und von dem moralischen Wert des Zeugen abhängt. Wer weiß nicht aus eigener Erfahrung, daß jedes Ereignis, dem mehrere Zeugen beigewohnt haben, von jedem dieser Zeugen anders erzählt wird, selbst wenn es sich um ernst zu nehmende Zeugen handelt, die sich bemühen, gewissenhaft die Wahrheit zu sagen? Es ist eben nichts schwieriger als die Wahrheit zu sagen, d. h. das Geschehene zu erzählen, aber irgend eine Tatsache eine Aussage zu machen, selbst wenn diese Tatsache zu denen gehört, welche uns jeden Tag vor Augen kommen. Um die Wahrheit dieser Behauptung zu erkennen, mache man folgenden einfachen Versuch: Man frage plötzlich, d. h. ohne jeden einleitenden Hinweis auf die Bedeutung der Frage, eine Anzahl Personen, wie auf dem Zifferblatt ihrer Uhren die Zahl sechs aussehe. Einige werden dann einfach die Zahl VI oder 6 hinschreiben; andere, die scharfsinniger sind, werden sich erinnern, daß die Stundenzahlen von der Mitte des Zifferblattes ausgehen und werden daher das umgekehrte Zahlzeichen IA oder 9 schreiben. Jeder aber wird von der Richtigkeit seiner Aussage vollständig überzeugt sein und sich sofort bereit erklären, sie zu beschwören. Nun eruche man die Personen, mit denen man den Versuch gemacht hat, ihre Uhr aus der Tasche zu nehmen und sie zu beobachten. Viele werden nun jetzt erst zu ihrer großen Verwunderung entdecken, daß die Zahlen VI oder IA auf dem Zifferblatt der Taschenuhr gar nicht vorhanden sind, und daß an ihrer Stelle sich der Sekundenzeiger befindet.“

* Umbau des Achilleion auf Korfu. Mit der technischen Leitung dieses Umbaus, der in kürzester Zeit begonnen werden soll, ist, wie der „Bos. Ztg.“ berichtet wird, der Baumeister Ernst Jiller aus Athen betraut worden, der sich durch die Erbanung der Eingabedante einen Namen gemacht hat. Als Material für die Umbauten soll Marmor aus Paros (im gegenüberliegenden Epirus) Verwendung finden, was sich mit Rücksicht auf die bequeme Herbeischaffung und die gute Qualität

dieses Marmors empfiehlt. Auch die elektrische Beleuchtung des Schloßes wird demnächst in Angriff genommen werden und es ist eine Wiener Beleuchtungsfirma mit den Arbeiten betraut worden. Die griechische Regierung zeigt alles mögliche Entgegenkommen und hat vor kurzem die Zollbehörde von Korfu angewiesen, die für Bau- und Beleuchtungszwecke des Achilleion eingeführten Gegenstände und Artikel zollfrei passieren zu lassen.

Theater und Literatur.

Wie die „Zeit“ meldet, ist gegen den bekannten Schriftsteller Roda-Roda, welcher österreichischer Reserveoffizier ist, wegen verschiedener seiner Erzählungen, sowie wegen seiner Beziehungen zu der Freitran v. Zeppelein das ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

Die lyrische Dichterin Helene Tiedemann, bekannt unter dem Pseudonym von Bandersee, ist nach langer, schwerer Krankheit in Berlin gestorben.

Bildende Kunst und Musik.

In dem Verfinden Joseph Joachims ist, wie die „B. Z.“ erfährt, bis zur Stunde keine Besserung eingetreten. Vielmehr ist das Bewußtsein des greifen Patienten vollständig geschwunden; seine Stimmung ist ungemein erschwert, so daß in seiner Umgebung vollständig das Ableben des Meisters befürchtet wird.

Wissenschaft und Technik.

Professor Dr. med. Philipp Jung, Privatdozent und Oberarzt an der Frauenklinik der Universität Greifswald, ist zum Leiter der neu zu gründenden gynäkologischen Abteilung des städtischen Krankenhauses in Frankfurt a. M. berufen worden.

Geheimrat Erbstein, seit 25 Jahren Direktor des berühmten Königl. grünen Gewölbes und des Militärkabinetts in Dresden, hat plötzlich seine Entlassung verlangt. Die Gründe sind vorerst nicht bekannt. Die Demission erregt in Dresden großes Aufsehen.

Der 4. internationale Stenographentag der Schule Gabelsberger wird vom 7. bis 10. September in Graz abgehalten werden.

bracht, daß die Erhaltung des Friedens ge-
währleistet ist, soweit die Kraft und der Wille der beiden
Monarchen reicht. Es wird bekräftigt, daß die Begeg-
nung einen ungemein herzlichen Charakter trug. Vor-
Tisch hatte Fürst Bülow eine Unterredung mit Dr.
Harding.

hd. London, 15. August. Die „Tribune“ hofft,
König Eduards Besuch werde die herzlichen Beziehun-
gen zwischen Deutschland und England stärken. Der
König und die Königin werden nächstes Jahr einen
Besuch in Berlin abhalten. — Der „Standard“ hofft,
die Zusammenkunft von Wilhelmshöhe werde manche
Keime möglicher Mißverständnisse zerstreuen, aus denen
Streit entstehen könnte. Durch die Bande des Blutes
und die Ähnlichkeit der Ideale seien England und
Deutschland bestimmt, feste Freunde zu sein.

hd. Cassel, 15. August. Programmäßig 11 Uhr
33 Minuten nachts fuhr König Eduard nach Jßhl ab. Die
Verabschiedung der beiden Monarchen war sehr
herzlich. König Eduard war sehr vergnügt. Eine
große Menschenmenge bereicherte den Monarchen stürmische
Ovationen.

hd. Jßhl, 15. August. Für den Empfang König
Eduards hat der Kaiser persönlich alle Anordnungen
getroffen. Trotz des brieflichen Protestes läßt es sich
der Kaiser nicht nehmen, heute früh, nachdem er der
Feiertagsmesse beigewohnt hat, nach Omünden zu fahren,
um dort seinen Gast zu begrüßen. Dort wird der Kaiser
den Hofzug begleiten und auf der gemeinsamen Fahrt
nach Jßhl werden die Monarchen allein und ungeleitet
miteinander sprechen können. Während der für heute
projektierten Abfahrt der beiden Monarchen werden
Unterstaatssekretär Harding und Baron Lehren-
thal im Hotel Elisabeth konfrieren. Von gut unter-
richteter Seite wird mitgeteilt, daß nach dem gestern
gepflogenen lebhaften Depechenwechsel zwischen Kaiser
und König die Absicht, bei der Tafel Trinksprüche
zu wechseln, fallen gelassen worden sei. Man sagt, die Zu-
sammenkunft solle damit jeder politischen Tendenz ent-
fleidet werden.

hd. Jßhl, 15. August. Gut unterrichtete Personen
wollen wissen, daß es sich bei den Erörterungen haupt-
sächlich um den Balkan, in erster Linie aber um die
Erörterung der Möglichkeit handelt, auf einer ge-
meinsamen Konferenz der interessierten Großmächte die
mazedonische Frage zu regeln. Ferner wird
man sich auch mit der Frage der Zukunft der Türkei im
Falle eines Thronwechsels befassen und vermut-
lich manche aus diesem Anlaß bedenkliche Eventualitäten
in den Kreis der Betrachtungen ziehen.

hd. Jßhl, 15. August. Der Kaiser übersandte der
rumbuldischen Familie eine besondere Einladung
zum heutigen Besuche König Eduards.

Die Lage in Marokko.

Tanger, 14. August. Nachrichten aus Fez zufolge
besteht dort ebenfalls große Gefahr für die Europäer.
Die in Casablanca fortgesetzten Kämpfe machen nach
einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ die Stimmung in
Tanger nervös, obwohl offenbar keine direkte Gefahr
vorhanden ist. Sollte jedoch das diplomatische Korps
die Absicht ausführen, Truppen zum Stadtschutz landen
zu lassen, würde dies nach Ansicht altägyptischer Europäer
einer sehr gefährlichen Provokation gleichkommen.

hd. Paris, 14. August. Dem Blatt „Journal“ zu-
folge soll General Mauney die Erklärung abgegeben
haben, daß 20 000 Mann Truppen nach Marokko
entsandt werden sollen, um endlich der Lage Herr zu
werden. (?)

hd. Tanger, 14. August. Der Kreuzer „Forbin“,
welcher aus Casablanca heute nach hier zurückgekehrt
ist, bringt keine neuen Nachrichten über die
dortige Lage. Der französische Geschäftsträger in Tanger
hat Admiral Philibert ersucht, Kriegsschiffe nach Mo-
gador und Parache zu senden.

hd. Paris, 14. August. An amtlicher Stelle wird die
Nachricht dementiert, wonach die Regierung die ange-
lich von General Drude geforderten Truppenverstär-
kungen für Marokko verweigert haben soll. Der
General habe überhaupt keine Verstärkungen verlangt.

hd. London, 14. August. Das Auswärtige Amt hat
bisher noch keine Bestätigung der Nachricht von der
Freifassung Maclean erhalten.

hd. Lissabon, 14. August. Der portugiesische Gesandte
in Tanger wird wegen der in Casablanca ermordeten
portugiesischen Schutzbesoldeten bei der marokkanischen
Regierung reklamieren.

hd. Paris, 15. August. Um den Wünschen der Euro-
päer in Maragan, Saffi und Parache zu ent-
sprechen, werden demnächst französische Kriegsschiffe sich
in der Nähe dieser Häfen zeigen. Der Pascha von
Maragan konnte nicht verhindern, daß die im Stadt-
gefängnis festgesetzten Verbrecher freigelassen wurden
und gemeinsam mit den aus der Umgebung herbei-
gerufenen Stämmen die Stadt terrorisierten.

wb. Tanger, 15. August. (Meiter.) Hier kam ein
Bote mit Briefen von Maclean an, die vom 12. August
datiert sind. Es wird berichtet, daß der Stamm Elmes
gedroht habe, für die Ereignisse in Casablanca an
Maclean, den Raisuli beschuldige, Rache zu nehmen.

Die Taktik der Marokkaner.

Eine lebendige Schilderung der Art der Kämpfe, die
die Franzosen mit den Marokkanern in Casablanca
zu bestehen haben, gibt Hubert Jacques im „Matin“; als
besonders interessanter Zug tritt darin hervor, daß die
Kampfmethode der angreifenden Araber sich fast völlig mit
den Lehren der modernen Taktik deckt. Ich
komme soeben aus der Feuerlinie, so telegraphiert
Jacques unter dem Datum des 10. August; einen Teil
des Tages habe ich mich dort aufgehalten und von Zeit
zu Zeit, das Gewehr in der Hand, die Deckung ver-
lassen, um mich an dem Feuer zu beteiligen, das unsere
Regimenter und Schützen auf die immer wieder anstürmen-

den Reitertrupp unterhalten. Das Lager hat soeben
einen allgemeinen Angriff abgelehnt. Die ganze
Artillerie feuert auf einmal und bedeckt mit glänzend
zieltem Feuer den ganzen 6 bis 8 Kilometer weiten
Raum mit Geschossen. Eine Batterie von vier Marine-
geschützen feuert unter dem Kommando eines Schiff-
leutnants unausgesetzt und verursacht in den marokkan-
ischen Reihen große Verheerungen. Dazwischen läßt das
trockene Knattern von Maschinengewehren; mit einer
Geschwindigkeit von 80 Schüssen in der Minute sprühen
sie ihre Geschosse zwischen die Feinde. Die Verschanzun-
gen sind in einer Ausdehnung von 4 bis 5 Kilometer mit
Legionären und Tirailleurs besetzt, die ein ständiges
Schützenfeuer unterhalten. Über die ganze Linie er-
streckt sich die Feuerertätigkeit. Rings um uns surren in
großer Menge die ziemlich gut gezielten Kugeln der
Marokkaner. Sobald die Silhouette eines Offiziers
über der Deckung auftaucht, begrüßt sie ein Kugelregen.
Ich bin erstaunt, daß unsere Verluste dabei nicht größer
sind. Nicht mehr oder minder Schwerkundete und
zwei gehobene Schützen werden aus dem Schützengraben,
in dem ich liege, zurückgetragen. Selbst im Lager wer-
den Leute und Pferde getroffen. Man ist gezwungen,
die Trifolore vom Zelt des Generals Drude zu entfer-
nen, weil sie den Marokkanern als Zielpunkt dient.
Mehrere Kugeln durchlöchern das Zelt.

Die Lebhaftigkeit unseres Feuers vermag die
Marokkaner nicht zu entmutigen. Ununterbrochen grei-
fen sie an mit einem Mut und einer Todesverachtung,
die anerkannt werden müssen. Die fürchterlichen Verluste
schrecken sie nicht. „Diese Leute manövrierten genau wie
wir“, jagte General Drude. „Sehen Sie, wie diese
Reiter in kleinen Trupps von 26 bis 30 hinter dem
Hügellamm hervorstürzen, ausgeschwärmt in
Linie. Sie feuern und verschwinden wieder. Hinter
ihnen kriechen Gruppen von 150 bis 200 Schützen zu Fuß
vor und nähern jede Deckung im Gelände umständlich an;
dann folgt eine regelrechte Salve. Und dies Manöver
wiederholt sich ununterbrochen... Es würde mich gar
nicht wundern“, so fügte der General hinzu, „wenn sie
versuchten, die Nacht zu benutzen, um Schützengräben
auszuheben, um sich, so gedeckt, allmählich heranzu-
arbeiten. Denn ihr Endziel ist ohne Zweifel, unser Lager
zu stürmen. Das ist übrigens die allgemeine Taktik der
Marokkaner, auch wenn sie untereinander kämpfen.
Glücklicherweise braucht man mit unseren kühnen Regi-
mentären und unseren tapferen kleinen Turkos diese Mög-
lichkeit nicht ins Auge zu fassen. Unsere Leute schlagen
sich mit ihrer sprichwörtlichen Tapferkeit, und wissen
nicht, was Furcht ist. Und dabei ist doch ihre Arbeit
äußerst hart und aufreibend. Tag und Nacht müssen sie
immer bereit sein, um einen Angriff abzuwehren; oft
können sie in 24 Stunden nur drei schlafen. Wenn sie
die Gräben verlassen, so kommen die Lagerarbeiten,
Patrouillen und tausend andere Beschäftigungen. Aber
sie denken nicht daran, sich zu beklagen, und verlangen
nichts, als zu marschieren.“ Unausgesetzt sieht man den
General Drude von einer Verschanzung zur anderen
reiten, immer ist er dort, wo der Kampf am heftigsten
tobt, und überallhin folgt ihm ein Kugelhagel. „Man
könnte wirklich glauben“, so meinte er lachend, „daß die
Leute ferngläser haben, da sie mich so zäh verfolgen und
immer wissen, wo ich bin...“ Wegen Abend, um 5,
scheint der Elan der Angreifer etwas zu ermatten. Sie
erscheinen in kleinerer Zahl am rechten Flügel unserer
Stellung. In diesem Augenblick stürzt sich von einem
Haupte aus, das von uns besetzt ist, eine Kompanie
Schützen mit ausgepflanztem Bajonet auf den Gegner.
Es entspinnt sich ein erbittertes Handgemenge. Zwei
Kompanien müssen zur Unterstützung der ersten auf den
Feind geworfen werden. Von den Bajonetten bedrängt
und dem Nahfeuer ausgesetzt, wenden sich die Marokka-
ner schließlich zur Flucht. Es ist wie das Zeichen zu
einer allgemeinen Auflösung. Im Nu verschwinden die
Gegner nach allen Richtungen hinter dem Hügellamm,
und dem Lärm des Kampfes folgt plötzlich Stille...
Während des Tages war es den Patrouillen gelungen,
das Lager der Marokkaner festzustellen; es liegt nur drei
Kilometer von unseren Linien entfernt, von einer Hügel-
wand verdeckt. Die Kundschafter haben eine Menge von
Felsen gesehen, in denen 3- bis 4000 Leute kampieren
können. Nun ist man endlich beschäftigt, die genaue Lage
dieser Zelte auf unseren Karten zu präzisieren. Voraus-
sichtlich wird das Lager mit Einbruch der Nacht von den
Schiffen aus unter indirektem Feuer genommen werden.“

Politische Übersicht.

Eine Differenz im Liberalismus.

L. Berlin, 14. August.

In einem Leitartikel „Presse und Parteien zur
Wahlrechtsagitation“, für den wir übrigens einen offi-
ziösen Ursprung nicht annehmen, nimmt die „Eöln. Ztg.“
gegen die Freisinnigen in der preussischen Wahlrechts-
frage Partei. Die freisinnigen Forderungen bezeichnet
sie als überspannt, extrem, phantastisch und noch einige
Synonyma mehr. Das Bezeichnende ist, daß sie die
Regierung nicht von der Notwendigkeit einer Reform
zu überzeugen sucht, sondern ausschließlich gegen
links polemisiert. Sie beruft sich dabei auf ein
fraktionslos-liberales und auf ein freisinniges Organ,
die „Kieler Zeitung“, und schließt lähn: „Wenn sich ein
großer Teil (!) der Freisinnigen so ablehnend zeigt, so
ist die Stellung der Nationalliberalen gegeben.“ Ob
die „Eölnische Zeitung“ in diesem Falle auch nur für
einen „großen Teil“ der Nationalliberalen sprechen
kann, oder ob diese einseitige Stellungnahme gegen links
in einer Frage, in der es sich doch auch um liberale
Grundsätze handelt, in taktischer Hinsicht richtig gefunden
werden kann, erlaube ich mir nicht zu bezweifeln. Die
„Eöln. Ztg.“ behauptet, die Freisinnigen seien in Ge-
fahr, sich von den Sozialdemokraten nach weit links
hinüberziehen zu lassen. Man könnte ihr antworten,
daß es sich für die Freisinnigen oder vielmehr für die
Liberalen insgesamt darum handelt, sich nicht
von den Sozialdemokraten den Wind aus den Segeln
nehmen zu lassen, sondern durch vollständige Politif

dieserjenige Volksteile, die früher zum Sozialis-
mus gravitierten und sich jetzt von ihm abgewandt
haben, bei der Fahne des bürgerlichen Liberalismus
festzuhalten.

Zum Katholikentag.

In katholischen Kreisen wächst die Beforgnis, daß die
durch den Streit um Schell hervorgerufene Mißstimmung
den diesmal in Würzburg, der Stadt, wo Schell solange
gewirkt hat, stattfindenden Katholikentag ungünstig be-
einflussen könnte. Man fürchtet, daß die Zahl der Besu-
cher hinter der der letzten Katholikentage in Essen,
Straßburg, Regensburg, Köln usw. erheblich zurück-
bleiben könnte. Die katholischen Blätter rühren daher
fleißig die Werbetrömmel für Würzburg, wobei sie
natürlich bei dem großen Kampf, der jetzt in der katho-
lischen Kirche Deutschlands tobt, nicht ganz stillschweigend
vorübergehen können. So heißt es in dem letzten Würz-
burger Aufruf:

„Doch selten haben sich in der Zwischenzeit, von der
Bildung des Lokalkomitees angefangen bis zum Tage
der Generalversammlung, so viele unvorherge-
sehene Schwierigkeiten erhoben, wie sie der
54. Tagung erwachsen sind. Zuerst haben die Reichstags-
wahlen infolge der plötzlichen Auflösung des Reichstags
und die für Würzburg notwendig gewordene Stichwahl
die Kräfte der im öffentlichen Leben tätigen Katholiken
stark in Anspruch genommen; dann kamen im Monat
Mai die Wahlen für den bayerischen Landtag, welchem
nun noch eine Ersatzwahl folgen wird am letzten Tage
der Katholikenversammlung, am 29. August. Brachten
alle diese Ereignisse manche Veräberung in die Vor-
arbeiten für den Katholikentag, so schienen die bekannten
„Unstimmigkeiten“ in der Würzburger theologischen
Fakultät direkt ein erschwerendes Hindernis
für die würdige Abhaltung der 54. Generalver-
sammlung zu bedeuten.“

Der Aufruf weist dann auf das Ausschreiben
verschiedener Professoren aus dem Komitee für den Katho-
likentag hin, meint aber:

„So bedauerlich diese Schritte bei einer so gro-
ßen und allgemeinen Sache auch sein mögen, sie werden
den Erfolg der 54. Generalversammlung ebensowenig
beeinträchtigen, wie der Versuch der ganzen kirchenfeind-
lichen Presse gelingen wird, die in letzter Zeit entstan-
denen kirchlichen Streitfragen als Sprengpulver zu
benutzen zwischen Rom und den deutschen Katho-
liken.“

Sehr merkwürdig mutet die Behauptung des Auf-
rufs an, daß das Lokalkomitee in Würzburg glaube, von
einem Arbeiterfestzug absehen zu können, daß aber aus
allen in Betracht kommenden Gegenden ein derartiges
Drängen auf das Lokalkomitee ausgeübt worden sei, daß
es auch „noch diese Nacht“ auf sich nehmen mußte, denn
ohne Arbeiterzug tut man es heute nicht mehr bei
Katholikentagen.

Nulla dies sine Haui.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Der
Staatsanwalt, der so lebhaft gegen die Presse zu Felde
zog und jeden Zweifel an der Richtigkeit des Urteils im
Dau-Prozess als ein Verbrechen hinstellte, wird allem
Anschein nach bald eine Überraschung erleben. Die Ver-
teidigung wird, entgegen dem Willen Haui, in der er-
warteten erneuten Verhandlung folgenden Hergang be-
haupten: Haui hat den tödlichen Schuß abgegeben; er
schob im Affekt auf seine Schwägerin, weil er die Hoff-
nung aufgab, sie zu besitzen; durch einen Unfall aber
tötete der Schuß die Mutter anstatt der Tochter. Aus
der Erklärung des Rechtsanwalts Schäfer und aus der
Ankündigung des Schriftstellers Deuk geht diese Absicht
hervor. In der ersten Verhandlung war es der Vor-
sitzende selbst, der zu wiederholten Malen diese Möglich-
keit hervorhob und den Angeklagten wie auch einzelne
Zeugen befragte, ob der Hergang etwa dieser gewesen
sei. Ein solcher Tatbestand, der wirklich eine erhebliche
Wahrheitsähnlichkeit für sich hat, erfüllt nicht mehr den Be-
griff des Mordes, obwohl er natürlich ein schweres
Verbrechen darstellt. Die Todesstrafe würde also zu
Unrecht verhängt worden sein. Und wie, wenn sich jetzt,
nachdem eine neue Möglichkeit ziemlich glaubhaft ge-
worden ist, die Revisionsgründe sich als nicht ausreichend
zur Umstößung des Urteils erweisen sollten? Vollstreckt
wäre das Urteil zwar in keinem Falle worden, denn
die landesherrliche Bestätigung wäre ihm bestimmt ver-
sagt geblieben. Aber das ist doch schließlich nicht das
Verdienst der an der Rechtsfindung beteiligten Faktoren.
Ein Teil der Presse mag noch so viel gestündigt haben,
und gegen die Art, wie sich in Karlsruhe die Volks-
meinung geltend macht, sind sicher die ernstesten Be-
denken zu erheben. Aber das viel Schlimmere wäre
doch im Vergleich damit ein falsches Todesurteil. Der
Staatsanwalt teilte übrigens unserem Gewährsmann
mit, daß er zwar an einen Erfolg der Revision absolut
nicht glaube; wenn ihr aber doch stattgegeben werden
sollte, so werde er die Bestellung eines öffentlichen Pro-
zessverwalters verlangen, die die gesamten Verhandlungen
wirklich aufnehmen sollen, damit jeder Entstellung durch
die Zeitungen wirksam begegnet werde. Fräulein Olga
Molitor teilt mit, daß sie nie einen Revolver in der
Hand gehabt hat. Es gehörte in der Tat zu den wunder-
lich Unbegreiflichkeiten, daß verschiedene Blätter einige
Zeit nach der Verhandlung schreiben konnten, Fräulein
Molitor habe „bekanntlich“ (!) meistens einen Revolver
mit sich geführt. Es scheint, daß man durch den Zufall
„bekanntlich“ jede Lüge kirschnäßig machen kann.

Vom 48. allgemeinen Genossenschaftstag.

Der 48. allgemeine Genossenschaftstag der auf Selbst-
hilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossen-
schaften ist unter harter Beteiligung von Delegierten
aus ganz Deutschland in Leipzig zusammengetreten.
Verbandsanwalt Landtagsabgeordneter Dr. Erziger er-
stattete den Geschäftsbericht. Der Allgemeine deutsche
Genossenschaftsverband befindet sich nach wie vor in
oppositioneller Stellung zu der staatlichen
Förderung des Genossenschaftswesens. Der Verband
selbst in diese Stellung hineingedrängt worden, da die

Mahnahmen der Regierung ihm den Boden freitig machten. Die staatliche Forderung habe das Genossenschaftswesen in Bahnen gelenkt, auf denen sich Schwierigkeiten ergeben mußten. Trotzdem lege der Verband großen Wert auf ein gutes Einvernehmen mit den Regierungen.

Die Schulze-Delitzschen Genossenschaften hätten jedenfalls den hervorragenden Anteil an der genossenschaftlichen Arbeit überhaupt erhalten. Die Zahlen ergeben, daß auf die Genossenschaften des allgemeinen Verbandes von der gesamten deutschen Genossenschaftsarbeit 66 v. H. der Leistungen entfielen. Das eigene Vermögen dieser Genossenschaften betrage etwa 60 v. H. des gesamten eigenen Vermögens aller Genossenschaften. Von den 1/2 Millionen Mitgliedern aller deutschen Genossenschaften kommen auf die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes über 800 000. Die Schulze-Delitzschen Kreditgenossenschaften hätten durch die Pflege gewerblicher Geschäftszweige sich weiter den Forderungen der heutigen Zeit angepaßt. Mit Erfolg sei der Scheckverkehr gepflegt worden. Der Scheckgesetzentwurf werde begrüßt, dagegen sehe man mit großer Sorge dem Post giroverkehr entgegen, der wohl ein Vorläufer des Post-Sparassensverkehrs sein dürfte, der als eine schwere Schädigung des deutschen Genossenschaftswesens betrachtet werden müßte. Entschieden protestiert werden müsse gegen die Erldung von besondern Kreditgenossenschaften für Haus- und Grundbesitzer, wie sie auf dem Hamburger Hausbesitzertage vor einigen Tagen angeregt worden sei, da die bestehenden Kreditgenossenschaften durchaus in der Lage seien, das Kreditbedürfnis auch dieser Kreise zu befriedigen.

Begünstigt der Handwerker genossenschaften seien die nachteiligen Folgen der Agitation gegen die Konsumvereine und die Hege gegen die Schulze-Delitzschen Genossenschaften zu betonen. Ganz verfehlt sei das Unterlassen der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, die Arbeiter zur Bildung von Produktgenossenschaften zu bewegen, um den Kampf gegen das Unternehmertum wirksam durchzuführen zu können. Redner schloß dann mit einer Gesamtbeurteilung, in der er sich insbesondere auch gegen jede Verschärfung des staatlichen Aufsichtsrechts wandte.

In der Debatte betonte der Präsident der Zentralgenossenschaftskasse Dr. Heiligenstadt-Berlin die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens der Genossenschaften mit der staatlichen Verwaltung. „Mit Recht hat Herr Dr. Erlinger auf die Schädigungen hingewiesen, die dem Genossenschaftswesen aus finanziellen staatlichen Subventionen erwachsen. Ich freue mich, die Gelegenheit benutzen zu können, um darauf hinzuweisen, daß die preussische Staatsregierung es niemals als ihre Aufgabe angesehen hat, die Genossenschaftsbewegung finanziell zu unterstützen. Was die preussische Staatsregierung bisher zur Förderung des Genossenschaftswesens getan hat, war die Gründung der preussischen Zentralgenossenschaftskasse, die durch den früheren Finanzminister von Miquel erfolgte. Ich bin es dem Ansehen Miquels schuldig, hier öffentlich zu erklären, daß weder Herr von Miquel noch der jetzige Finanzminister Freiherr von Rheinbaben jemals den Versuch gemacht haben, in die Dispositionen der preussischen Genossenschaftskassen in der Richtung einzugreifen, daß sie gewisse Richtlinien für ihre Tätigkeit aufstellen.“

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser empfing gestern vormittag den Fürsten Hohenzollern-Langenburg, Statthalter von Elsaß-Lothringen, sowie den Reichslanzier Fürsten Wilow zu einem gemeinsamen Vortrag über administrative Angelegenheiten der Reichslande.

Herzog von Fleh, erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses und Kanzler des Schwarzburg-Meerfeldens, ist gestern nachmittag 1 1/2 Uhr auf Schloß Albrechtsberg gestorben. Der Verstorbenen, Hans Heinrich XI., 1833 als Sohn des ersten Fürsten Hans Heinrich X. von Fleh geboren, war als Herr des Fürstentums selbst und der freien Ständeherrschaft Fürstentum mit Waldenburg und Friedland, Schleien, erbliches Mitglied des Herrenhauses. Einer der reichsten schlesischen Magnaten, hatte er erst im vorigen Jahre den Herzogstitel erhalten.

Fürstliche Zusammenkunft. Auf Schloß Königstein im Taunus war am Dienstagmittag eine Zusammenkunft zwischen der Großherzoginmutter von Luxemburg (der letzten Herzogin von Nassau), dem Erbprinzenpaar von Sachsen-Meinungen, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen und dem Prinzen Siegel Friedrich von Preußen nebst Gemahlin.

Zum Regierungsjubiläum des Fürsten von Bulgarien schreibt die offiziöse „N. A. Z.“: Am 15. August werden zwei Jahrzehnte verflossen sein, seitdem Fürst Ferdinand in Tirnowo den Eid auf die Verfassung geleistet hat. Wenn der Fürst heute auf den vergangenen Zeitabschnitt seiner Regierung zurückblickt, so kann er mit Befriedigung feststellen, daß sich eine tiefgehende Wandlung zum Besseren vollzogen hat. Was die Haltung des Fürsten Ferdinand in den Fragen der internationalen Politik anlangt, so verdient hervorgehoben zu werden, daß der Fürst sich ungeachtet vorhandener entgegengesetzter Strömungen von abenteuerlichen Plänen ferngehalten und sich als Sachwalter einer konservativen, schonenden Politik bewährt hat. Auch die Beziehungen Deutschlands zu Bulgarien haben sich in der letzten Zeit der Regierung des Fürsten Ferdinand lebhafter gestaltet. Wir knüpfen an das Jubiläum den Wunsch, daß es dem Fürsten Ferdinand vergönnt sein möge, sein Volk auch fernerhin mit Erfolg auf dem Wege zu freier Wohlstand zu leiten.

Eine wohlthätige Stiftung. Das Ehepaar Krupp von Hohenhausen läßt aus Anlaß der Geburt des Sohnes in Sayn bei Neuwied ein Erholungs-haus für seine Beamten errichten.

Wassereintrich in Hohenjalka. Vor etwa acht Wochen erfolgte in den königlichen Salzbergwerken in Hohenjalka ein Wassereintrich. Man legte damals dem Vorfalle die Bedeutung nicht bei, die ihm nach dem Umlaufe, den er jetzt angenommen hat und nach seinen schweren Folgen zukommen muß. Der

Wassereintrich ging schnell auf die benachbarten Schächte der Steinsalz- und Sodawerke Aktiengesellschaft über. Diese mußte infolgedessen sofort die Steinsalzförderung einstellen. Die Grubenbaue blieben unter Wasser. Der Andrang des Wassers beträgt jetzt 7000 Kubikmeter pro Tag.

Gewalttamer Widerstand einer schlesischen Gemeinde gegen die Einführung eines neuen katholischen Geistlichen. Ein Teil der Pfarrkinder in Komprachütz widersetzte sich gewalttätig der Einführung des von Kardinal Kopp designierten neuen Pfarrers Stanossek aus Birawa. Man vernagelte auch die Tore zur Pfarrei, so daß Stanossek noch Doppeln flüchten mußte.

See und Flotte.

Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Oberleutnant und Kommandeur des 1. Dragoner-Regiments, ist unter Beförderung zum Obersten zur Disposition gestellt, wird aber in der Rangliste à la suite weitergeführt.

Über die Ausföhrungen von Militärpersonen an der Grenze von Altona und Hamburg, von denen wir berichtet, forderte das kaiserliche Militärkabinett ausführlichen Bericht ein. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf 23 Unteroffiziere, die der Polizei ihre Hilfe verweigerten.

Ausland.

Rußland.

Im Lager von Krasnojarsk wurden drei junge Leute verhaftet, ein Eisenbahntechniker und zwei Mädchen, Zuhörerinnen der hohen Frauenkurse. Sie werden beschuldigt, im Lager des Kürassier-Regiments unter den Soldaten revolutionäre Propaganda getrieben zu haben.

In Finnland sollen sofort große Manöver russischer Truppen stattfinden. Nach Helsinki sind bereits 4000 Mann abgegangen, auch Torpedoboote und Truppen sind bei Porvoo in der Nähe von Abo konzentriert worden. Die Bevölkerung beobachtet die russische Machtentfaltung vorläufig passiv.

Der russische Ministerrat warf nach einem Telegramm der „Magdeb. Zig.“ für das Jahr 1907 100 Millionen Rubel zum Bau von vier Panzerschiffen der Dreadnought-Klasse aus. Der Kreuzer „Dajak“ wird am 15. August auf der Admiralitätswerft in Petersburg zum Stapel laufen.

England.

Maroni reist am 28. d. M. nach Kanada, um einen regelmäßigen Verkehr mittels drahtloser Telegraphie zwischen den Vereinigten Staaten und England zu organisieren.

Ohne Zeitangabe kündigt die Pariser „Liberte“ eine Entrevue zwischen dem Zaren und König Eduard an. Es handle sich um die Beilegung der letzten Schwierigkeiten des anglo-russischen Vertrages.

Türkei.

Die Pforte hat von der Erklärung, die Sir Edward Grey im Unterhause über Mazedonien und das Vandalenwesen abgegeben hat, einen günstigen Eindruck erhalten. Sie stellt mit Vergnügen fest, daß England gegenüber der Türkei eine viel freundlichere Haltung annimmt als früher und sich selbst entschlossen zeigt, an dem Feldzuge gegen die Vandalen teilzunehmen. Ob diese Andänderung aber auch Rußland und Frankreich bezaugen wird, die doch Freunde Englands, dagegen Feinde der Türkei sind, erscheint uns sehr fraglich.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. August.

Vorgarten- und Balkon-Wettbewerb.

Der Erfolg bei dem im vergangenen Jahre vom „Wiesbadener Gartenbauverein“ veranstalteten Balkon-Wettbewerb gab dem Verein Veranlassung, in diesem Jahre auch Vorgärten, die in Straßen mit geschlossener Bebauung sich befinden, in den Wettbewerb miteinzubeziehen. Die städtischen Behörden, verschiedene Vereine, Privatpersonen und Mitglieder des „Wiesbadener Gartenbauvereins“ haben in höchst anerkennenswerter Weise durch Stiftung wertvoller Preise das Unternehmen wiederum unterstützt und den veranstaltenden Verein hierdurch in die Lage versetzt, für Preise, bestehend in kunstgewerblichen Gegenständen, Pflanzen und Diplomen, einen Betrag von nahezu 700 Mark aufzuwenden. Der Anmeldetermin, der eigentlich am 1. Juli abließ, war bis zum 10. Juli verlängert worden. Am Schlußtermin waren im ganzen 131 Anmeldungen eingelaufen, von denen 118 auf den Balkon-Wettbewerb und nur 13 auf den Vorgarten-Wettbewerb entfielen. In dankenswerter Weise hatten das Amt eines Schiedsrichters wiederum übernommen die Herren Beigeordneter Körner, Architekt Berg, in Firma Berg und Huber, Gartenarchitekt P. Schetter, Garteninspektor Jeinitzer und als Ersatzmann für einen in letzter Stunde verhinderten Preisrichter Stadtverordneter Emil Beder. Während man im vergangenen Jahre den Tag der Prämierung vorher bekannt gegeben hatte, nahm man in diesem Jahre hiervon Abstand, um eine besondere Ausschmückung zu diesem Tage, welche die Prämierung in unwürdevoller Weise beeinflussen, zu vermeiden. Zur Verschönerung des Straßenbildes ist eben nicht nur eine vorübergehende, sondern eine mindestens für die Sommermonate dauernde vorteilhafte Ausschmückung der Balkone, bezw. der Vorgärten erforderlich. Den Herren Preisrichtern waren die Anmeldelisten vorher zugestellt worden, so daß jeder derselben Gelegenheit hatte, die einzelnen Balkone und Vorgärten längere Zeit zu beobachten. Gelegentlich einer am Dienstag, den 13. August, stattgefundenen gemeinschaftlichen Rundfahrt war in

einer sich daran anschließenden Sitzung wurde das Gesamtergebnis festgesetzt. Die Wertung geschah wieder, um nach Punkten. Jeder Preisrichter bewertete jedes einzelne Objekt für sich. Die niedrigste Leistung wurde mit einem Punkt, die Höchstleistung mit 10 Punkten gewertet. Die auf jede Nummer des Verzeichnisses von den fünf Preisrichtern gegebenen Punkte wurden addiert und von der Höchstpunktzahl mit dem ersten Preise beginnend, die Preise verteilt. Gelegentlich der Rundfahrt des Preisgerichts wurde mit Freuden konstatiert, daß die Ausschmückung der Balkone gegen das Vorjahr sich ganz erheblich gebessert hat. Auf diesen Erfolg kann der „Wiesbadener Gartenbauverein“ stolz sein, möge er darin einen Ansporn finden, auf diesem Wege weiterzuschreiten. Die Beteiligung am Vorgarten-Wettbewerb blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Gerade jene verhältnismäßig schmalen Vorgärten in Straßen mit geschlossener Bauweise bedürfen einer sachgemäßen Pflege am meisten. Wie dringend erforderlich eine Besserung hier ist, möge man daraus ersehen, daß das Preisgericht keinen der angemeldeten Vorgärten derart auf der Höhe stehend gefunden hat, um mit dem ersten für Vorgärten vorgesehenen Preise bedacht werden zu können. Die geringe Beteiligung am Vorgarten-Wettbewerb wird dem „Wiesbadener Gartenbauverein“ erst recht Veranlassung geben, auch diese Veranstaltung im nächsten Jahre zu wiederholen, denn nur fortgesetzte Arbeit kann auch hier Wandel schaffen und zur Erkenntnis des Besseren führen.

Die Preise entfielen auf: Für den Vorgarten-Wettbewerb 7 Preise (1 kunstgewerblicher Gegenstand, 3 Pflanzenpreise und 1 Diplom); für den Balkon-Wettbewerb 65 Preise (7 kunstgewerbliche Gegenstände, 1 Balkon-Blumenkorde, 38 Pflanzenpreise und 19 Diplome). Sämtliche Preise werden am 18., 19. und 20. August d. J. im Biederstein Blumenladen am Kranzplatz ausgestellt und sind am 21. August durch die Preisrichter oder deren Beauftragte daselbst abzuholen. Für die Teilnehmer am Wettbewerb entstehen keinerlei Kosten.

Für Vorgärten.

- 1. Preis wurde nicht vergeben; 2. Emil Müller, Privatier, Arndtstraße 3; 3. Karl Goh, Hauptkonditor, Kaiser-Friedrich-Ring 59; 4. Buttrich, Florist, A. D., Wilowstraße 5; 5. Louis Berger, Metzger, Schwanhorststraße 42; 6. J. Gull, Lehrer, Gosenstraße 14; 7. Heinrich Pflug, Dekorationsmaler, Rheingauerstraße 16.

Für Balkone.

- 1. Preis Frau E. Köllmann, Privatier, Westendstraße 12, Part.; 2. Frau Maria Breuer, Kerol 4, 2; 3. Ernst Reyles, Fabrikant, Kerol 75; 4. H. Renger, Kunsthandwerker, Seerobertstraße 29, 3 r.; 5. C. Stoll, Architekt, Seerobertstraße 29, 2 l.; 6. Dunkelberg, Geh. Reg.-Rat, Nudelsheimstraße 10, 3; 7. Frau Reth, Seehofstraße 15; 8. Dobrocker, Rentner, Katalbergstraße 18; 9. Aug. Rod, Zimmermeister, Ebernstraße 4; 10. Kleinfeld, Rentner, Mozartstraße 9; 11. Gust. Peira, Bandant, Mauritiusstraße 7, 1; 12. Gebr. Wagemann, Weinhandlung, Lützenstraße 25; 13. Dacner, „Hotel Rose“, Taunusstraße 8, 2; 14. W. Epif, Oberpostassistent, Ebernstraße 12; 15. Heinz Pflug, Dekorationsmaler, Albernauerstraße 16, Part.; 16. Karl Mayer, Dr. med., Maximstraße 15; 17. G. A. Schulz, Rechnungsrat, Schiersteinstraße 22, 2 r.; 18. Frau Helene Beder, Tobkammerstraße 86, 1 r.; 19. Karl Klott, Geschäftsdienstler, Hartingstraße 5, 2; 20. Fr. Bover, Privatier, Wilhelmstraße 22, 1; 21. Paul Rehm, Zahnarzt, Friedrichstraße 50; 22. Wilh. Dahn, Schmied, Kesselfstraße 4, 1; 23. Frau Witwe Gausmann, Rentnerin, Auguststraße 18, 1; 24. Adolf Eisert, Hausdiener, Hirschgraben 7; 25. Karl Wagner, Ins. der Reichsanstalt Adolfsstraße, Viehricherstraße 45; 26. Emil Müller, Privatier, Arndtstraße 3, Part. r.; 27. Wilh. Scheid, Lehrer, Dreizehnenstraße 8; 28. J. Kögner, Oberpostassistent, Dorfstraße 6, 1; 29. Domling, Metzger, Saalgasse 24/26, 2; 30. Frau Witwe Seibel, Rentnerin, Frankfurtstraße 1; 31. Franz Peimann, Bildhauer, Dorfstraße 18, 1; 32. Langraf, Rheingraf, Wilhelmstraße 11, 1 r.; 33. Fr. C. Nrich, Rentner, Hohenstraße 1, 1; 34. Fr. Seidler, Kammermusiker, Schwanhorststraße 28, 3 r.; 35. Fr. Wendelius, Rentner, Waldmühlstraße 30; 36. Ed. Simon, Rentner, Gartenstraße 11 a; 37. Eug. Ruprecht, Konzertmeister, Mauritiusstraße 8, 1; 38. Frau Schotte, Konzertmeister, Karlstraße 37, 2 r.; 39. Georg Beder, Delikatessengeschäft, Bismarckring 37, 2; 40. John Sedner, Oberleutner, Moonstraße 21, 3; 41. Phil. Binl, Metzger, Hermannstraße 12; 42. Frau Birkenbühl, Amtsgeschäftsin, Nikolstraße 27, 3; 43. Frau Simon Böh, Alexanderstraße 1, 1; 44. Karl Waldschmidt, Kaufmann, Tobkammerstraße 82, 3 r.; 45. Frau Major Kunkel, Weihenburgerstraße 4, 2 l.; 46. Ritter, Hotel und Pension, Taunusstraße 45; 47. Winne Schmidt, Privatier, Orientstraße 62; 48. H. Niehl, Hofbedienter, Luxemburgerstraße 3, 3; 49. Frau J. Söppel, Bildhauerin, 50. Albrecht Goh, Kaufmann, Frankfurtstraße 2, Part.; 51. C. Grab, Bergverwalter, Westendstraße 3, 1; 52. Eduard Beder, Schulwalderstraße 30, 3; 53. v. d. Lanfen, Major, Nikolstraße 29, 3 l.; 54. Robert Weg, Tabetenhans, Rheinstraße 82, 1; 55. Franz Hoff, Oberleutner, Westendstr. 28, 1; 56. Otto Siebert, Apotheker, Marktstraße 9, 3 l.; 57. Frau Achenmeister Derber, Philippsbergstraße 26, 1 l.; 58. Joh. Wehmann, Briefträger, Leonorenstraße 10, 3 r.; 59. Herrn. Gerke, Bader, Dreizehnenstraße 7, 2 r.; 60. Frau V. Kante, Privatier, Westendstraße 10, 3 r.; 61. Witwe Marx, Privatier, Emserstraße 22; 62. Mich. Köller, Hausmeister, Seidenstraße 3; 63. H. Hildebrandt, Schuhmachermeister, Tobkammerstraße 74, 3; 64. Georg Hutter, Bildhauer, Tobkammerstraße 62, 3 l.; 65. Beder, Hartmann, Salzfischerstraße, Dorfstraße 5, 1.

Das Sommer-Nachfest auf dem Rhein.

Wäre der Vergleich nicht so unalt, man wäre versucht, das bekannte Beispiel des Kolumbus in Anwendung zu bringen. Wie in so manch anderer Stadt in dem modernen scharfen Konkurrenzkampf, kann man auch in unserer Nachbarstadt Mainz, das Verlehrsleben zu heben. Nicht immer mit tanglichen Mitteln! Jetzt endlich ist man auf der Fahrt, das, was an der alten Rheinstadt charakteristisch ist: ihre bevorzugte Lage am Rhein, zu spielen und festzuhalten. Der Aufgang — fiel auch noch nicht alles zur Zufriedenheit aller aus — ist doch im großen Ganzen ein recht günstiger gewesen. Das Programm war sehr reichhaltig und die Durchführung legte für alle beteiligten Faktoren ein ehrenvolles Zeugnis ab.

Die Vorbereitungen zu dem Feste begannen gestern schon frühzeitig. Der Verkehrstag setzte sich mit seinem Namen dadurch in Widerspruch und wurde verkehrt, da er die Promenade am Rhein zwischen dem Brückentor und Eisernen Tor absperrte ließ. In diesem Raum waren dann mehrere 1000 Sitzplätze geschaffen worden und die Niederlagen von zahlreichen Bronzerelen ließen es sich angelegen sein, hier den Durst

zu bekämpfen. Bevor noch „etwas los“ war, hatten sich vorichtige Familienväter, obgleich ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben wurde, hier niedergelassen, um sich und ihren Angehörigen einen guten Platz zu sichern. Nach einem gutbesetzten Konzert im Garten der Stadthalle begann der Wettkampf nach den reich gezeigten 5 Festschiffen, die bei herannahender Dämmerung und nach einer Kurzfahrt, an der sich kleinere Dampfer und Motorboote beteiligt hatten, in der Nähe des Kasteler Ufers ihre Ankerplätze aufsuchten. Auf den Festschiffen begannen die Konzerte unter Beteiligung des „Mainzer Männergesangs-Vereins“, des „Wiederzweigs“, eines Trompeterkorps und verschiedener Musikkapellen. Programmäßig sollten auf dem Wasser acht Lieder gesungen und neun Musikstücke gespielt werden. Ob nicht die eine oder andere Nummer in den Rhein fiel, das vermag selbst die gewissenhafteste Berichterstattung bei der weiten Entfernung, die die einzelnen Schiffe voneinander hatten, nicht so leicht zu konstatieren.

Als der musikalische Teil des Festes seinen Abschluß gefunden, setzten sich die Feuerwerkschiffe, die in der Nähe des Mainzer Ufers lagen, in Tätigkeit. Die Menschenmassen, die sich zu dem interessanten Schauspiel an den Ufern eingefunden hatten, muß man schon nach Besinnungsworten schämen. Die Dächer der Eisenbahnwagen, die Bekrönung der Torbögen und wo noch sonst bezarrig bequeme Sitzplätze zu ergattern, waren von zahlreichen Neugierigen stundenlang mit Beschlag belegt. Die Stadthalle, in der nach dem Festlichkeiten auf dem Wasser ein Ball abgehalten wurde, war auch sehr gut besucht. Die dort angebrachten Dekorationen nahmen in recht schmoller Weise Bezug auf den Tag. An Seilen zogen sich nach dem Platond Fächchen und Wimpel, die Seitenpfeiler waren mit Rudern, Rettungsgürteln, Schiffslaternen dekoriert und die Festorden erschienen in der kleidamen Tracht der Marineoffiziere. Auf den Straßen herrschte noch um Mitternacht ein reges karnevalistisches Leben, so daß aus dem Verlehrsstag auch eine Verkehrsnaht geworden ist.

Nach dem Verkauf, den das Fest genommen, muß man bedauern, daß es erst so nahe vor Schluß der Saison zur Ausführung gelangte und somit eine Wiederholung kaum mehr möglich ist.

o. Die Bürgerliste. Die Liste der stimmberechtigten Bürger, die unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Steuerveranlagung alljährlich ausgestellt wird, liegt, wie bereits erwähnt, von heute ab 14 Tage lang im Zimmer 6 des Rathauses zur Einsichtnahme aus und können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste nur während dieser Frist bei dem Magistrat erhoben werden. Dabei ist nun, um zeitraubendes Suchen und große Inanspruchnahme der Beamten zu vermeiden, von denjenigen, die von dem Recht der Einsichtnahme Gebrauch machen wollen, zu beachten, daß sie sich über den Gesamtbetrag ihrer direkten Staats- und Gemeindesteuern nach ihrem Steuerzettel vergewissern, wobei die Einkommen-, Erbschafts-, Gewerbesteuer, Grund-, Betriebs- und Warenhaussteuer, nicht aber auch Kanalabgabengebühr und dergleichen Abgaben in Betracht kommen. Ferner sind zu beachten die §§ 5 und 9 der Städteordnung. Der erstere bestimmt, daß das Bürgerrecht von jedem selbständigen männlichen Gemeindeangehörigen erworben wird, der 1. Angehöriger des Deutschen Reiches ist, 2. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt, 3. seit zwei Jahren in dem Stadtbezirk einen Wohnsitz hat, 4. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfängt, 5. die schuldigen Gemeindeabgaben gezahlt hat, und außerdem 6. entweder a) ein Wohnhaus im Stadtbezirk besitzt, oder b) von seinem innerhalb des Stadtbezirks gelegenen Grundbesitz zu einem Jahresbetrage von mindestens 5 M. an Grund- und Gebäudesteuer vom Staat veranlagt ist, oder c) zur Staatseinkommensteuer oder zu einem fingierten Normalsteuersatz von mindestens 4 M. veranlagt ist oder ein Einkommen von mehr als 600 M. hat. Nach § 9 ruht die Ausübung des Bürgerrechts, 1. wenn gegen einen Bürger gerichtliche Haft verfügt oder wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens, welches die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, das Hauptverfahren eröffnet ist, so lange, bis das Strafverfahren beendet ist, 2. wenn ein Bürger entmündigt ist, bis zur Wiederaufhebung der Entmündigung, 3. wenn ein Bürger in Konkurs verfaßt, bis zur Beendigung des Verfahrens, 4. wenn ein Bürger Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfängt, während sechs Monate nach dem Empfang der Unterstützung, sofern er nicht früher die empfangene Unterstützung erstatet, 5. wenn ein Bürger die schuldigen Gemeindeabgaben innerhalb 8 Tage nach erfolgter Mahnung durch den Steuererheber nicht gezahlt hat, vom Ablauf dieser Frist bis zu deren Entrichtung. Die vorliegende Liste enthält die Namen von 17 708 stimmberechtigten Bürgern, wozu auch der Fiskus und unsere drei auswärtigen Ehrenbürger Generalintendant von Salken, Professor v. Seyden und Chefspräsident der Oberrechnungskammer Erzelsens v. Magdeburg gehören. Die Zahl der Bürger hat sich wieder erhöht (im vorigen Jahre betrug sie 17 353), ebenso die Steuersumme, die 4 430 348 M. 82 Pf. beträgt gegen 4 100 706 M. 60 Pf. im vorigen Jahre. Von den 17 708 Bürgern bilden 290 die erste (gegen 322 im vorigen Jahre), 2464 die zweite (2411) und 14 949 (14 620) die dritte Wählerabteilung, von denen die erste 1 851 143 M. 2 Pf. (1 734 685 M. 11 Pf. im vorigen Jahre), die zweite 1 845 300 M. 89 Pf. (1 725 970 M. 79 Pf.) und die dritte 733 895 M. 91 Pf. (646 065 M. 59 Pf.) aufbrachten, also bei allen drei Abteilungen ein Zugang. Zur ersten Abteilung gehören alle diejenigen, die 2276 M. 80 Pf. und mehr, zur zweiten diejenigen die von dieser Summe bis herunter zu 295 M. 14 Pf. bezahllen und zur dritten alle übrigen. Alle über den Durchschnitt des Steuerbetrags sämtlicher Wählerberechtigten, das sind 295 M. 14 Pf., hinausgehenden Beträge werden zusammengerechnet und dann durch Halbierung die Personen gefunden, welche die erste und zweite Abteilung bilden. An der Spitze der Liste steht auch diesmal wieder derselbe Bürger, der diesen Rang nun schon seit mehreren Jahren behauptet (ein Schriftsteller)

und niemand scheint ihm diesen streitig machen zu können, im Gegenteil, er hat sich noch weiter vorgeschoben, denn seine direkten Steuern betragen jetzt rund 24 500 M., 55 000 M. mehr als im Vorjahre. Ihm am nächsten kommt wieder ein früherer Fabrikbesitzer, der „seine Lage“ auch etwas verbessert hat, indem er 143 000 M. Steuern bezahlt, 20 000 M. mehr als im vorigen Jahre. Dann folgen die Beträge erheblich, denn der dritte zahlt „nur“ 39 639 M., der vierte 82 719 M., der fünfte (ein Hotelbesitzer) 29 480 M., der sechste (ein Geschäftsinhaber) 26 741 M. Im übrigen sind die Höchstbesteuerten meist Rentner, doch befinden sich unter den 22, die mehr als 10 000 M. Steuer bezahlen, auch noch einige Inhaber größerer Geschäfte.

o. Im Kurgarten konzertierten während des mit dem gestrigen Tage zu Ende gegangenen 14tägigen Urlaubs unserer Kurkapelle die Militärkapellen der hiesigen und benachbarten Garnisonen und zum Schluß des Interims spielten in einem gestern abend stattgefundenen gut besuchten Doppelkonzert das Trompeterkorps der 6. Manen aus Hanau und des Musikkorps der 87er aus Mainz. Alle, unsere 80er, wie die beiden vorgenannten Musikkorps, diejenigen der 24. Dragoner aus Darmstadt, der 27er Artillerie, der 6. Dragoner, der 88er und 117er aus Mainz, haben — das ist keine Frage — Tüchtiges geleistet. Zu bemängeln wäre vielleicht die Auswahl der Konzertsätze. Es ist gewiß anerkennenswert, daß auch die Militärkapellenmeister bestrebt sind, ihre Kapellen auf ein künstlerisches Niveau zu erheben und dieses Bestreben auch in ihren Programmen zum Ausdruck zu bringen suchen. Jedoch sie gehen darin, wie auch in einem Eingangsartikel in der gestrigen Morgen-Ausgabe richtig ausgeführt wird, vielfach zu weit, die Operetten- und einfachere Unterhaltungsmusik war nur spärlich vertreten. Das Publikum, das an warmen Sommerabenden den Kurgarten aufsucht, will sich dort erholen und erheitern, es hört sehr gern die „Lannhäuser“-Ouvertüre und Ähnliches, bevorzugt aber doch im allgemeinen die leichtere musikalische Kost, namentlich von der frischen Militärmarst. Die Militärkapellenmeister würden sich noch mehr Sympathien erwerben, wenn sie diesem Bedürfnis Rechnung tragen wollten.

o. Kapelle = Einweihung. Die Einweihung der schön ausgestatteten Hauskapelle des neuen Marienheim, Friedrichstraße 28, fand heute, am Feste Mariä Himmelfahrt, um 8 Uhr vormittags durch den katholischen Stadtpfarrer, Prälat Dr. Keller, statt. Da in einem großen Teil der Räume die Handwerker noch beschäftigt sind, mußte von der geplanten feierlichen Einweihung des ganzen Hauses abgesehen werden. Bis zur Fertigstellung des neuen Hauses werden immerhin noch einige Wochen vergehen.

— Militärisches. Das 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 ist am Mittwochvormittag durch den kommandierenden General, General der Infanterie v. Eichhorn, besichtigt worden. Der Besichtigung wohnten noch bei der Gouverneur, General der Infanterie von Voigt, der Stadtkommandant, Generalmajor Reitter, der Divisionskommandeur, Generalleutnant Frhr. von Wapf, und die Brigadeführer, Generalmajor Frhr. von Eßfeld und von Dietlein. — Die Besichtigung des 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 findet voraussichtlich am 20. d. M. bei Nordstadt statt, woselbst das Regiment vom 16. d. M. im Regimentsverband abt.

o. Die Kanalisation von Sonnenberg und deren Anschluß an das Wiesbadener Kanalnetz bildete den Gegenstand einer heute vormittag im Rathaus dahier abgehaltenen Konferenz, an der außer den Vertretern der beiden Gemeinden, Oberbürgermeister Dr. v. Jbell und Stadtbaurat Frobenius von hier, sowie Bürgermeister Buchelt von Sonnenberg, Landrat v. Heimburg von hier und ein Vertreter des Regierungspräsidenten teilnahmen. Eine baldige Verwirklichung des schon lange schwebenden Projekts wäre aus sanitären Gründen sehr zu wünschen, denn die Verunreinigung des Rambach hat einen Grad angenommen, daß sie bringend der Abhilfe erheischt.

— Haushaltungsschule des Vereins „Jugendclub“. Eltern und Vormünder werden darauf aufmerksam gemacht, daß wieder einige junge Mädchen, die das Kochen, das Nähen und die Haushaltung erlernen wollen, zu billigen Bedingungen im Verein „Jugendclub“ angemeldet werden können. — Die Haushaltungsschulen, die der Verein in Berlin leitet, nehmen auch Tageskinderinnen auf. Die Reuzeller Haushaltungsschule, die mit dem dortigen Erholungsheim verbunden ist, eignet sich besonders für bleibende, junge Mädchen, die sich zugleich kräftigen sollen. Auch Volontärinnen zur Erlernung des Ob- und Gartenbaues, unter Leitung einer erfahrenen Gartenlehrerin, können sich melden. Unbemittelte Schülerinnen erhalten Ermäßigung. Erholungsbedürftige Damen finden im Reuzeller Heim angenehmen Aufenthalt, schönen Wald und gute Verpflegung zu billigen Preisen. Meldungen bei der ersten Vorsitzenden Frau Bieber-Boehm, Berlin, Kaiser Wilhelmstraße 39, 2.

— Ein Meisterstück der Schmiedekunst ist das neue Firmenschild der Kunst- und Bauhölzererei von Wilhelm Penzle, Drantienstraße 48. Es stellt einen großen Eichenkranz dar, in dessen Mitte auf Glas die Firma und darüber eine Plakette, welche einen Schlosser darstellt, angebracht sind. Darüber sitzt ein lebensgroßer Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf einem Ast und hält das Schild im Schnabel. Das Kunstwerk stellt seinem Verfertiger ein glänzendes Zeugnis seines Könnens aus und erregt bei den Passanten berechtigtes Aufsehen.

— Kurhaus Walded. Die Abonnementskonzerte unter Leitung des Kapellmeisters Gustav Cordts wurden, vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, gestern abend fortgesetzt. Dieses 3. Konzert fand vor einem zahlreich erschienenen Publikum statt. Ausdrücklich lautete man den Klängen des Orchesters und lagte nicht mit lebhaften Beifallsbezeugungen für die künstlerische Ausführung des reichhaltigen Programms. Als Solisten traten die Herren Kapellmeister Volkmann

(Klarinette) und Hasenstein (Klaphorn) auf, und es ist unnötig, zu betonen, daß diese Herren ihre Aufgabe meisterhaft lösten. Das nächste 4. Abonnementskonzert findet Samstag, den 17. August, abends 8 Uhr, statt.

— Ein bedeutender Diebstahl, der in einem photographischen Atelier in der Wilhelmstraße verübt wurde und bei welchem dem Dieb eine Geldsumme von 550 M. in die Hände fiel, veranlaßt uns, auf die Unsitte aufmerksam zu machen, bare Gelder in größeren oder kleineren Beträgen bei sich zu Hause aufzubewahren, während sie bei einem Bankier sicherer aufgehoben sind, anßerdem noch Zinsen bringen und zu der jetzt von allen Seiten angebotenen größeren Geldflüssigkeit auch ihr Teil beitragen würden. Diese Unsitte ist weiter verbreitet, als man im allgemeinen denkt und es käme ein ungemein große Summe heraus, wenn man eine Statistik darüber aufmachen könnte, wieviel Geld auf diese Art in Kasten, Schränken, kleinen Ladenkästen — aber auch in Portemonnaies — herumliegt. Es ist doch in letzten Zeit genügend auf die vielen Vorteile hingewiesen, die entstehen, wenn man die von Tag zu Tag angefallenen Gelder zum Bankier trägt, aber vor allen Dingen sollte bei dem einzelnen das Gefühl der Sicherheit hierbei mehr das treibende Moment sein, denn wie heißt doch das Sprichwort, daß man auf unseren jetzt vorgekommenen Fall so treffend anwenden muß: „Gelegenheit macht Diebe“.

o. Beurlaubung wurde heute vormittag gegen 11 Uhr in der Mauergasse der Tagelöhner Sebastian Hammer von hier, ein 81 Jahre alter Mann, der sich nur noch mit Hilfe von Krücken fortbewegen kann. Die Sanitätswache transportierte den Hilflosen in das städtische Krankenhaus.

— Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Bedel (Holflein), Leihingen, für die verkehrsschwache Zeit. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

— Abierquelle. Einen weiteren belehrenden Spaziergang unternahm am Dienstag ein Teil der Schüler des Handelshochschulstudiums Wein, welcher sich besonders für die Stadtverhältnisse und das Hotelwesen interessiert, mit seinen Lehrern nach einem wichtigen Punkte, der seit vorangehenden Zeiten sprudelnden Adler-Quelle beim Hotel und Badhaus „Zum Adler“ in der Langgasse. In vielen Jahren hat sich dem Anschein nach weder die Wärme des 64,6 Grad Cels. zeigenden Heilwassers noch seine große Menge, welche mit täglich 212 400 Litern den wohl unerreichbaren Heilwasserlagern des Beltinnern entleert, geändert, denn die Messungen, so lange und sooft man dieselben im Zeitlaufe vornahm, zeigten stets die gleichen Ergebnisse. Weder Sommer noch Winter, weder große Hitze oder strenge Kälte, anhaltende Dürre oder unfreundliche Regenzzeit haben hier einen Einfluß, welcher irgendwelche Veränderungen verursacht. Bedauerlich ist es, daß trotz der vielen Laufende von Wädern, welche in jedem Jahre aus diesem mächtigen Berne der „Quinta“ beabsichtigt werden, doch noch der weit-aus größte Teil der Wassermenge unbenutzt abfließt. Nach der Fertigstellung des von der Stadtverwaltung mit einem Kostenaufwande von nahezu 3 1/2 Mill. M. geplanten großen Lurus-Badeparkes, welches keinen Thermalwasserbedarf von dieser bedeutenden Quelle erhält, wird wohl der jetzige „Abierfluß“ dieser göttlichen Spende eine zweckdienlichere Verwendung finden. Bei gegenwärtig noch besonders interessant an dem Adlerbrunnen erscheint, ist der noch ungenutzte, von der Natur selbst gebildete Quellenbehälter dieses Sprudels, in welchem man deutlich die aufsteigenden Strahlen des hier wie kochend erscheinenden Wassers erkennt. Für die Handelsschüler war nach dem Rundgang durch das Hotel und Badhaus besonders interessant die Erklärung der in einem so großen Betriebe ungemein wichtigen Durchführungseinrichtungen, die der Weibler Herr Walther an Hand der Originalpläne gab. Der liebenswürdige Wirt ließ sich nicht nehmen, bei der freundlich aufgenommenen Gästen auch die alte gute Sitte der Gastfreundschaft zu betätigen. Das Institut Wein, Rheinstraße 103, wird Interessenten gerne die nötigen praktischen Unterweisungen in Hotelbuchführung erteilen. Kaufmännisch ausgebildete Herren und Damen werden auf den Bureaus der Hotels immer mehr verlangt, und sind diese Stellen meistens recht angenehm und auch lohnende, weil diese Beamten außer ihrem Gehalt freie Station erhalten, welche in den Betrieben durchgängig lange nicht so hoch in Anschlag gebracht wird, als die Angelegten, dafür bezahlen müßten, wenn sie sich selbst verpflichten würden.

— Stenographie-Schule. Der Stenographen-Verein „Gabelsberger“ eröffnet am 3. September in seinem Unterrichtslokale Mittelschule, Luisenstraße 20, Zimmer Nr. 26, wieder einen Anfängerkursus. Der neue Fortbildungskursus wird Mittwoch, den 28. August, beginnen, der neue Sakraturkursus hat bereits am 25. Juli im Vereinslokal Hotel „Union“ seinen Anfang genommen. Aber die Güte des Gabelsbergerischen Systems Worte zu verlieren, ist überflüssig, wenn man bedenkt, daß die Gabelsbergerische Schule jährlich mehr Personen unterrichtet und mehr Anhänger hat als alle anderen Systeme zusammengenommen. Die Gabelsbergerische Stenographie ist die einzig anerkannte Kurzschrift, die unter Ausschluß aller anderen Systeme in den höheren Lehranstalten von Österreich, Sachsen, Bayern, Sachsen-Weimar, Sachsen-Coburg-Gotha und Oldenburg gelehrt wird. Am Schluß des am 9. Juli zu Ende geführten Anfängerkursus wurde wiederum ein Preisreiben abgehalten, bei welchem Fräulein Lily Wödel mit dem 1. Preise, Fräulein Amalie Fab, Fräulein Ottilie Den, Herr Heinrich Wölmert mit einem 2., Fräulein Elisabeth Köfer, Herr Karl Klein und Herr Wilhelm Meyer mit einem 3. Preise ausgezeichnet wurden.

— Wiener Mode. Für praktische Frauen, doch auch für solche, die gern die neuesten Erfindungen der Mode studieren, ist das neu erschienene 22. Heft der „Wiener Mode“ eine wahre Fundgrube, denn darin ist alles bezietet, was Interesse bietet: sowohl die neuesten Wäscheformen auf allen Gebieten, Sportkostüme, Brautkleid, Gesellschafts- und Hochzeitskostüme, die neuesten Herbstkleider, Besuchskleider, Morgenkleider, Muffenröcke usw. Der Handarbeitsteil bietet in das Wäschefach einschlagende Handarbeiten, das „Boudoir“ ist wie gewöhnlich interessant und reichhaltig und die Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin“ gibt Unterricht in verschiedenen Verzierungen der Wäsche, die jeder fleißigen Frau sehr willkommen sein werden.

— Kleine Notizen. Die Sakanzentiste für Militär-anwärter Nr. 33 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Kurhaus-Wagner-Abend.** Mit der Rückkehr des Kurarbeiters erscheinen auch wieder die so beliebten Komponisten-Abende in dem Programm der Kurkonzerte. Ein solcher (Richard Wagner-Abend) unter Leitung Affernis findet morgen Freitag im Abonnement statt.

*** Kurhaus-Gartenfest.** Der kürzliche Versuch, bei den Gartenfesten der Kurverwaltung abwechselnd mit den Feuerwerken besonders glänzende Illuminationen zu veranstalten, hat bei dem Fremden- und Einheimischen-Publikum überraschenden Anklang gefunden, so daß die Kurverwaltung dieselben Wünschen entsprechend in das Programm des am Samstag stattfindenden Gartenfestes wieder eine große

Illumination aufgenommen hat. Neben dem Sturzdreher ist die Kapelle des Lothringischen Pioneer-Bataillons aus Reich engagiert.

Reflektanz-Theater. Die Vorbereitungen zu dem am Samstag, den 31. August, beginnenden neuen Spielzeit werden bereits eifrig betrieben. Herr Dr. Rauch ist angelegentlich mit der Auswahl und Erwerbung von Neuheiten beschäftigt, sowohl auf dem Gebiete des Dramas und Schauspielers, als auch auf dem des Lustspiels und Schwantes, um die neue Spielzeit so abwechslungsreich als möglich zu gestalten. Zu den bereits erworbenen 80 Neuheiten gehören: „Erdeleit“, Tragödie von Frank Wedekind; „Die Hochzeitskugel“, Spiel einer Waiennacht von Max Dreber; „Anna Karenina“, Drama nach Tolstois Roman von Edmond Guiraud; „Andragott“, Komödie nach dem Stoffe eines alten Lustspiels des Raciavelli von Paul Geer; „John Gladbes Ehre“, Schauspiel von Alf. Suro; „Staatsanwalt Alexander“, Schauspiel von Karl Schiller; „Nolopolit“, von E. v. Holzogen; „Moderne Diplomaten“, Schauspiel von Kurt Neurode; „Karrenglanz“, ein Spielmannsdrama von Rudolf Littner; „Die große Gemeinde“, Lustspiel von Hub. Lotbar und Leop. Lippich; „Draulein Rosette — meine Frau“, Lustspiel von Paul Cavault und Rob. Charab; „Frau Warrens Gewerbe“, von Shaw usw. — Der Verlauf der Duhend- und Pünktigerhefte beginnt Dienstag, den 20. August. Derselbe findet im Bureau statt von 1/10 bis 1 Uhr und von 1/5 bis 1/7 Uhr. Die Duhendhefte haben 8 Monate Gültigkeit vom Tage der Lösung an gerechnet, die Pünktigerhefte sind während der ganzen Spielzeit gültig.

Ans der Umgebung.

M. Frankfurt a. M., 14. August. In der Gummivarrenfabrik von Stöckigt u. Co. in Niederrad wurden, wie bereits früher berichtet, bedeutende Diebstähle von Gummivarren begangen. Durch einen Zufall gelangte die Sache zur Kenntnis der Behörde. Ein Schuhmann fand auf der Zeit einen zertrittenen Brief, der von der Hand des Rüstener Generaldirektors der Fabrik, dem Kaufmann Sulzbacher, kam und an den Vorsteher der Expeditionsabteilung Lang in Frankfurt gerichtet war. Das Schreiben enthielt allerlei Andeutungen über einen regen geheimen Geschäftsverkehr zwischen Lang und Sulzbacher. Die Kriminalpolizei begann umfangreiche Recherchen angustellen, deren Resultat die Verhaftung Langs bildete. Sulzbacher wurde in München festgenommen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Er reiste nach Frankfurt, um seiner Firma das Maue vom Himmel herunter vorzuschmeißen. Als er auf dem hiesigen Hauptbahnhof dem Zug entsteigen wollte, wurde er wiederum verhaftet und nun nicht mehr losgelassen. Lang hatte ihm mit großem Geschick zahllose Gummimantel und Gummireifen für Automobile in die Hände gespielt. Sulzbacher machte damit in München ein großes Geschäft und bezahlte dem Lang für seine Leistungen recht erhebliche Provisionsbeträge. Es hat sich jetzt weiter herausgestellt, daß Lang noch in den Kaufleuten Horn und Engel Helfershelfer hatte, die auch in der Fabrik beschäftigt waren. Beide sind verhaftet worden. Sulzbacher hat, wie ferner fest mit Sicherheit festgestellt, von Lang für weit über 100000 M. Gummivarren geliefert erhalten. Die Firma hat früher angegeben, daß sich der Schaden nur auf mehrere Tausend Mark belaufen habe, doch schätzte man auch damals schon den Wert der gestohlenen Gummivarren auf 70- bis 80000 M.

Mains, 14. August. Rheinpegel: 1 m 12 cm gegen 1 m 16 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Berlin, 15. August. Wegen schlaffester Übung wurde gestern der Hauptmann von Unruh von der 6. Kompagnie des 1. Garde-Regiments vom Kriegsgericht der 1. Division zu 6 Wochen und 1 Tag Gefängnis verurteilt. Vor etwa 14 Tagen war das 1. Garde-Regiment nach dem Übungsplatz Döberitz marschiert und die 6. Kompagnie hielt dort unter Leitung des Hauptmanns von Unruh ein Geschützperzieren ab. Nicht weit von der Stelle, an der die Übungen vorgenommen wurden, wurde von einem anderen Truppenteil Scharfschienen abgehalten. Eine vertriebene Kugel traf einen der Grenadiere der 6. Kompagnie und tötete ihn. Das Gericht erklärte, der Hauptmann hätte wissen müssen, daß in der Nähe scharf geschossen wurde und infolgedessen seine Mannschaften an der gefährlicheren Stelle nicht über lassen dürfen.

Mürnberg, 15. August. Das hiesige Schöffengericht beurteilte den Redakteur Dr. Weill von der sozialdemokratischen „Tagesspost“ wegen Verleumdung des Bürgermeisters des Vorortes Laufsholz, verurteilt während der Landtagswahl durch den Vorwurf der Verabgabung der Ablehnung des Verfassungseides, zu 14 Tagen Gefängnis.

München, 14. August. In dem Raubmordprozess gegen den Direktordirektor Niederhofer, in welchem die Hauptverhandlung demnächst stattfindet, gelang es der Staatsanwaltschaft, den Oberkellner eines Wiener Cafés zu ermitteln, bei dem Niederhofer die dem ermordeten Kaufmann Dendshel geraubten Ringe, ebenso die silberne Bizzardose, die Dendshel, wie nachgewiesen ist, bis zum Tage seines Verschwindens besaß, verpfändet hat. Niederhofer wurde dem Kellner gegenübergestellt und gab zu, daß er die Sachen bei dem Kellner verpfändet habe. Er erklärte aber, daß Dendshel ihm die Schmuckstücke geschenkt habe und leugnet, den Mord begangen zu haben.

Kleine Chronik.

In dem Brande in Herbstein wird noch gemeldet, daß 65 Gebäude abbrannten, darunter 24 Wohnhäuser, das katholische Pfarrhaus, 2 Schulen, 3 Bäckereien und 8 Wirtschaften. Zwei Kirchen waren in größter Gefahr, konnten jedoch rechtzeitig isoliert werden. Personen sind nicht umgekommen, doch einiges Vieh verbrannte. Das Amtsgericht wurde teilweise gerettet. Versichert soll fast die Hälfte nicht sein, da es sich meistens um minderbemittelte Leute handelt. Der Brand begann gestern Abend gegen 8 Uhr in einer Bäckerei. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt.

Jugentleistung. In der Nähe der Station Breit entgleiste ein Personenzug. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Feizer und ein anderer Bahnbeamter erlitten tödliche Verletzungen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Ein Töblicher. In seiner Berliner Wohnung, Ruheplatzstraße 21, bedrohte der 39jährige Schloffer Johann S. Kawaks seine Frau in einem wilden

Töblichensfall mit einem Küchenmesser. Die Bedrohte wich dem Töbenden glücklich aus, und dieser brachte sich selbst schwere Verletzungen bei. Blutüberströmt wurde er nach der Unfallstation in der Lindowstraße gebracht, doch gelang es nur schwer, den Töblichen zu bändigen, um ihm Notverbände anlegen zu können.

Eine Kindesmörderin. Die Arbeiterfrau Mathemif in Babrze wurde wegen Vergiftung ihres einzigen Kindes verhaftet. Die Täterin ist wegen Mordes bereits mit 7 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

Ein Spion. Ein in Landau zu Besuch weilender französischer Kriegsschüler, der auf dem Übungsplatz der Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 5 photographische Aufnahmen machte, wurde unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Der Verhaftete will keinerlei böse Absicht gehabt haben. Mit dem jungen Mann zugleich wurde der Sohn einer Landauer Familie verhaftet, bei welcher der Sohn zu Besuch weilte.

Selbsthilfe. In einer deutschen Kolonie Syriens, so schreibt man der „Eöln. Volksztg.“ aus Caifa, hat man seit kurzem zwei starke Eisendrähle durch eine der beiden Alleen gezogen, an denen Täfeln besetzt sind mit folgenden Inschriften: Dieser Draht ist gespannt wegen der Alleeretter zum Schutz der Fußgänger und um die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Heißt Klagen keinen Wert beim hohen Rat, so greife man zum Eisendraht! — Seid vernünftig und geistlich, denkt auch an and're Leut'!

Sport.

München, 14. August. Beim gestrigen Training auf der Nudrenbahn in Milbertshofen hatte Direktor Brauda, während er in höchster Geschwindigkeit die Bahn durchfuhr, an seinem 100perdiagen Darrack-Kennwagen einen Pneumatikdefekt. Der Wagen schoß in rasendem Tempo die Biegekurve empor, überschlug sich und stürzte auf der anderen Seite die 8 Meter hohe Böschung hinab. Direktor Brauda erlitt einen komplizierten Beinbruch, sein Chauffeur innere Verletzungen. Der Kennwagen wurde zertrümmert.

Neues zum Fall Hau.

Der Karlsruher Vertreter der „Frankf. Ztg.“ hatte mit dem Rechtsanwalt Max Oppenheimer, dem jetzigen Mitverteiler im Hauptprozess, eine Unterredung, in welcher dieser seine Haltung wie folgt präziserte: Die Nachricht einzelner Preborgan, als sei von Dr. Diez und mir irgend eine Strafanzeige gegen Olga Molitor erstattet worden, ist irrig. Hau hat so etwas niemals und nur angedeutet und wäre sicher damit nicht einverstanden. Ich habe aber auch von mir aus gegenüber dem gewiß gut gemeinten Vorschlägen sogenannter „Amateur-Verteidiger“, um dieses neu geprägte Wort zu gebrauchen, auf das bestimmteste zu erklären, daß ich mit derartigen Mitteln nicht operiere, wenn dies irgendwie vermieden werden kann. Die formelle Parteieinnahme pro oder kontra in der Presse ist meines Erachtens einer seriösen Verteidigung viel mehr von Schaden als von Nutzen. Einseitige Stellungnahme öffentlicher Blätter gegen den Angeklagten macht Stimmung gegen ihn im großen Publikum und kann eine Suggestion hervorufen, welche unter Umständen bei einer zweiten Verhandlung die Geschworenen besangen macht. Andererseits ist zu befürchten, daß öffentliche Kundgebungen für den Angeklagten die Anklagebehörde zu Maßnahmen und Äußerungen drängen und vielleicht schon gedrängt haben, welche für den Angeklagten um so gefährlicher sind, als im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit eine Mitwirkung der Verteidigung vollkommen ausgeschlossen ist. Ich halte mich deshalb nicht für befugt, über Angaben des Angeklagten oder etwaiger Zeugen Mitteilungen in die Öffentlichkeit zu geben. Ich hoffe, daß dadurch auch der Staatsanwaltschaft die Möglichkeit gegeben ist, von öffentlichen Erörterungen abzusehen und daß sie mir auf diesem Wege folgen wird. Zunächst bleibt das Ergebnis der Revision abzuwarten. Rechtsanwalt Schäfer-Waden-Baden, der Rechtsbeistand der Familie Molitor, hat die Erhebung der öffentlichen Anklage gegen die „Badische Presse“ und den in Ettlingen erscheinenden „Badischen Landmann“ wegen der von diesen Blättern gebrachten Beschuldigungen der Olga Molitor beantragt. Von der Frau des „neuen Zeugen“ von Lindenau wird der „Frankf. Ztg.“ aus Mannheim berichtet: Frau von Lindenau kam aus Karlsruhe nach Mannheim, um die Verbindlichkeiten ihres Mannes zu ordnen. Die Dame ist, obwohl ihr Mann ihr Vermögen von 40000 Mark durchgebracht hat, durchaus nicht erbittert auf ihren Gatten. Von Interesse ist ihre Angabe, v. Lindenau sei am Abend des Mordtages nach Hause gekommen und habe ihr sofort gesagt, die Olga Molitor habe soeben ihre Mutter erschossen.

Letzte Nachrichten.

Der Telegraphistenstreik in Amerika.

hd. Berlin, 15. August. Infolge des im Bereiche der nordamerikanischen Vandelegraphen-Gesellschaften ausgebrochenen Streiks sind, wie amtlich mitgeteilt wird, Telegramme nach allen Orten der Vereinigten Staaten, außer New York und Boston, Verzögerungen unterworfen. Ihre Annahme erfolgt nur auf Gefahr des Abenders.

hd. Chicago, 15. August. Das Exekutivkomitee der Telegraphenboten hat beschlossen, den Vorsitzenden zu ersuchen, den sofortigen allgemeinen Ausstand zu verfügen.

wh. New York, 15. August. Die Commercial Telegraphers Union erließ eine Bekanntmachung an die Präsidenten der Handelskammern und der Börsen und

anderer kommerzieller Körperschaften in den Vereinigten Staaten und in Canada, daß innerhalb 24 Stunden der Ausstand sich auf alle Zweige des kommerziellen Telegraphenverkehrs erstrecken werde. Diese Bekanntmachung soll den Körperschaften Gelegenheit geben, die Geschäfte soweit wie möglich vorher zu ordnen.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 15. August. Der König von Siam ist kurz vor Mitternacht hier eingetroffen.

Belfast, 15. August. Sir Anthony Mac Donnell, der ständige Untersekretär für Irland, gibt bekannt, daß die Verhandlungen behufs Beilegung des Ausstandes befriedigend fortzuschreiten, und daß er deren Abschluß für morgen erwarte.

Saloniki, 15. August. Eine bulgarische Bande, die in Legani im Distrikte Seres von Truppen umzingelt wurde, konnte entweichen. Lebhafteste Kämpfe fanden in Vermandol bei Menelik zwischen Truppen und einer zahlreichen bulgarischen Bande statt. Der Unterchef, ein Leutnant, sowie 30 Komitatshis mit ihrem Anführer wurden getötet. Die Komitatshis benutzten Bomben und setzten 30 Häuser in Brand, in denen drei Bauern verbrannten. Die türkischen Verluste scheinen bedeutend zu sein.

Depeschendureau Herold.

Berlin, 15. August. Nach einem Erlaß des Ministers Breitenbach soll auch denjenigen Arbeitern der Staatsbahnverwaltung verhältnismäßig freie Eisenbahnfahrt gewährt werden, die an den von den Eisenbahn-Vereinen veranstalteten Velehrungs-Vorträgen teilzunehmen wünschen. Die Begünstigung soll sich jedoch nur auf solche Stationen erstrecken, die in der näheren Umgebung des Vortragsortes gelegen sind. Als Maßstab hierfür gilt im allgemeinen nur ein Umkreis von höchstens 30 Kilometer.

Wien, 15. August. Die herzogliche Familie Cumberland und Prinz Hans von Schleswig-Holstein kommen nicht nur mittags zum Besuch des Königs Eduard, sondern nehmen auch abends am Gala-Diner in der Kaiser-Villa teil. Den Besuch erwidert König Eduard am Freitag auf der Durchreise nach Marienbad im Fürstensalon des Ommünder Bahnhofs. Prinz Max von Baden trifft morgen in Gmunden ein.

Wien, 15. August. Eine umfangreiche militärische Gebirgsübung ist bei den diesjährigen österreichischen Reiter-Manövern beabsichtigt, und zwar soll eine österreichische Infanterie-Brigade den hohen Tauern überqueren. Bei diesem Aufstieg müssen rund 1200 Meter bewältigt werden. Es ist das erste Mal, daß eine ganze Brigade von 6 Bataillonen mit 2500 Mann auf einer Linie das Hochgebirge übersteigt.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

Darmstadt, 15. August. In der hiesigen Dynamitfabrik erfolgten heute mehrere heftige Explosionen, wodurch die Fensterwände der Stadt und Umgebung zertrümmert wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind etwa 80 Personen verwundet. Vermutlich sind auch einige getötet worden. Der Fabrikbrand dauert an.

hd. Brüssel, 15. August. Auf dem Dampfer „Churod“ nach Antwerpen gekommene deutsche Hafenarbeiter ließen sich von den Streikführern überreden, zur Rückkehr zu führen. 500 neue enalische Arbeiter wurden zugeführt, während ein Teil der ersten Sendung heimkehrte.

hd. Wien, 15. August. Die an chronischer Blinddarmentzündung erkrankte 13jährige Tochter Clementine des Prinzen August Leopold von Koburg ist gestern einer Operation unterzogen worden, die einen glücklichen Verlauf genommen hat.

hd. Triest, 15. August. Der Monddampfer „Amphitrite“ ist 10 Seemeilen von Alexandria entfernt von einem Holbruch betroffen worden. Der Dampfer „Maria Theresia“ ist zur Hilfeleistung abgegangen.

hd. Warschau, 15. August. In den Schächten Eufal Bitum und im Kanienischacht wüdete gestern ein großer Brand. Sämtliche Bohrtürme, Dizebovoire, Maschinen und Werkzeuge sind vernichtet. Der Vorkneifer des sogenannten Schachtes wurde als völlig zerstörte Feiche betrogen, während zwei seiner Gehilfen schwere Brandwunden erlitten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervoraussage, ausgegeben am 15. August. Heute noch schwache und über Nacht etwas härtere Regenfälle, vereinzelt in Gewitterbegleitung, später zeitweise Aufklärung, doch Abkühlung. Gewaneres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Haujes, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarpalte, Haarstrah und die löstigen Schuppen beseitigt und verhindert das abfallen und allein achte Farrer „Kneipp“ Brennhaarschnecke, besördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch 1018

Kneipp-Haus, nur Rheinfr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Leitung: W. Schulte von Strahl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Degerhark; für das Schriftwesen: F. Kallier; für die Wiesbadener Nachrichten, Sport und Lokalereignisse: G. S. G. Kallier; für die auswärtigen Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: H. Pfaffenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Bornow; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Ämtliche Anzeigen

Die Bahnhofswirtschaft auf dem Hauptbahnhof in Wiesbaden soll zum 1. Oktober d. J. gegebenenfalls behufs persönlicher Uebergabe durch den jetzigen Inhaber auch zu einem früheren, noch zu vereinbarenden Termine veräußert werden.

Angebote, denen die durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen u. Vertragsbestimmungen beizulegen müssen, sind portofrei und befristet mit der Aufschrift:

„Angebot auf Führung der Bahnhofswirtschaft zu Wiesbaden“, bis zum 3. September d. J., vormittags 11 Uhr, an unser Rechnungsbureau einzuliefern. Die Öffnung der eingegangenen Angebote erfolgt zu diesem Zeitpunkt im Amtszimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes zu Mainz in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Die Vertragsbedingungen können beim Oberbahnhofsrichter des Hauptbahnhofes Wiesbaden eingesehen, auch gegen Post- und Bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. — nicht in Briefmarken — von unserem Rechnungsbureau bezogen werden. P 171 Mainz, im August 1907. Königlich Preussische u. Großh. Hess. Eisenbahn-Direktion.

Nichtamtliche Anzeigen

Gutgeh. Metzgerei,

mit Fleisch-Verz., schöner Umlage, ist mit Inventar zu verkaufen und auch auf längere Jahre zu verpachten. Offert. u. J. 10000 postlagernd Schützenhofstr.

Rote Blauschokolade, fast neu, wegens halber sehr billig zu verl. Reichenhallerstraße 14, Lad.

Eine solide Glaswand, 2,90 zu 2,40, mit Türe, billig zu verkaufen Sägerstraße 13.

Geld,

diskr., bequeme Rückz., direkt v. Kapit. a. a. Wibel, Wundt, Leb.-Verz.-Abteil. Wiesbaden, Postfach 32, B. r.

Einige Villen,

große und kleine, sind billig zu verkaufen. Offerten unt. N. 616 an den Tagbl.-Verlag.

Rent. Haus mit Heberschub, 2, 3. od. 4. Zim.-Wohn., bei guter Anzucht sofort zu kaufen gesucht. Agenten beehren. Off. unt. N. 807 postlagernd Schützenhofstraße.

Haus mit kleinem Spezerei- u. Wirtshausgesch., 2 u. 3-Zim.-Wohn., ohne Stb., bei guter Anzucht zu kaufen gesucht. Offerten u. N. 502 postlag. Schützenhofstraße. Agenten beehren.

In meinen Schaufenstern ist eine auf Bestellung angefertigte sehr gediegene Braut-Wäsche-Ausstattung ausgestellt.

Nur kurze Zeit!

Theodor Werner, Leinen- und Wäsche-Haus, Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Nebulor - Inhalatorium,

Taanusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.) Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Sritz Jung, Grabstein-Geschäft, Stein- und Bildhauerei, direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“. Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form u. Steinart. Figuren aus Marmor und Bronze. Eisen-urnen, Renovationen etc. 1096

Gaus, Webergasse, mit Werkstatte u. Laden, Heberschub 1100 Mk., bei ger. Anzahl. sof. zu verl. Off. N. 900 postlagernd Schützenhofstraße.

60,000 Mk. a. l. Hypoth. für 1. Oktober gesucht. Das Objekt ist eines der besten hier. Beste Kapitalanlage. Offerten erbeten unter N. 616 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenbergerstr. 45, 1. Etage, schöne 3-Zimmerwohnung, 1 Fremdenz. u. sogleich oder später. Näheres 2. Etage. 2718

Zu erster Aurlage sind Remisen, Keller, Bureau etc. baldmöglichst zu vermieten. Eventl. Remisen oder Keller reparat. Off. u. N. 551 beförd. d. Tagbl.-Verl. 2136

Lagerkeller in der Schlachthausstraße bald zu vermieten. Off. u. N. 551 an den Tagbl.-Verlag. 2135

Oder sucht gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage. Offerten u. N. 378 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. gew. Fräulein od. Frau zum Mitbedienen in bestem Bureau u. Geschäft für dauernd von 6-8 Uhr abends gesucht. Vergüt. monatl. 20 Mk. Gest. Off. unter T. 112 an Tagbl.-Postf. Dismarckring 29, erb. B 1679

Silb. Damen-Uhr mit silb. Kette verloren worden. Abzug g. Belohn. Warenhaus Vormag. Kontor.

Verloren Mittwoch vormittag 2 weiße Spitzen-Handschuhe u. 1/2 weißer Spitze. Abzugeben Sendigs Eden-Hotel. 8457

Dienstag abend 2 Schlüssel verloren, am Ring. Geg. Bel. abzug. Hundebureau der Polizei-Direktion.

Phrenologin!! die berühmte, beurteilt Vergangenheit u. Auf. Hebrrosch. Erfolge, zu spr. zu i. Tagesz. 23 Rindgasse 23, i. Bdd., nur 3. Et.

Junger Mann wünscht mit gebildeter kunstliebender junger Dame vorerst in nur briefl. Verkehr zu treten. Auch anonyme Zuschriften erbeten u. G. O. L. Z. 77 hauptpostlagernd.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern. Geboren: Am 11. August: dem Metzger Karl Fischer e. L., Elisabeth Emma. Am 12. August: dem Kaufmann Gustav Reher e. L., Hedwig. Am 13. August: dem Wagenwärter Jakob Sanner e. S., Jakob. Am 14. August: dem Herrmannsbergischen Wilhelm Marx e. S., Emil Wilhelm. Am 11. August: dem Hausdiener Michael Braun e. L., Anna Sofia. Am 9. August: dem Oberlehrer-Adjunkten Eduard Gehard e. S., Hans Karl Eduard. Am 11. August: dem Hausierer und Bergwaldden Wilhelm Schäfer e. S., Johannes. Aufgehoben: Am 13. August: Wagner Theodor Bund mit Mathilde Stahl, beide hier. Kellner Friedrich Paulus mit Frieda Gramling, beide hier. Schriftf. Wilhelm Reumann mit Rosalie Opel, beide hier. Tündergehilfe Heinrich Haffelbach mit Elisabeth Förber, beide hier. Oberlehrer Karl Schmidinger in Karlsruhe mit Anna Rimmann in Charlottenburg. Kofferer-Gehilfe Wilhelm Erich Wolff mit Dina Frl., beide in Berlin. Gärtner Alexis Emil Oschowski hier mit Christina Scheib in Oestrich. Elektrotechniker Emil Peter Kumpf in Frankfurt a. M. mit Martha Schmidt in Dählendorf. Kutscher Ludwig Grädelbach mit Rosine Reuter, beide hier. Tünder Johann Göttnauer in Niederjochbach mit Maria Hölzel hier. Vermessungs-Geometer Paul Giffelen in Mühlheim a. d. Ruhr mit Elisabeth Rann in Esbach. Kaufmann Heinrich Müller in Speyer mit Mathilde Grünhaller hier. Koffhote Friedrich Pfand mit Luise Schleder, beide hier. Architekt Philipp Nicolaus in Oetrich mit Florine Klung hier.

Am Dienstag, den 13. August, abends 10 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter und Großmutter,

Frau Marie Thon, geb. Adler,

im 64. Lebensjahre. August Thon und Kinder.

Wiesbaden, den 14. August 1907. 1072

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. August, nachm. 4 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Fremden-Verzeichnis.

- Krause, Postsekr., Berlin. — Püschel, Postsekr., Berlin — Gudenschwager, O.-Postass., Berlin. — Cohn, Kfm., m. Fr., Berlin. — Schäfer, Kfm., Freiburg. — Berger, Kfm., Delbert. — Tomas, Ing., Elberfeld. — Stein, Kfm., Berlin. — Postgens, Fabrikstr., m. Frau, Krefeld. — Hunck, Fr., Cleve. — Hammer, Ing., m. Fam., Brückenau. — Schneider, stud. jur., Heidelberg. — Poetsch, stud. jur., Heidelberg. — Neumeyer, Kfm., London. — Termants, Kfm., m. Fr., Altmaur. — Böwig, Frl., Hamburg. — Berndt, Apotheker, mit Fr., Gronen. — Schrottky, Kfm., Köln. — Pansa, Ing., m. Fr., Wetzlar. — Naumann, Tierarzt, Landsberg. — Ritter, Apotheker, m. Fr., Wüsternhausen. — Schelovsky, Kfm., Basel. — Imhoff, Frl., Vorst., Bremen. — Schröder, Fr., Krefeld. — Leenen, Fr., Krefeld. — Küppers, Fr., Krefeld. — Röhren, m. Fr., Krefeld. Hotel Weiss: Rudinger, Lehrer, Spiesheim. — Eilfred, Stud., Berlin. — Koppelman, Photograph, m. Fr., Arnsherg. — Wagner, Kfm., Eibelsheimerhütte. — Ravelli, Rent., Gennep. — Bock, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Zemp, Prok., m. Fr., Rotterdam. — Pöschel, Pfr., m. Fr., Stäberg. — Richthoff, Lehrer, Hamm. — Nobel, Bankbeamter, Mühlheim. — Jacobsohn, Kfm., Berlin. — Grin, Bahnstr., Naumburg. — Prusndt, Lima. — Haas, Frl., Wien. — Scheiffinger, Frl. Rentner, Wien. — Nagt, Frl., Wien. — Falkenhagen, Magistrats-Sekretär, Frankfurt a. O. — Büchholz, Baumstr., m. Schwester, Essen. — Krimling, Frl., Magdeburg. — Krimling, Kfm., m. Fr., Magdeburg. — Bergmann, Fr. Rent., Nürnberg. — Achte, Kfm., Kaiserslautern. — Streit, Kfm., Kaiserslautern. — Burckhardt, Aachen. — Rohlen, Bürgermeister, m. Fr., Saarouis. — Blydory, Amsterdam. — Schaupp, Frl., Wien. — Hang, Kfm., Oberstaufen. — Wachaner, Kfm., m. T., Kattowitz. — Meyer, Kfm., Frankfurt. Westfälischer Hof: Schoss, Kfm., Solingen. — Haines, Professor, Coestfeld. — Winkels, Fabrik, m. Fr., Barmen. — Zimmermann, Kfm., Hamburg. — Schmitz, Dr. med., Landau. — Rupperdt, Ing., Gelsenkirchen. — Gretschnann, Frau, m. Sohn, Düsseldorf. — Fernholz, Kfm., Essen. — Gossack, Fr., Hörde. — Becker, Fr., Hörde. — Christmann, Oberingenieur, m. Sohn, Ausgig. — Hauser, Mühlbesitzer, Gelsenkirchen. — Hardt, Kfm., Velbert. — Hohen-dahl, Direktor, m. Fr., Solde. — Schlessing, Fabrikant, Berlin. — Mendel, Kfm., m. Fr., Köln. — Schmitz, Kfm., m. Fam., Maastricht. Hotel Wilhelm: Dählmann, Justizrat, Köln. — Becker, Fr. Rent., m. Sohn, Bremen. — Leemhorst, Fr. Rent., Hameln. — van Wagemeyer, Ober-Domänen-Inspr., m. Fam., Middleburg. — Eichenbricht, Dr. med., m. Fr., Hamm. — Sichmann, Kfm., Berlin. In Privathäusern: Privathotel Balmoral: Grobus, Kfm., m. Fr., Breslau. — Naineka, Fr. Rent., mit Gesellschaft, Warschau. Villa Bauscher: Barack, Oberleutnant, S.-W.-Afrika. Villa Bertha: Picau, Fr. Rent., Paris. — Meunier, Fr. Rent., mit Bed., Trier. — Baden, Fr. Rent., m. 3 Kindern u. Bedien., Trier. Brüsseler Hof: Rons, Apotheker, Honnef. — Gelsdorf, Bauunternehmer, Honnef. — Müller, Rent., Honnef. — Müller, Lehrer, Köln. — Hufnath, Kfm., Honnef. — Neukirchen, Honnef. Gr. Burgstrasse 9: Collack, Kfm., Moskau. — Wiese, Kfm., m. Fr., Berlin. — Zeiss, Frau Rent., Weimar. Gr. Burgstrasse 14: Hacke, Major, Coesfeld. Badingenstrasse 8: Kraus, Frl., Mülsen. — Breuerbach, Frl., Bad-Naheim. — Stenhalter, Frl., Bad-Naheim. Villa Carmen: Frolsch, Kfm., London. Privathotel Cordan: Georges, 2 Damen, Chemnitz. — von Albert, 2 Frl., Montreux. — Kaulen, Fabrikant, M.-Gladbach. — Dreger, Kfm., Hamburg. — Dreger, Frl., Hamburg. — Beckhaus, Kfm., m. Fam., Solingen. — Aron, Fabrik., Berlin. Pension Crédé: Rehbock, Fr., Hamburg. Dambachtal 3: Ziehlke, Fr., Berlin. Dambachtal 8: Tucig, Fr., Hamburg. — Rosenhagen, Osnabrück. — Figge, Kfm., mit Frau, Osnabrück. Dambachtal 20: Eichler, Fr., Barmen. Pension Favorit: Leven, Kfm., Frankfurt. — Wolff, Kfm., St. Wendel. Friedrichstrasse 18: Kassulke, Fr. Eisenbahnsekretär, Posen. — Münch, Fr., Essenheim. Villa Glücksburg: Anlokolsky, Kfm., Paris. Villa Helens: Mündner, Fr., Schweidnitz. — Weist, Fr., Reichenbach. — van Riemsdyk, Frl., Heerde. — Villa Herta: Overton, Frl., Christchurch. Christl. Hospiz I: Ebeling, Fr. Oberstabsarzt, Hannover. — Trielze, Kfm., m. Fr., Kettwig. — Mattenklott, m. Fr., Köln. — Linnelt, Frl., England. — Nisem, Frl., England. Christl. Hospiz II: Müller, Pfr., Holzhausen. — Lukas, Lehrer, m. Fr., Hamburg. — Müller, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Voigtmann, Fr., m. 2 T., Berlin. — Gutzeit, Fr., Charlottenburg. — Gutzeit, Frl., Lehrerin, Charlottenburg. — v. Blumberg, Frl., Riga. — von Mantuffel, Frl., Schwerin. — Honett, Beauf., Honett, Köln. — Faulland, Aschaffenburg. — Faulland, 2 Frl., Aschaffenburg. — von Schröder, Frau, mit zwei Töcht., Schwerin. — Bastian, Fräul., Lehrerin, Straßburg. — v. d. Driesch, Fr., Limburg. — v. d. Driesch, zwei Frl., Limburg. — Mitschke, Fräul., Riga. Evangel. Hospiz: Miedenhoff, Postverwalter, m. Frau, Ehren-Rittscheid. — Göbel, Lehrer, Altenessen. — Mülich, Frl., Lehrerin, Amerika. — Berggren, Frl., Amerika. — Rinne, Lehrer, Leipzig. — Schmidt, Kleg bei Dortmund. — Rethge jun., Fr., Hagen. — Rethge, Frau, m. Kind, Hagen. — Busch, Fr., Barmen. — Braun, Frl., Lehrerin, Heilbronn. — Braun, Lehrer, Calw. — Hingst, Ober-Postassistent, Eckernförde. — Morgenroth, Fr., Plönitz. — Carrted, Frl., Eberswalde. Villa Humboldt: Wittow, Kfm., Rosenberg. — Caspary, Apotheker, m. Fr., Schwetz. Kapellenstrasse 6, P.: Kock, Kfm., Hannover. Kapellenstrasse 10, P.: Merten, Kfm., Köln. Kapellenstrasse 16: Schüller, Rent., m. Fr., Köln. Kapellenstrasse 40: Fabian, Prof. Dr. phil., Zwickau. Pension Koepf: Alexander, Frl., Chicago. — Herzbruch, Major, m. Fr., Cassel. Luisenstrasse 3: Effelberger, London. Villa Modesta: Schütze, Frl., Hamburg. — Vols, Frl., Frankfurt. Pension Mon-Repos: Agapicof, General a. D., m. Fran, Warschau. — Wefers, Kfm., mit Fam. u. Bed., Köln. — Heimberger, Frl., Frankfurt. Privathotel Montreux: Rücker, Kfm., Velbert. Nerostrasse 32: Hegner, Fabrikant, Plauen. Nerostrasse 41/43: Kunkel, Amtgerichtssekretär, Bensberg. Nerostr. 31: Kulesza, Fr., Kozlowa-Ruda. — Turczynowicz, Frl., Maryampol. Witte, Frl., Wirballen. Villa Olanda u. Villa Beatrice: Schofield, Fr., Rochdale. — Devidson, m. Fr., Oxford. Villa Oranienburg: Eschholz, Frl., Schulvorsteherin, Vegesack. — Romm, Fr., Moskau. — von Schauburg, Fr., Baron, Haag. Pagenstecherstrasse 1, P.: Kaabak, Fr. Rent., Warschau. — Härwitz, Frl. Rent., Warschau. Röderstrasse 20: Papenheim, Lehrer, mit Familie, Essen-Rüttenscheid. Saalgasse 24: Rosenfeld, Kfm., m. Fam., Craillsheim. Saalgasse 38, 2: Breidenbach, Kfm., Barmen. Stiftstrasse 2, P.: Oberndorf, Fr., Vohwinkel. Stiftstrasse 23: Poinatowsky, Fr. Rent., Petersburg. Taanusstrasse 1, 1: Linke, Fr., Berlin. — Kevkow, Fr., Drossen. — Körner, Fr. Major, Kastel. Taanusstrasse 34: Mayer, Fabrikant, m. Fr., Würzburg. — Preibisch, Kfm., Dresden. Webergasse 3: Wichterich, Fr., m. T., Düsseldorf. — Meyer, Direktor, Lyngby. Webergasse 10: Baum, Kand., m. Fr., Bonn. Pension Westfalia: Kracht, Inspektor, Alten-Bochum. Pension Winter: Staben, Berlin. — Grogory, Frl., Kottbus. — Birkhahn, m. Fam. und Bed., Moskau. — Busch, Fabrikant, m. Fr., Berlin. Augenheilstalt: Dorn, Fr., Neudorf. — Bossier, Fr., Bleidenstadt. — Frink, Kfm., Dier. — Kilb, Fr., Hintermeilingen. — Quirheim, Wilhelm, Mainz.

- Taanus-Hotel. Ryhmann, Kfm., m. Fr., Stenwyk. — Katzenstein, Kfm., New York. — Lehr, Fr., Berlin. — Drethe, Fr., Barmat, Holstein. — Bergmann, Fr., Schleswig. — Gostner, Rent., m. Fr., Amsterdam. — Caraus, Kfm., mit Fr., Hamburg. — Wiemann, Dr. med., m. Fam., Süßhagen. — Joes, Kfm., m. Fr., Haarlem. — Kerpmann, Rechtsanwalt, m. Fr., Bochum. — Jaspers, Insp., Tarnowitz. — Walsine, Kfm., Epenay. — Maclean, Fr., Rent., New Zealand. — Lucks, Fr., Rent., Amsklaad. — Defroy, Gerichtsrat, Spandau. — Hopf, Landger., Rat, Koblenz. — Bohack, Kfm., m. Frau, Brooklyn. — Vogel, Notar, m. Frau, Stollberg. — v. Tempaky, Rent., mit Sohn, Karlsruhe. — Rosenbunden, Kfm., Boppard. — Jahnbrück, Kfm., Boppard. — Langenbach, Dr. med., Boppard. — Koenig, Dir., Köln. — Braun, Rent., m. Fam., Amsterdam. — Pieterze, 2 Frl., Amsterdam. — Bethke, Kfm., Magdeburg. — Enkelmann, Fabr., Mannheim. — Burklein, Kfm., Mannheim. — Henssel, Kfm., Mannheim. — Haussen, Kfm., m. Fr., Leipzig. — v. Schönberg, Fr., Hptm., Bad Coesen. — Müller, Fr., Rentner, Halle. — Boening, Fr., Oberleutnant, Halle. — Kozlowki, Fr., Rent., Eberswald. — Hauek, Dr. med., m. Frau, Bremen. — Panzmann, Gutsbesitzer, Löhdorf. — Ritter, Fr., Insp., Berlin. — Hasling, stud. jur., Strassburg. — Hinkel, Kfm., Wetzlar. — Starke, 2 Damen, Mulhausen. — Müller, Kfm., m. Fr., Bruchsal. — Minlos, Vize-K., Lübeck. — van der Grüner, Kfm., m. Sohn, Venlo. — Voosendyk, Kfm., m. Schw., Rotterdam. — Becker, Dr. phil., Berlin. Sidler, Frl., Amerika. — Ohry, Frl., Amerika. — Brookmann, Frl., Amerika. — Wright, Frl., Amerika. — King, Frl., Amerika. — Elsworth, Amerika. — Small, Amerika. — Steere, Amerika. — Wright, Frl., Amerika. — Dodge, Frl., Amerika. — Taylor, Amerika. — Merich, Frau, Amerika. — Hall, Amerika. — Holden, Fr., Amerika. — Stocker, Luzern. — Königsberg, Dr. Staatsrat, Orenburg. — Goldowsky, Fr., Moskau. — Wingenfeld, m. Fr., New York. — Fischer, m. Fr., New York. — Bell, m. Fam., England. Hotel Vogel. Bahr, Süderbrarup. — Dechow, Kfm., m. Fr., Süderbrarup. — Schneider, Hotelbes., m. Sohn, Kassel.

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Verreist:	vom	bis
Dr. Hess, Wilhelmstrasse 10. Vertreter: Dr. Laser, Langgasse 18.	12. August	
Zurückgekehrt:	am	
Dr. Linck, Adolfstrasse 14.	12. August	
Dr. Quirin, Wilhelmstrasse 6.	15. August	
Dr. Stein, Friedrichstrasse 31.	13. August	

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche 12. August bis 18. August 1907.
(Aenderungen vorbehalten.)

Freitag, den 16. August,

im Abonnement, nachmittags 4 1/2 Uhr: **Konzert**, abends 8 1/2 Uhr:

Richard Wagner-Abend

des städtischen Kur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Ugo Alfani.**

Samstag, den 17. August,

ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Gartenfest.

4 1/2 und 8 1/2 Uhr: **Doppel-Konzert**. Städtisches Kurorchester. Kapelle des Lothringischen Pionier-Bataillons Nr. 16.

Abends, nur bei geeigneter Witterung:

Grosse Illumination.

Leuchtfantäse.

Eintrittspreise: Tages-Festkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk

Sonntag, den 18. August,

4 1/2 und 8 1/2 Uhr, im Abonnement: **Doppel-Konzert**. Städtisches Kurorchester. — Kapelle des Infanterie-Leib-Regts. Nr. 117.

Das Abend-Konzert des städtischen Kurorchesters als

Oesterreichisches National-Konzert

anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich. **Bengalische Beleuchtung. Leuchtkugel-Bombardement etc.**

Leuchtfantäse.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. — Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens verboten. F 243

Städtische Kur-Verwaltung.

Restaurant Zur alten Adolphshöhe.

Heute abend von 8 bis 11 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Regiments Nr. 80, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Gottschalk.**

Eintritt 20 Pf.

Es ladet höflichst ein

Johann Pauly.



Großer Massenfischverkauf!

Prima Schellfische, 2-6-pfündige Fische, 30-40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf., Seehechte, ganze, 50 Pf., ohne Kopf und Gräten 70 Pf.

Lebendfr. Rheinzander 1 Mk. bis 1.50 Mk., Bratzander 1 Mk., lebendfr. Rheinhechte 1 Mk. bis 1.20 Mk., Rongets 80 Pf., frische Bachforellen 2 Mk., Lachsforellen 1.80 Mk., echte Rheinsalme, ganze Fische, 3-4-Pfünder, pro Pfund 1.80 Mk., im Ausschnitt 2.50 Mk.

Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk. bis 1.20 Mk., Limandes von 60 Pf. an, Angel-Schellfische 70 Pf., Angel-Kabeljau 60 Pf., frischer Elbstör im Ausschnitt pro Pfund 2 Mk. K 172

Täglich frische Sendungen neuer Matjes-Heringe 25 u. 35 Pf., neue holländische Voll-Heringe 20 Pf.

Achtung! Achtung!

Meine Fischhalle befindet sich jetzt in meinem Neubau Marktplatz 11, vis-a-vis der Töchterchule.

Gothner Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 930 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 492 Millionen Mark. Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zu Gute, bisher wurden ihnen mehr als 238 Millionen Mark zurückerstattet.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unverfallbarkeit sofort, Unantastbarkeit und Welt-police nach 2 Jahren. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: 842

Heinrich Port in Firma **Hermann Rühl**, Rheinstraße 60a, 1.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Cautions- und Garantie-, Sturm-, Schaden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent:

Heinrich Dillmann, Bureau: Rheinstraße 60a, 1. Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso **Franz Mulot**, Bismarckring 7.

DEFAFF Nähmaschinen.



Niederlage bei 1154

Carl Kreidel, 36 Webergasse 36.

Becker'sches Konservatorium für Musik,

Schwalbacherstr. 29 (gegr. 1878).

1. August: Beginn neuer Kurse für alle Fächer der Musik: Klavier, Violine, Cello, Orgel, Harmonium. **Kunstgesang** (Ausbildung für Oper und Konzert), Solo-, Ensemble- u. Orchesterspiel. — Im „Seminar“ theoretisch-praktische Vorbereitung für die Staatsprüfung. — Eintritt zu jeder Zeit.

Prospekte und Anmeldungen durch den Direktor: **H. Becker.**

Besser

als Brändisi und alle anderen ital. Rotweine sind meine

echten französischen Natur-Rotweine.

Zu beziehen in Flaschen von 80 Pfg. an, sowie auch in 1/2- und 1/3-Original-Oxhoften zu allerbilligsten Preisen.

A. Kister,

Oranienstrasse 42. 1024

Geschmackvolle **Bilderrahmen**, neue moderne Muster, sehr preiswert.

Kaufhaus Führer, Inh. R. Hartkopf, Kirchgasse 48.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufe Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Unterbekleider, Hemden, Kragen, Portemonnaies, Leder- und Seiden-Taschen, Gürtel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1055

Gg. Schmitt, Langgasse 17.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Umlauf-Widerstand und 1 Regulator-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Steintöpfe

unter voller Garantie säurefest. **Wurf 40 Pf.** Billiger Laden, Wellritzstr. 47.

Königsberger Geldlose

à 3 Mark. Hauptgew. 75.000 Mk., Siebengebirgs-Geldlose à 4 Mk., 1/2 Lose 2 Mk., Hauptgew. 100.000 Mk., nach auswärts je 30 Pf. extra, empfiehlt, so lange Vorrat, **J. Stassen**, Kirchgasse 51, Wellritzstr. 5. In meine Kollekte fallen 1907 die meisten Haupttreffer. 1150

2 Ich. Lorbeerbäume, Pyramiden, bill. zu verk. Rheinstraße 64, 2.

Frauenleiden

Störungen u. behandelt **Hygiea**, Karlstr. 18, B. Sprechz. 9-1 u. 3-7, Sonntags 9-1. (Damen-Behandlung.)

Die Menge der Nachahmungen beweist am besten den Wert des Originals.

Koche auf Vorrat!

Der **Original Wecksche**

Einkoch-Apparat

bleibt unübertroffen

und bietet, gestützt auf die jahrelangen Erfahrungen, die sicherste Gewähr für gutes Gelingen.

Alleinverkauf

bei

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt und Prospekte kostenlos verabfolgt. K 197

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute abend: **Grosses**

Militär-Konzert

ausgeführt von dem ganzen Trompeter-Korps des Ulanen-Regiments Nr. 15 aus Saarburg.

Krieger- und Militär-Verein.

Gegründet 1870.

Sonntag, den 18. d. M.:

Ausflug

nach dem Hinkelhaus bei Auringen.

Abmarsch punkt 2 Uhr vom Kaiser Friedrich-Platz. Spielleute treten ein. Rückfahrt mit der Bahn von Auringen-Neudenbach aus. Unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins nebst Familien werden freundlichst eingeladen. F 405

Der Vorstand.

Papier-Hüte.

Empfehle zur Anfertigung von Papier-Hüten „Excellenz“ **Crepp-Papier**, keine Drahtform nötig, da die in Wasser vorgenommene Creppung Stabilität u. Haltbarkeit gewährleistet. In allen Farben vorrätig. **Papeterie Wagner**, Langgasse 3.

Chem. Wäscherei und Färberei.



Brennholz!

3- bis 400 Zentner trockenes Buchen-Abfallholz in größeren und kleinen Botten zu verkaufen. **Hammes**, Stuhlstr. 11, 1. B 1570. Gut bürgerl. Privat-Mittagstisch erhält man Poststraße 11, 1. B 1570. Ueber Patent-Anmeldungen gebe kostenl. Ausl. Off. 28. 100 vorl.